

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 97 (1982)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

Mai 1982

Inhalt

363 Das Konzept der pädagogischen Grundausbildung für die Volksschullehrer im Kanton Zürich

von Prof. Dr. Hans Gehrig, Direktor des Seminars für die Pädagogische Grundausbildung

1. Gründe für rasche und zielstrebige Reform
2. Merkmale des neuen Konzepts der pädagogischen Grundausbildung
3. Erste Erfahrungen
4. Blick in die Zukunft: Erwartungen

375 Ergebnisse der Umfrage der Lehrmittelkommission für die Unterstufe

1. Zweck und Umfang der Umfrage
2. Fragen zum Erstleseunterricht
3. Biblische Geschichte-Lehrmittel
4. Fragen zu technischen Hilfsmitteln
5. Allgemeine Fragen

Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Das Konzept der pädagogischen Grundausbildung für die Volksschullehrer im Kanton Zürich*

Am 22. Oktober 1981 wurde im Rahmen einer öffentlichen Feier das Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG) eröffnet. Damit konnte — nur drei Jahre nach der Volksabstimmung über das neue Lehrerbildungsgesetz — ein Kernstück dieser Reform, nämlich die gemeinsame pädagogische Grundausbildung für Volksschullehrer, realisiert werden.

1. Gründe für rasche und zielstrebige Reform

Für die rasche und in ihrem Kerngehalt auch konsequente Realisierung der Neuordnung gibt es verschiedene Gründe. Sie sollen einleitend wie folgt kurz dargelegt werden:

Abstützung auf gesamtschweizerische Vorarbeiten

Die konkrete Reformarbeit (zum Beispiel die Arbeit an den Inhalten der neuen Lehrpläne) setzte schon lange vor der Volksabstimmung ein. So war der Kanton Zürich seit 1969 in der gesamtschweizerischen Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» personell stark engagiert. Das heute im Kanton Zürich realisierte Lehrerbildungskonzept entspricht denn auch praktisch in allen Teilen den Empfehlungen, welche die Erziehungsdirektorenkonferenz für schweizerische Reformvorhaben in der Lehrerbildung formuliert hat.¹

Starkes Engagement aller Beteiligten

In Kenntnis der allgemeinen Reformtendenzen wurden am Oberseminar des Kantons Zürich in den vergangenen 10 Jahren eine Reihe von Teilreformen erprobt und eingeführt (Lehrplanzwischenrevision 1976, Wahlfach- und Studienwochenkonzept, Allgemeine Didaktik usw.). Gleichzeitig wurden im Zuge der ansteigenden Studentenzahlen die Infrastrukturen laufend so ausgebaut, dass heute ohne zu kostspieligen äusseren Mehraufwand eine völlig neue und anspruchsvolle Organisation aufgefangen werden kann.

Am Reformprojekt waren verschiedene Kommissionen mit insgesamt 200 Beteiligten jahrelang engagiert, Leute aus Wissenschaft und Forschung, aus Politik und Bildungsverwaltung, aus der Praxis der Lehrerbildung und der Volksschule. Es hätte mehrfach Anlass geben können, das Projekt zum Stocken oder gar zum Scheitern zu bringen. Dass dies nicht geschah, ist auf dem Hintergrund der allgemeinen Ernüchterung in der Schul- und Bildungsreform keine Selbstverständlichkeit. Wahrscheinlich gab es bei den meisten Beteiligten und Betroffenen ein durchgehendes Grundeinverständnis: nicht nur über Wünschbares diskutieren zu wollen, sondern etwas Notwendiges tun zu müssen.

Weiterführung zürcherischer Lehrerbildungstradition

Es gilt eine weitere wichtige Voraussetzung der Reformarbeit zu erwähnen: Das neue Zürcher Lehrerbildungskonzept bedeutet keinen radikalen Bruch mit der Ver-

* Erweiterte Fassung der Ansprache anlässlich der Eröffnungsfeier vom 22. Oktober 1981

gangenheit, sondern konsequente Weiterentwicklung einer spezifisch zürcherischen Lehrerbildungstradition.

Zwei wesentliche Forderungen eines zeitgemässen und tragfähigen Selbstverständnisses der Lehrerbildung sind schon auf der Grundlage des Zürcher Lehrbildungsgesetzes von 1938 mit der pädagogischen Konzeption des Oberseminars von Walter Guyer angesprochen worden:

- (1) Die Lehrerbildung soll als Berufsbildung in ein fortgeschrittenes Alter nach der Matur und damit in den tertiären Bildungssektor verwiesen werden.
- (2) Die Lehrerbildung soll professionalisiert werden.

Zum ersten Aspekt schrieb Guyer damals: «Das Zürchervolk hat offenbar, als es den Akt der Grenzberreinigung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung für seine zukünftigen Lehrer vollzog, etwas von dieser Wahrheit gespürt. Zur Erziehung anderer Menschen wird ein Mensch spät reif, und bevor er dazu in der Theorie reif wird, muss er es faktisch, d. h. allgemein menschlich, geworden sein . . . Gerade die Erziehung lebt nicht aus pedantischer Reflexion auf das, was Erziehung sein könnte, als aus der Unmittelbarkeit eigenen Gehaltes und eigener Form.»²

Mit dem Aspekt der Professionalisierung ist gemeint, dass Lehrerbildung nicht einfach Vermittlung von Rezepten und Abrichtung, nicht bloss methodische Anlehre sein kann, sondern die eigenständige und selbstverantwortliche Arbeit des Lehrers und Erziehers im Auge zu haben hat, des Lehrers also, der in Freiheit und Verantwortung das in der Ausbildung Gelernte in die Praxis umsetzt und auch in der Lage ist, seine Zielsetzungen zu begründen, Inhalte und Methoden bewusst auszuwählen und einzusetzen.

Das Prinzip der Methodenfreiheit, das die Zürcher Lehrerschaft mit Recht hochhält, setzt voraus, dass in der Ausbildung Selbständigkeit und Eigenständigkeit im pädagogischen und didaktischen Denken als Zielsetzung anvisiert werden.

In diesem Grundverständnis, dass Lehrerbildung wissenschaftsorientiert *und* praxisbezogen zu sein hat, mussten sich die Verantwortlichen nicht erst finden. Diese Leitidee war für sie als Forderung gegeben. Sie findet sich übrigens auch im Zweckartikel (§ 4) des neuen Lehrbildungsgesetzes formuliert.³ Freilich, der Zugang zur Realisierung dieser Forderung war neu zu finden.

Neuartiges Vorgehen bei der Planung der Reform

Bei der Gestaltung der neuen Grundausbildung ist in zweierlei Hinsicht ein neuer Weg beschritten worden.

Zum ersten: Es war nicht ein kleiner Zirkel von Lehrplanspezialisten, die im elfenbeinernen Turm das neue Konzept ausbrüteten. Das Ganze verlief vielmehr *nach Grundsätzen einer offenen Planung*, in dem die Lehrerbildner nicht nur unter sich blieben, sondern auch Vertreter der Volksschullehrerschaft, der Studenten des Oberseminars, Junglehrer und weitere Personenkreise miteinbezogen wurden.⁴ Auf dem Platz Zürich haben wir überdies insofern besonders günstige Verhältnisse, als auch Fachleute verschiedener Institutionen engagiert werden konnten: so Mitarbeiter des Pädagogischen Instituts, des Pestalozzianums, der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion. Dass die intensive Zusammenarbeit zwischen Oberseminar, Real- und Oberschullehrerausbildung und Sekundarlehrerausbildung in diesem Zusammenhang eine Selbstverständlichkeit geworden ist, sei besonders herausgestrichen.

Zum zweiten: Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, von zwei möglichen Fragestellungen die fundamentalere, aber damit auch schwierigere an den Anfang zu stellen. Unsere Startfrage lautete nicht: Was könnte man an bestehenden Ausbildungskonzeptionen allenfalls ändern? Sie lautete: *Was muss ein Volksschullehrer heute können, um den beruflichen Anforderungen als Persönlichkeit und Fachmann zu genügen?* Welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen sind dementsprechend im Ganzen der Ausbildung und in den einzelnen Fachbereichen zu vermitteln?

Das gewählte Verfahren erwies sich insofern als erfolgreich, als zumindest für die Startphase der neuen Ausbildung ein hoher Grad an Übereinstimmung in den grundsätzlichen Zielsetzungen der neuen Ausbildung erreicht werden konnte. Aber wie in so vielen andern Dingen auch, liegt der Teufel oft im Detail. Wenn in der Gestaltung der Details auch viele Konzessionen gemacht und viele der ursprünglichen Idealvorstellungen wieder aufgegeben werden mussten, hat das Verfahren doch dazu geführt, dass das Problembewusstsein für die Schwierigkeiten bei der Planung und Realisierung von Reformen breit abgestützt und viel Goodwill für das Gelingen des Neuen vorhanden ist.

2. Merkmale des neuen Konzepts der pädagogischen Grundausbildung

Der Grundgedanke der neuen Grundausbildung ist ein *pädagogischer Gedanke*, nämlich der, dass es für alle Lehrergruppen der Volksschule viele gemeinsame inhaltliche Anliegen gibt und dass der grundsätzliche erzieherische und unterrichtliche Auftrag die Lehrer aller Stufen einigt. Darüber hinaus sollen im gemeinsamen Studiererlebnis jene Beziehungen aufgebaut werden, die sich im Rahmen der später so wichtigen Zusammenarbeit unter den Lehrern auch positiv für Kinder und Eltern auswirken.

Die Grundausbildung orientiert sich an drei Zielbereichen, die gleichwertig nebeneinanderstehen:

Orientierung im Berufsfeld des Volksschullehrers

Die Grundausbildung soll dem künftigen Lehrer zunächst einmal eine *Orientierung im Berufsfeld des Volksschullehrers* ermöglichen. Dieses Berufsfeld Volksschule soll er in vielen typischen Aspekten kennenlernen und erfahren, dass der Lehrerberuf vor allem ein sozialer Beruf ist, ein Beruf auch, der umfassende gemeinschaftliche und kulturelle Verpflichtungen mit sich bringt. Dies ist aber nur die eine Seite des orientierenden Charakters der Grundausbildung. Sie soll dem künftigen Lehrer *auch eine Orientierung für sich selber* ermöglichen, d. h. im Rahmen von ersten praktischen Übungen im Umgang mit Kindern eine Art *Selbstprüfung bezüglich Eignung und Berufswahl* vorzunehmen. Diese wird sich nicht nur auf das Grundsätzliche der Berufswahl beziehen, sondern bei vielen noch nicht entschiedenen Studenten bewirken, dass sie den Entscheid für die bevorzugte Schulstufe bewusster treffen.

Die Berufsorientierung geschieht durch intensive Praxiserfahrung, indem ein voller Tag pro Woche und insgesamt acht Wochen (4×2 Wochen) der praktischen Ausbildung draussen in den schulpraktischen Ausbildungszentren gewidmet ist.

Zu den Grunderfahrungen des angehenden Lehrers *muss die Begegnung und das Arbeiten mit dem Kind* gehören. Es ist nicht so, dass die Grundausbildung sich ausschliesslich mit den sogenannten allgemeinen theoretischen Grundlagen befasst und dadurch Gefahr läuft, abstrakt und blutleer zu werden. Die Ausbildung wird von An-

fang an in einen praktischen Bezug zur Schulwirklichkeit gebracht. Ja, wir holen die Idee der Volksschule, das Berufsbild des Lehrers und das lernende Kind gewissermassen in der Realität ab.

Zu diesem Zweck ist ein völlig *neues Modell zur Herstellung des Theorie-Praxis-Bezugs* entwickelt worden. Bezugspunkt ist nicht mehr ein einzelner Uebungslehrer, sondern im Idealfall eine *Schulgemeinde im Sinne eines Ausbildungszentrums* draussen im Kanton. In diesem Zentrum stehen acht Uebungslehrer, je zwei auf der Unter- und Mittelstufe sowie der Real- und Oberschule und der Sekundarschule zur Verfügung. Auf diese Weise erlebt der Student konkret und an Ort und Stelle, was unser System Volksschule ausmacht. Damit auch die Herstellung von Beziehungen ermöglicht wird und Langzeiterfahrungen gemacht werden können, basiert eine Studentengruppe (16—20 Studenten) mit ihrem Mentor für die Tagespraktika und mindestens zwei von vier Wochenpraktika während des ganzen Ausbildungsjahres auf dem gleichen schulpraktischen Ausbildungszentrum (zwei der vier Praktika können ausserhalb des Zentrums absolviert werden).

Vermittlung allgemeiner Grundlagen

In der gemeinsamen Grundausbildung werden die für die anschliessende stufenspezifische Ausbildung erforderlichen Grundlagen vermittelt und erarbeitet. Es gibt eine Reihe von Voraussetzungen und Grundlagen, die bei der Ausübung eines Lehrerberufes, unabhängig von der Stufe, auf der unterrichtet wird, einfach vorhanden sein müssen. Ein Lehrer muss konkret und frei sprechen, sich gelöst und zugleich kontrolliert vor der Klasse bewegen können, muss alle Mittel der Darstellung mit Hilfe der Wandtafel und der weiteren heute zur Verfügung stehenden Unterrichtshilfen beherrschen. Im Kanton Zürich gehen wir nach wie vor von der Voraussetzung aus, dass wir in der Volksschule noch nicht den reinen Fachlehrer wollen. Im Prinzip soll deshalb jeder Volksschullehrer über eine Grundausbildung im Bereich der Fertigkeiten- und der musisch-ästhetischen Fächer (Schreiben, Singen, Instrument, Turnen, Zeichnen/Gestalten/Werken) verfügen.

Hinter diesem Konzept steht aber mehr als nur die Auffassung, jeder Lehrer müsse in diesen Bereichen einige Fertigkeiten beherrschen. Es steht dahinter die Auffassung, dass der Volksschullehrer auch ein *musischer Mensch* sein sollte, zumindest einer, der zu diesen Bereichen eine Beziehung hat.

In diesem Zusammenhang der allgemeinen Grundlagen legen wir im SPG durchaus ein *Bekenntnis zum Handwerklichen* ab. Dies gilt für jene Gebiete im Musischen, wo man bei dessen Mangel (des soliden Handwerks) sich allzu gerne in den Konsum oder in eine verschwommene Kreativität flüchtet. Dies gilt auch für Pädagogik und Didaktik, wo neben der anspruchsvollen Theorie das Handwerkliche von Anfang an eine Rolle spielt. Das Bekenntnis zum Handwerklichen ist nicht nur als Korrektiv zu einem übertriebenen Intellektualismus zu sehen, sondern auch als Korrektiv zu einem übersteigerten Subjektivismus, wie er uns in den letzten Jahren nicht selten begegnet ist — als Tendenz zur «Nabelschau», zu «subjektiver Ansprüchlichkeit». Vom Studenten der pädagogischen Grundausbildung muss erwartet werden, dass er über die Bereitschaft zur persönlichen und engagierten Auseinandersetzung hinaus auch bereit ist, sich mit Ideen und Konzepten anderer zu beschäftigen (pädagogischer Denker in Geschichte und Gegenwart). Vom Studenten der Grundausbildung muss erwartet werden, dass er nicht nur subjektive Vorstellungen und Bedürfnisse befriedigen will, sondern auch fähig ist, gedanklich in die Probleme einzudringen und sich auch Wissen und Können anzueignen.

Bildung der Persönlichkeit

Als dritte Zielsetzung nennen wir die *Persönlichkeitsbildung*. Freilich: Jede Lehrerbildung muss vordringlich persönlichkeitsbildend wirken; dies gilt auch für die stufen-spezifische Ausbildung. Aber es käme einer Fehlkonzeption gleich, würde man die persönlichkeitsbildende Funktion der Grundausbildung nicht von Anfang an mit Nachdruck betonen. Konkret geht es hierbei darum, sich in der Grundausbildung über die *Berufsmotivation* klarer zu werden, die persönliche Einstellung zur Erziehung zum Lernen und zur Schule aufzuarbeiten, und zwar nicht nur im Sinne von Wissensaneignung, sondern in der Form persönlicher Auseinandersetzung. Dabei muss in dieser Phase des Uebergangs von der Schülerrolle zur Lehrerrolle der *Selbständigkeit* und der *Eigenverantwortlichkeit* mehr Raum als bisher gewährt werden. Schliesslich ist die Persönlichkeitsbildung eben eine persönliche Angelegenheit und nur möglich in einem Unterricht, der auch die *individuellen Unterschiede und Bedürfnisse* berücksichtigt. In der Grundausbildung gibt es deshalb neben einem Pflichtprogramm von 21 Stunden ein Wahlpflicht- und Wahlfachangebot von insgesamt 10 Stunden, das dem Studenten erlaubt, persönliche Schwerpunkte zu setzen.

Eine ungelöste Frage der bisherigen Lehrerbildung war der mangelnde *Bezug zum Leben ausserhalb der Schule*. Die Mehrzahl der Lehrerstudenten strebte bisher den direkten Uebergang von der Mittelschule zum Oberseminar an. Die Nachteile einer Lehrerbildung, die sich gewissermassen nur auf die Erfahrungen in der Schulbank abstützen kann, sind einleuchtend. Das neue Gesetz brachte als wesentliche Neuerung das *viermonatige ausserschulische Praktikum*, wobei der Forderung nach möglichst zusammenhängender Tätigkeit im Rahmen eines Arbeitsvertrages mit 40—44 Stundenwoche, in einem *nichtschulischen* Bereich, besondere Bedeutung zukommt.

3. Erste Erfahrungen

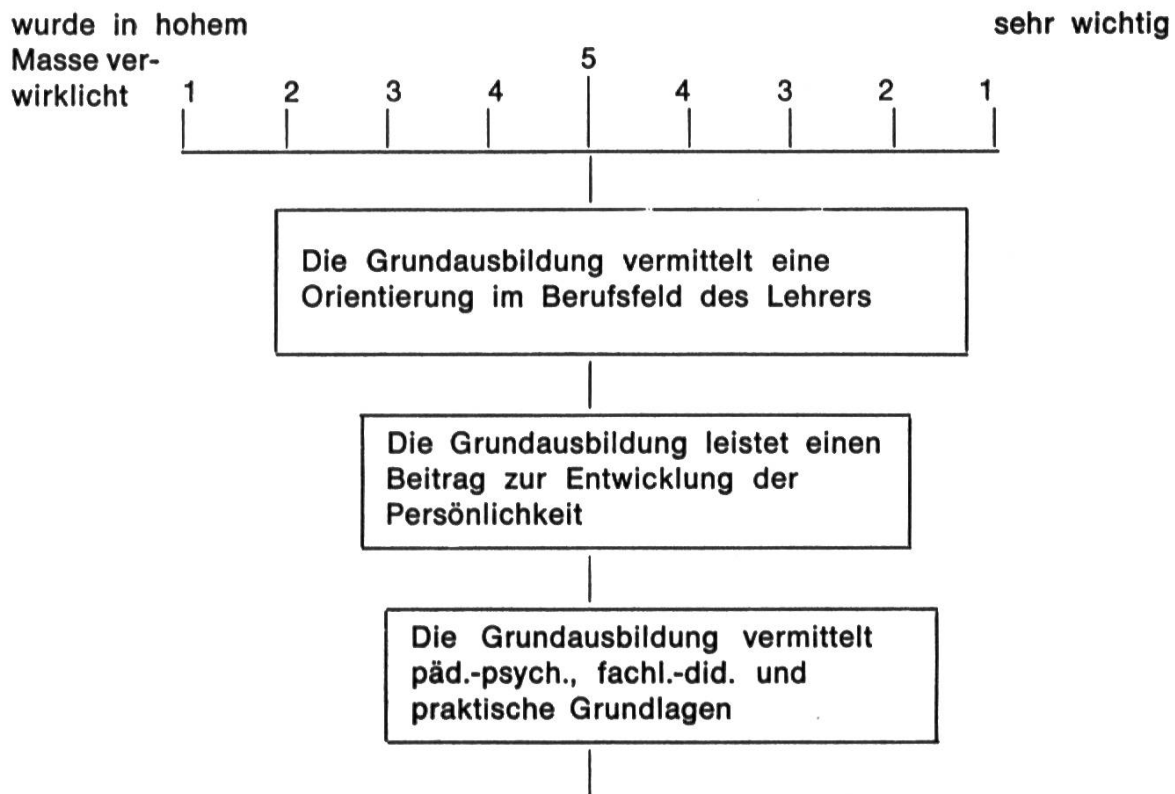
Im Rahmen des ersten Ausbildungsganges, der im Frühjahr 1982 an der Abteilung Zürichberg mit 337 Studenten abgeschlossen worden ist⁵, wurde im Einvernehmen mit der Erziehungsdirektion eine erste wissenschaftliche Evaluation durchgeführt. Es ist hier nicht der Ort, auf alle Ergebnisse im Detail einzutreten. Dies ist zunächst Aufgabe einer internen Diskussion und Auswertung. Immerhin lassen sich aber einige wichtige Aussagen vor allem in Hinsicht auf die grundsätzliche *Zielerreichung* und die *Bewährung des Konzepts als Ganzes* vorwegnehmen.⁶

Zur Zielerreichung

Die obenerwähnten Leitideen

- die Grundausbildung vermittelt eine Orientierung im Berufsfeld des Lehrers
- die Grundausbildung leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit
- die Grundausbildung vermittelt pädagogisch-psychologische, fachlich-didaktische und praktische Grundlagen

stehen vorn im Lehrplan des SPG und waren den Studenten von Anfang an bekannt. Im Rahmen der Untersuchung konnten sie sich äussern, inwiefern sie selber zu diesen Zielsetzungen stehen (für «wichtig» oder «weniger wichtig» halten) und in welchem Ausmass diese Ziele in der Grundausbildung auch tatsächlich erreicht worden seien. Die nachstehende Grafik gibt Aufschluss über das Ergebnis:



Die Studenten wurden gebeten, auf einer fünfstufigen Skala einzustufen, wie wichtig diese Leitideen sind (1 = sehr wichtig, 5 = überhaupt nicht wichtig) und in welchem Masse sie verwirklicht worden sind (1 = wurde in hohem Masse verwirklicht, 5 = wurde überhaupt nicht verwirklicht).

Der Grafik ist zu entnehmen, dass die Leitideen auch von den Studenten durchgehend als wichtig bis sehr wichtig beurteilt werden. Die Auswertung zeigt aber auch, dass aus der Sicht der (kritisch urteilenden und anspruchsvoll bewertenden!) Studenten diese Ziele bereits im ersten Jahr in anerkennendem bis respektablem Mass auch erreicht worden sind. Als positive Erfahrungen wurden besonders hervorgehoben:

- das Kennenlernen der verschiedenen Stufen (besonders bedeutsam)
- das Erleben der Schulpraxis
- das Erleben der Lehrerrolle
- das Prinzip der überschaubaren Gruppen

Kritisch hervorgehoben wird in erster Linie, dass die Verbindung von Wissenschaftlichkeit (Theorie) und Praxisbezug (noch) nicht in allen Fachbereichen überzeugend gelingt.

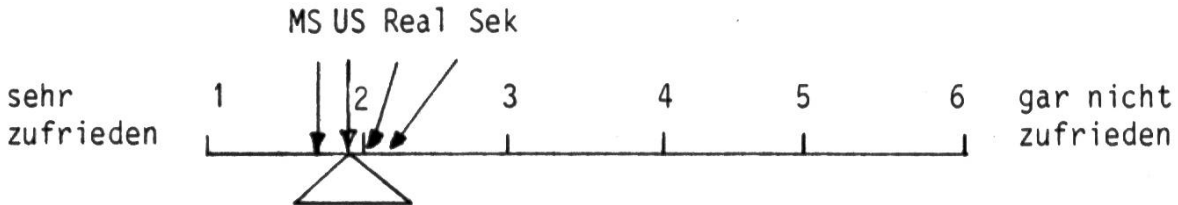
Wesentlichen Anteil am positiven Gesamturteil hat *das neue Modell der Schulpraktischen Ausbildung*. Das Organisationsmodell mit den dezentralisierten Ausbildungszentren, die während des Grundausbildungsjahres kontinuierlich zur Verfügung stehen, wird durch die *Studenten zu 90 % positiv* beurteilt. Wichtig ist aber auch, dass bei der Befragung der beteiligten *Uebungslehrer 80 %* angeben, sie hätten diese *Neukonzeption ausschliesslich positiv* erlebt. Weitere *10 %* meldeten, sie würden das neue Konzept *zumindest teilweise positiv* beurteilen.

Recht überzeugend fällt auch die *inhaltliche* Beurteilung der schulpraktischen Ausbildung aus.

Auf die Frage, ob sie im Verlaufe der schulpraktischen Arbeit effektiv *grundlegende Lehrerfertigkeiten üben* respektive *grundlegende Erfahrungen* machen konnten, gaben die Studenten folgende Antworten:

— Ja, sehr viele	42,4 %	89,1 %
— Im Prinzip Ja	46,7 %	
<hr/>		
— eher wenig	10,9 %	
— gar keine	0 %	

Mit diesem Ergebnis korrespondiert erfreulich deutlich die Aussage der Uebungslehrer über die *Zusammenarbeit mit den Studenten*:



Die Uebungslehrer wurden eingeladen, auf einer sechsstufigen Einschätzskala (1 = sehr zufrieden, 6 = gar nicht zufrieden) ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Studenten einzustufen.

Die Darstellung bringt auch zum Ausdruck, dass sich die verschiedenen an der Ausbildung beteiligten Lehrergruppen (MS = Mittelstufenlehrer, US = Unterstufenlehrer, Real = Real- und Oberschullehrer, Sek = Sekundarlehrer) in der Gesamtbeurteilung praktisch kaum unterscheiden.

Dem neuen Konzept mit Tages- und Wochenpraktika kommt auch aus der Sicht der Studenten eine entscheidende Bedeutung für das *Ausbildungserlebnis am SPG*, zur *Klärung der Berufsmotivation* und im Hinblick auf *die definitive Wahl der Stufe* zu.

Eine diesbezügliche Studentenbefragung zeitigt folgendes Bild:

87 % der Studenten schreiben der Arbeit in den Praktika eine *entscheidende Bedeutung* zu.

12,6 % sagen, die Praktika hätten für sie eher eine «begleitende Funktion».

Zum Einfluss der Praktika (allerdings in Verbindung mit dem theoretischen Unterricht) auf die künftige *Stufenwahl* äussern sich die Studenten in der Befragung wie folgt:

für: 16,6 %: entscheidender Einfluss
21,1 %: wichtiger Einfluss
38,1 %: mitbestimmender Einfluss
<hr/>
9,7 %: schwacher Einfluss
12,6 %: kein Einfluss

Zusammenfassend lässt sich zum Aspekt der Berufsorientierung sagen:

- Die Orientierungsfunktion der Grundausbildung wird durch die Studenten bewusst erlebt und genutzt.
- Die Auseinandersetzung mit den Motiven der Berufswahl und der Eignung geschieht intensiver als bisher.
- Im Laufe der Grundausbildung klärt sich für viele Studenten die Frage der Stufenwahl; dabei kommt es nicht selten vor, dass ein beim Eintritt vermeintlich bereits feststehender Entscheid geändert wird.

- Erwähnenswert ist überdies, dass die Grundausbildung durchaus auch eine selektive Funktion hat, haben im Laufe des Studienjahres an der Abteilung Zürichberg immerhin 24 Studenten (6,6 %) die Grundausbildung aus eigenem Entschluss wieder verlassen, und dies in den meisten Fällen mit der Begründung, sich in der Berufswahl getäuscht zu haben, diese nochmals gründlich überprüfen zu wollen oder den Anforderungen nicht gewachsen zu sein.

Zum ausserschulischen Praktikum

Die Information über die durch Gesetz verlangte Absolvierung eines ausserschulischen Praktikums hat offenbar bereits für den ersten Ausbildungsjahrgang recht gut geklappt. Mehr als 50 % der Studenten haben dieses Praktikum beim Eintritt in die Grundausbildung bereits absolviert. Es wird von der Schulleitung aus angestrebt, dass diese Lösung in Zukunft noch häufiger gewählt wird. Im übrigen aber ist es im jetzigen Zeitpunkt verfrüht, aufgrund der bisherigen Erfahrungen in diesem Bereich schon allgemeine Schlüsse zu ziehen. Bemerkenswert aber scheint uns, dass die Durchsetzung dieses Ausbildungserfordernisses bisher keineswegs auf jene Schwierigkeiten gestossen ist, die man ursprünglich befürchtet hat.

Die Studenten haben relativ mühelos in eigener Verantwortung Praktikumsplätze gefunden. Die Erziehungsdirektion und die Schulleitungen mussten bis jetzt kaum als Vermittler von Praktikumsplätzen in Erscheinung treten. Ein Grund liegt vielleicht darin, dass frühzeitig mit allen massgebenden Stellen und Verbänden Kontakte aufgenommen wurden und sich alle grossen Berufsverbände mit der Idee befreunden konnten.

Ob die Beurteilung, die einzelne Seminarlehrer bisher vorgenommen haben, dass im Umgang mit den Studenten Unterschiede festzustellen seien, je nachdem, ob sie ein ausserschulisches Praktikum absolviert haben oder nicht, auf die Dauer stichhaltig sein wird, bleibt noch abzuwarten.

Zum Fächerangebot und zu den Unterrichtsformen

Die in einem aufwendigen Verfahren entwickelte Studentafel konnte unmittelbar vor Abschluss der Grundausbildung ebenfalls durch die Studenten evaluiert werden. Sie hatten dabei die Möglichkeit, die effektive Studentafel aus ihrer Sicht zu «gewichten» und auf diese Weise die Grundlagen für eine «zu revidierende» Studentafel zu liefern. Das Ergebnis zeigt, dass das Gesamtkonzept mit wenigen Einschränkungen positiv beurteilt wird:

- Die Stundendotation für Pädagogik/Psychologie sollte erhöht werden (von 2 auf mindestens 3, eventuell 4 Stunden);
- zu überprüfen ist, ob das obligatorische Fach Wirtschaftskunde auch für Absolventen des Wirtschaftsgymnasiums obligatorisch bleiben soll;
- das Problem der unterschiedlichen Vorbildung manifestiert sich auch in den musischen Fächern und hier vor allem im Bereich Gesang/Musik. Es wird zu überprüfen sein, ob dem damit einhergehenden Unterforderungs-Ueberforderungs-Phänomen allenfalls mit Niveauekursen begegnet werden könnte;
- die Pflichtwahlfächer könnte man sich auch mit 3 statt mit 4 Stunden dotiert vorstellen;
- die Wahlfächer könnten auch von 6 auf 7 Stunden erhöht werden (zum Beispiel zu Lasten der Pflichtwahl).

Im Ganzen aber bleibt die Studentafel kaum angefochten. Besonders erwähnt werden soll, dass das Pflichtwahl- und vor allem das angebotene *Wahlfachsystem* zu

90 % *Anerkennung* fanden. Trotz gewisser Einschränkungen wegen der unterschiedlichen Vorbildungen (siehe oben), wird die *Betonung des Musischen und Handwerklichen* im Rahmen der Grundausbildung mit 97 % der Nennungen begrüsst.

Eine durchwegs positive Aufnahme haben auch die Studienwochen gefunden.

Inhaltliche Verbesserungen sind in erster Linie im Bereich der Allgemeinen Didaktik (Abstimmung auf die schulpraktischen Uebungen) vorzunehmen.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis dieser Evaluation ist, dass dem Seminarlehrer, der die Funktion des Mentors ausübt, im Rahmen des neuen Konzeptes eine entscheidende Bedeutung im Hinblick auf den Studienerfolg der Studenten zukommt.

Diese wenigen konkreten Hinweise auf positive Ansätze einerseits und kritisch zu Ueberprüfendes andererseits mögen an dieser Stelle genügen. Wesentlich ist, dass die Lehrerschaft des SPG ihrerseits bereits in den Frühjahrsferien eine erste Auswertung vorgenommen hat und bereit ist, die sich aufdrängenden Verbesserungen und Korrekturen laufend vorzunehmen.

4. Blick in die Zukunft: Erwartungen

Realistische Erwartungen

Zum Abschluss ein paar Worte über erfüllbare und nicht erfüllbare Erwartungen. Mit der neuen Lehrerbildung im Kanton Zürich werden hohe Erwartungen verknüpft, und dies mit Recht. Man wird aber diese Erwartungen auch in einen realistischen Bezugsrahmen stellen müssen und die Möglichkeiten der Neuordnung nicht gleich von Anfang an überfordern dürfen. Was kann durch Lehrerausbildung für unsere Schule geleistet werden, was nicht? Wir sind überzeugt, dass die Junglehrer der Zukunft eine noch *intensivere Beziehung zur Praxis* haben werden, als dies bisher der Fall war. Der Wille und die *Befähigung zur Zusammenarbeit* dürfen ausgeprägter zur Geltung kommen. Die künftigen Junglehrer haben sich bewusster mit der Frage ihrer *Berufsmotivation* und der *persönlichen Eignung* befasst als bisher. Das *handwerkliche Können* und persönliche Arbeitstechniken sollten verlässliche Grundlagen darstellen, einerseits für die weitere Ausbildung in den stufenspezifischen Lehrgängen, andererseits im Hinblick auf die Praxis. Schliesslich sollte der Junglehrer der Zukunft sich auch in einigen Aspekten der *Persönlichkeitsentwicklung* auszeichnen. Durch die allgemeine Verlängerung der Ausbildung wie auch durch die praktische Tätigkeit in ausserschulischen Bereichen ist er etwas älter und reifer geworden.

Unrealistische Erwartungen

Aber man wird die Erwartungen auch nicht überspannen dürfen. Auch die neue Lehrerbildung wird nicht — gewissermassen auf verkürztem Weg — alle Probleme im Spannungsfeld Schule/Umwelt/Gesellschaft lösen. Lehrerbildung und Schule sind und bleiben überfordert, wenn man ihnen weiterhin den «Schwarzen Peter» der ungelösten gesellschaftlichen Probleme zuspielt. In diesem Sinn *sind die Reformprojekte ihrerseits von utopischen Reformträumen zu befreien.*

Für das Gelingen von Reformansätzen ist die Kenntnis und die *Respektierung ihrer Grenzen* bedeutsam. Wirkliche Kreativität der Reform setzt einerseits Kenntnis der Grenzen der Reform voraus, andererseits den Willen und die Zuversicht, den gegebenen Spielraum innerhalb der erkannten Grenzen voll auszuschöpfen.

Die Respektierung der Grenzen der Grundausbildung meint u. a., dass die künftigen stufenspezifischen Ausbildungsinstitutionen nicht überspannte Erwartungen, zum Beispiel an den selektiven Auftrag der Grundausbildung, stellen in dem Sinn, dass nur noch «ideale Lehrerstudenten» in die stufenspezifischen Ausbildungsgänge eintreten würden. Eine Fehlentwicklung würde auch dann eingeleitet, wenn man den inhaltlichen Programmen der Grundausbildung zu enge Grenzen setzen und dem Seminarlehrer gar keinen Spielraum mehr zugestehen würde. Sie darf weder «Durchlauferhitze» im Hinblick auf stufenspezifische Ausbildungsgänge werden noch als unverpflichtende Zwischenstufe oder eine Art «Wartsaal» aufgefasst werden. Die fruchtbare Mitte zwischen klarer Strukturierung und Nutzung von Freiräumen zu finden, ist die wohl wichtigste Aufgabe, die sich jetzt in der Realisierungsphase stellt.

Bildung — nicht bloss Ausbildung — ist gefordert

Die Grundausbildung ist, wie der Name es zum Ausdruck bringt, darauf verpflichtet, das *Grundlegende* ins Auge zu fassen, auf das anschliessend aufgebaut bzw. an das angeknüpft werden kann. Wir möchten diese Funktion der Grundausbildung aber nicht allein mit dem Bild des Baukastens oder des Backsteinbaus veranschaulichen, sondern das pädagogische Bild einer aus dem Samen sich organisch entwickelnden Pflanze miteinbeziehen. Wir reden ja bewusst von *Lehrerbildung* und nicht «bloss» von Ausbildung. Auch die Grundausbildung ist einem *Bildungsziel* verpflichtet. Ihr Gehalt darf nicht auf eine blossе Ausbildungseinheit reduziert werden. Bildung ist nicht nur ein Besitz, sondern stets auch Bezug und Prozess; nicht bloss Wissen und Können, sondern immer auch ein Verhalten. In diesem Sinn muss die *Grundausbildung einen eigenständigen und vollwertigen Bildungsauftrag* in Anspruch nehmen, der die Rechtfertigung nicht nur *im Hinblick auf...*, sondern auch *in sich selber trägt*.

Hans Gehrig

Anmerkungen

¹ Vgl. *Lehrerbildung von morgen, Grundlagen, Strukturen, Inhalte*, Bericht der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Hitzkirch 1975

² Jahresbericht des Kantonalen Oberseminars Zürich 1944/45

³ Gesetz über die Ausbildung von Lehrern für die Vorschulstufe und die Volksschule (Lehrerbildungsgesetz) vom 24. September 1978, § 4: «Die Lehrerbildung vermittelt die fachlichen, berufspraktischen und erzieherischen Kenntnisse und Fähigkeiten und fördert das Gemeinschaftsverhalten in Gesellschaft und Demokratie. Sie erweitert und vertieft die Allgemeinbildung.

Die pädagogische, psychologische und methodisch-didaktische Ausbildung erfolgt in Verbindung von Wissenschaft und Praxis.»

⁴ Vgl. dazu: *Fragen, Probleme und Vorschläge zur Revision der Lehrerbildung im Kanton Zürich*, Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Kommission «Revision der Lehrerbildung», Päd. Abteilung der Erziehungsdirektion, Zürich 1976

⁵ Auszug aus der Statistik 1981/82:

a) Statistik der Eintritte in das Seminar für Pädagogische Grundausbildung 1981
Stand bei Studienbeginn

Herkunftsschulen	Abteilung Zürichberg Eintritte Frühjahr 1981	Abteilung Oerlikon Eintritte Herbst 1981	Total
Lehramtsschulen	116	48	164
Unterseminar	97	22	119
Gymnasien Kanton Zürich	120	72	192
Gymnasien anderer Kantone und übrige Abschlüsse (Ausland)	28	33	61
Damen	269 75 %	99 57 %	368 69 %
Herren	92 25 %	76 43 %	168 31 %
Total	<u>361</u>	<u>175</u>	<u>536</u>

b) Statistik der Abschlüsse des SPG Zürich, Frühjahr 1982

Eintritte ins SPG, Abteilung Zürichberg	361
Austritte während des 1. Semesters	21
Austritte während des 2. Semesters	<u>3</u>
Bestand bei Prüfungsbeginn	337
Schlussprüfung nicht bestanden	6
Schlussprüfung noch nicht abgeschlossen	17
Schlussprüfung bestanden	<u>314</u>

⁶ Der vollständige Auswertungsbericht, der nun vorliegt, kann interessierten Kreisen von der Direktion des SPG zur Verfügung gestellt werden. P. Vontobel «Evaluation des ersten Ausbildungsjahres 1981/82 am Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG), Abteilung Zürichberg», Zürich 1982

Ergebnisse der Umfrage der Lehrmittelkommission für die Unterstufe

1. Zweck und Umfang der Umfrage

Im Zusammenhang mit der Evaluation des neuen Erstleselehrganges «Lesen — Sprechen — Handeln» von H. Grissemann wurde in der Stufenlehrmittelkommission (LMK) die Frage diskutiert, ob im Kanton Zürich auch noch andere als die bisher erlaubten Fibeln zugelassen werden sollten. Um in dieser Frage nicht an den Bedürfnissen der Elementarlehrrschaft vorbei zu entscheiden, beschloss die LMK, eine Umfrage durchzuführen.

Bei dieser Gelegenheit sollte auch gleich das Bedürfnis nach einem Lehrmittel für den Unterricht in Biblischer Geschichte abgeklärt werden. Im weiteren interessierte sich die LMK für die technischen Hilfsmittel, die auf der Unterstufe eingesetzt werden.

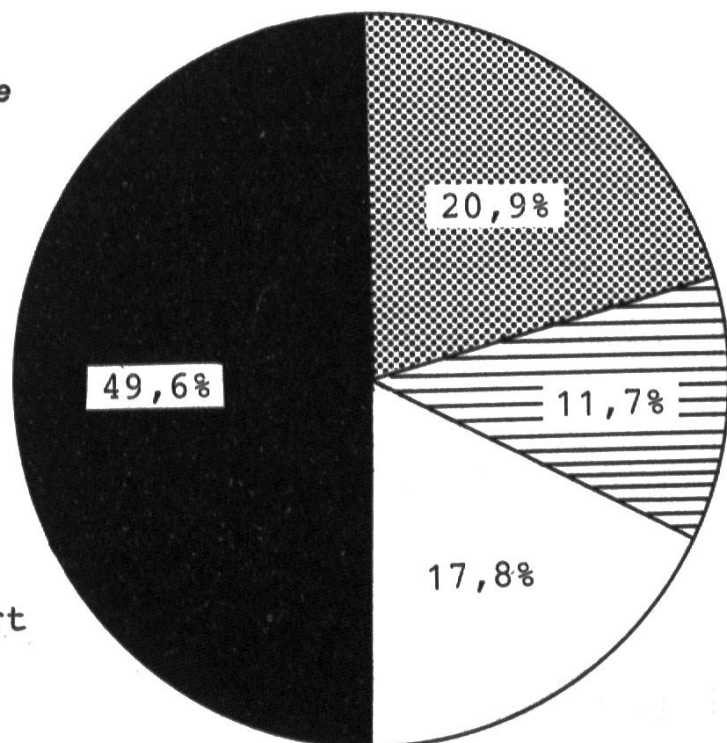
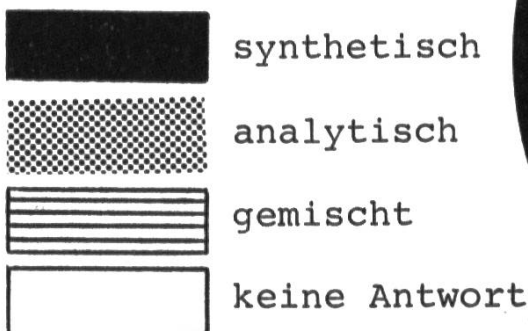
Im Juni 1980 wurde dann an alle amtierenden Unterstufenlehrer im Kanton Zürich ein Fragebogen verschickt. Neben den drei Hauptthemen Erstlesen, Biblische Geschichte und Technische Hilfsmittel war auf dem Formular Raum gegeben für Kritik und Anregungen zu Lehrmitteln sowie für spontane Aeusserungen.

1284 Lehrerinnen und Lehrer schickten den ausgefüllten Fragebogen zurück, zum Teil mit seitenlangen Kommentaren.

Die ausserordentlich hohe Zahl an Rückmeldungen sowie die vielen zusätzlichen Aeusserungen zeigen, dass die Unterstufenlehrerschaft sehr an Lehrmittelfragen interessiert ist.

2. Fragen zum Erstleseunterricht

2.1 Bevorzugte Leselehrmethode



2.2 Fibeln aus dem Verzeichnis der zugelassenen Lehrmittel

	Diese Fibel habe ich verwendet	Diese Fibel werde ich nicht mehr benützen
Wir lernen lesen	189	82
Wir sind alle da	297	134
Vo Chinde und Tiere	439	228
Komm und lies	61	39
Anneli und Hansli	301	72
Edi	176	46
Roti Rösli im Garte	231	159

2.3 Weitere Fibeln

487 Lehrkräfte geben an, mit weiteren Fibeln gearbeitet zu haben. Am meisten genannt werden:

Fipsi	121
Sonderklassenfibel SHG	71
Im Buchstabenland	56

In den Schuljahren 1980/81 und 1981/82 wird der interkantonale Leselehrgang «Lesen — Sprechen — Handeln» erprobt. Die Beurteilung erfolgt nach Ablauf der provisorischen Zulassung (Frühling 1982).

277 Lehrkräfte arbeiten mit eigenen synthetischen oder analytischen Fibeln.

2.4 Gewünschte Fibeln

Folgende Fibeln werden als zugelassene Lehrmittel gewünscht:

<i>Titel/Bezeichnung</i>	Anzahl Nennungen
Sonderklassenfibel der SHG	36
Das kleine Mädchen Kra (SLV)	15
Fipsi (Pletscher SLV)	13
Lesen heute (Pregel, Schroedel)	13
Im Buchstabenland (Sabe)	11
Lehrgang des Pädagogischen Zentrums Berlin	11

Die LMK hat auf Grund der Umfrage Anträge gestellt, veraltete oder wenig gebrauchte Fibeln aus dem «Verzeichnis der obligatorischen und zugelassenen Lehrmittel an der Volksschule des Kantons Zürich» durch neue zu ersetzen.

Zu streichen sind: Wir lernen lesen
Vo Chinde und Tiere
Komm und lies
Roti Rösli im Garte

Neu sollen aufgenommen werden:
Fipsi (ganzheitlich)
Lesen — Sprechen — Handeln
(methodenintegrierter Leselehrgang)
Lesebibel SHG (synthetisch)

Die LMK wird weitere Fibeln und Leselehrgänge prüfen und die Entwicklung im Erstleseunterricht aufmerksam verfolgen.

3. Biblische Geschichte-Lehrmittel

Da für das obligatorische Schulfach «Biblische Geschichte» keine Unterrichtshilfen zur Verfügung stehen, befasst sich ein Teil der Umfrage mit der möglichen Neuschaffung eines Lehrmittels.

- 82,5 % wünschen ein B-Lehrmittel
- 9,6 % wünschen kein B-Lehrmittel
- 7,9 % geben auf diese Frage keine Antwort

Der Antrag der LMK zur Bildung einer Konzeptgruppe «Schaffung eines B-Lehrmittels» wurde von der Kantonalen Lehrmittelkommission gutgeheissen. Die Konzeptgruppe wird in nächster Zeit ihre Arbeit aufnehmen.

- 63 % wünschen eine Hilfe für die Hand des Lehrers
- 33 % wünschen eine Hilfe für die Hand des Lehrers und des Schülers
- 4 % wünschen eine Hilfe nur für die Hand des Schülers

Die Konzeptgruppe wird sich mit der Schaffung eines Lehrerhandbuches befassen, welches auch Materialien für die Hand des Schülers enthalten soll.

Die Lehrerschaft beurteilt die Ideen zur Gestaltung eines Lehrerhandbuches in folgender Dringlichkeit:

- 79 % Arbeitsideen zur Lektionsgestaltung
- 77 % Erzählvorlagen
- 67 % kopierbare Texte und Bilder
- 66 % Anregungen für das fächerübergreifende Gestalten
- 50 % kopierbare Arbeitsblätter
- 46 % theologische Hinweise

Zur Gestaltung eines möglichen Schülerlehrmittels werden die Inhalte in folgender Dringlichkeit gewünscht: Bildergeschichten, Bildmaterial, Lesetexte, Arbeitsblätter. Zahlreiche weitere wertvolle Anregungen zur Gestaltung des Lehrmittels werden der Konzeptgruppe übergeben.

Im Auftrag an die Konzeptgruppe ist die Weisung enthalten, sich den Wünschen der Lehrerschaft anzupassen und die bevorzugten Inhalte zu berücksichtigen.

4. Fragen zu technischen Hilfsmitteln

Geräte	Benützung:		
	häufig	selten	nie
Hellraumprojektor	45,9 %	42,7 %	11,4 %
Diaprojektor	7,9 %	75,9 %	16,2 %
Kassettenrecorder	31,5 %	63,9 %	4,6 %

Obwohl etwas mehr als 70 % der Unterstufenlehrer über einen Hellraumprojektor und mehr als 80 % über einen Diaprojektor und/oder einen Kassettenrecorder verfügen, werden diese technischen Hilfsmittel sehr unterschiedlich eingesetzt.

5. Allgemeine Fragen

5.1 Gewünschte neue Lehrmittel

316mal wird der Wunsch nach einem neuen Lehrmittel laut. Am häufigsten genannt werden:

Singen/Musik	96
Lebenskunde	87
Sprache	69
Zeichnen/Werken	27
Rechnen	22

5.2 Aenderungswünsche

230mal wird angeregt, ein bestehendes Lehrmittel abzuändern. Genannt werden:

Wege zur Mathematik	50
Lesebücher (alte)	32
Arbeitsblätter für den Schreibunterricht	28
Singbuch	27

Die Wünsche nach einem neuen Lehrmittel oder nach einer Aenderung sind meistens von z. T. recht ausführlichen Kommentaren begleitet.

Die obigen Zahlen zeigen, dass die zürcherische Elementarlehrerschaft im allgemeinen mit den Lehrmitteln zufrieden ist. Die vielen Anregungen geben der LMK wertvolle Hinweise, wie sie in ihrer Arbeit fortfahren soll.

Lehrmittelkommission für die Unterstufe

Amtlicher Teil

Mal 1982

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der ordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz

Mittwoch, 10. März 1982, 9.15 Uhr

Oberstufenschulhaus «Wygarten», Mettmenstetten

Traktanden:

1. Begrüssung, Mitteilungen
2. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates
3. Tätigkeit der Schulkapitel 1981
4. Preisaufgabe der Schulsynode 1982/83
5. Allfälliges
6. Schulinterne Fortbildung
Information von Dr. J. Kielholz, Pestalozzianum
Abt. für Lehrerfortbildung

12.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Spycher», Mettmenstetten

14.15 Uhr «Schule und Dritte Welt»

16.15 Uhr Schluss der Tagung

Vom Synodalvorstand:

Vom Synodalvorstand:

- H. Müller, Vorsitz
- D. Lehmann, Vizepräsident
- B. Bouvard, Aktuar

Von den Schulkapiteln:

16 Präsidenten resp. ihre Stellvertreter
Entschuldigt: Präsident 5. Abt. Zürich

Als Gäste:

ER Prof. P. Frei
ER F. Seiler
W. Baumgartner, ED, Päd. Abt.
Dr. J. Kielholz, Pestalozzianum
K. Angele, Präs. ZKLV
G. Vermont, Schule und Dritte Welt
P. Eberhard, Swiss Aid
Hr. Huber, Schulpräsident, Mettmenstetten
Entschuldigt: Die Vertreter der ED

1. Begrüssung und Mitteilungen

«Lernschwierigkeiten bei Primarschülern — Die Schule müsste auf die Selektion verzichten». «Angeborene Ungleichheiten der Kinder sind kein Argument gegen notwendige Aenderungen in unserem Schulwesen.» Mit diesen einleitenden Zitaten aus dem am 4. März 1982 im Tages-Anzeiger erschienenen Artikel von Prof. W. Schmid, dem Leiter des Instituts für medizinische Genetik an der Universität Zürich, begrüsst der Synodalpräsident H. Müller die anwesenden Kapitelspräsidenten und Gäste. Ein besonderer Gruss gilt dem Oberstufenpräsidenten von Mettmenstetten. Hr. M. Huber. Bei ihm bedankt sich der Vorsitzende recht herzlich für das Gastrecht in dem modern konzipierten Schulhaus «Wygarten». Der Dank gilt auch den Kollegen und dem Hauswartehepaar, die zum Gelingen der Konferenz beigetragen haben.

Bevor der Vorsitzende zu den Mitteilungen kommt, gibt er dem Schulpräsidenten das Wort. Hr. Huber verstand es, in wenigen Minuten den Anwesenden die Gastrecht gewährende Gemeinde Mettmenstetten in lieblichen Worten näherzubringen. Wahrlich ein kleines Meisterwerk, wenn man bedenkt, dass er seine Ausführungen mit der Eiszzeit begann! Ein Markstein in der stolzen Schulgeschichte sei hier noch erwähnt: Mettmenstetten besitzt die erste amtliche Sekundarschule der Zürcher Landschaft, denn 1883 wurde die damalige Amtsschule (Knonauer Amt) von Staates wegen als Sekundarschule anerkannt. Hr. Huber seinerseits begrüsst die Anwesenden im Namen der Schulpflege und wünscht allen einen unvergesslichen Tag im Säuliamt.

Mitteilungen:

1.1 Nachmittagsveranstaltung

Leider war es dem SV nicht möglich, das vorgeschlagene Thema «Liebling oder die Zürcher Schule» aufzugreifen, da das Institut «Psycholog. Lehr- und Beratungsstelle» nicht bereit war, Referenten abzuordnen, falls auch Gegenreferenten eingeladen würden. Der SV war nicht bereit, auf diese Bedingungen einzugehen, und suchte deshalb andere Referenten für den Nachmittag.

1.2 SKZ (Mathematikkommission)

Die Sekundarlehrerkonferenz hat den Wunsch geäussert, der SV möge die Kapitelspräsidenten auffordern, in einem nächsten Stufenkapitel die Sekundarlehrer mit dem Stoffplan der Mittelstufe im Bereich der Mathematik vertraut zu machen. Der SV unterstützt die Anregung der SKZ, sollte doch jeder Sekundarlehrer wissen, was seine Schüler an Fachwissen mitbringen.

1.3 *Revision Stundenplanreglement*

Die Kommission hat ihre Arbeit so weit abgeschlossen, so dass eine kleine Vernehmlassung durchgeführt werden kann. Der Synodalpräsident wird die Stufenvorstände an einer auf den 22. März 1982 einberufenen Synodalkonferenz über den Entwurf orientieren.

1.4 *Revision RSS (Reglement für die Schulkapitel und die Synode)*

Die an der ausserordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz einberufene Arbeitsgruppe (SV + 4 Kapitelpräsidenten) hat bereits drei Arbeitssitzungen abgehalten. Ein erster Entwurf dürfte bis Herbst 1982 zu einer ersten Vernehmlassung vorliegen.

1.5 *Begutachtungen*

Bis September 1982 liegen keine Begutachtungsbegehren vor. Im Novemberkapitel ist das überarbeitete Konzept «Handarbeit und Haushaltkunde für Mädchen und Knaben» zu begutachten. 1983 (Juni) voraussichtliche Begutachtung der Deutschlehrmittel für die Unterstufe «Krokofant» und «Eledil».

1.6 *Prosynode*

Anträge an die Prosynode durch die Kapitel sind bis zum 1. Mai 1982 an den SV einzureichen. Der Synodalpräsident macht darauf aufmerksam, dass Vorstösse im Kantonsrat oftmals wirksamer sind als Postulate der Synode. ER Seiler gibt hingegen zu verstehen, dass Eingaben der Synode einen grossen Stellenwert besitzen und vom ER ernst genommen werden.

1.7 *Stimmberechtigung am Kapitel*

Grundsätzlich sind alle Kapitularen stimmberechtigt, d. h. gewählte Lehrer, Verweser und Vikare.

Der SV empfiehlt den Kapitelsvorständen, auf den Bussenformularen jeweils auch die Rechtsmittelbelehrung anzuführen. Rekursinstanz ist der SV, der neuerdings auch Schreib- und Behandlungsgebühren erhebt.

1.8 *Resolutionen an Kapitelsversammlungen*

Es sind nur solche Resolutionen zu fassen, die sich inhaltlich mit der Schule befassen. Eine solche muss jedoch traktandiert sein. Adressat: SV - ED - ER.

1.9 *150 Jahre Volksschule*

Der SV dankt an dieser Stelle all jenen Lehrern und Lehrerinnen, die sich spontan bereit erklärt haben, den Festakt mit Schülerdarbietungen zu umrahmen. Leider lässt sich die ursprüngliche Idee, dass aus jeder Gemeinde des Kantons eine Schülergruppe am Festakt teilnimmt, nicht verwirklichen. Damit jedoch dem Wunsch breiter Kreise entsprochen werden kann, werden Schülergruppen aus einzelnen Regionen am Festakt in der Kirche Küsnacht teilnehmen. Die Organisation liegt in den Händen von bereits bestimmten Koordinatoren in den einzelnen Regionen des Kantons. Der SV begrüsst es sehr, dass so auch Schülergruppen am offiziellen Festakt teilnehmen können.

2. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates

Es liegen keine Mitteilungen vor. Die beiden Erziehungsräte danken dem SV für die Einladungen und bekunden ihr Interesse an den Geschäften der Konferenz.

3. Tätigkeits der Kapitel

Der SV hat mit grosser Genugtuung feststellen können, dass die 1981 durchgeführten Kapitelsversammlungen trotz der Häufung von Begutachtungsgeschäften abwechslungsreich gestaltet worden sind. Der SV ist sich bewusst, dass die Häufung von Begutachtungsgeschäften in einem Kalenderjahr (1981) an die Grenzen des Zumutbaren gestossen ist. Er dankt den Kapitelspräsidenten für die gute Zusammenarbeit in Sachen Begutachtungen (Zusammenstellung Bestandteil dieses Protokolls).

4. Preisaufgaben der Schulsynode 1982

Dem SV sind die folgenden sieben Themenvorschläge eingereicht worden:

1. Fördert die neue Französisch-Lehrmethode «On y va!» auch legasthenisch veranlagte Schüler, oder wird nur deren Legasthenie gefördert? (Affoltern)
2. Schulfeste — eine Chance für vermehrten Kontakt mit der Öffentlichkeit (Hinwil)
3. Wie kann eine Aufwertung der Real- und der Oberschule verwirklicht werden? (Zürich, 4. Abteilung)
4. Neue Aufgaben für die Volksschule (Zürich, 4. Abteilung)
5. Die Vieldeutigkeit der Methodenfreiheit (Zürich, 5. Abteilung)
6. Die legitimen Rechte der Kinder, der Eltern, der Schule und der Gesellschaft im Widerspruch (Zürich, 5. Abteilung)
7. Bildung: mit oder ohne Nützlichkeitsabwägungen? (Zürich, 5. Abteilung)

Nachdem sich die Kapitelspräsidenten gründlich über die einzelnen Themen ausgesprochen hatten, ergab die Abstimmung ein klares Mehr zugunsten der Vorschläge 2 und 3. Der SV wurde aufgefordert, die Themen noch redaktionell zu bereinigen. Die beiden Vorschläge, die dem ER vorgelegt werden, haben folgenden, bereinigten Wortlaut:

1. Schulfeste — eine Chance für vermehrten Kontakt mit der Öffentlichkeit (Hinwil)
2. Wie kann die Real- und Oberschule ihren Stellenwert innerhalb der Oberstufe zurückgewinnen?

Der SV hofft, sofern der ER seinem Begehren stattgibt, dass sich dieses Jahr möglichst viele Kollegen und Kolleginnen an der Preisaufgabe beteiligen werden.

5. Allfälliges

5.1 Die Kapitelspräsidenten sind gebeten, ihre Kapitelseinladungen ebenfalls den drei Vorstandsmitgliedern des SV zuzustellen. Der SV möchte gerne an möglichst vielen Kapitelsveranstaltungen teilnehmen.

5.2 Im Novemberkapitel finden die Wahlen in die Kapitelsvorstände statt. Der SV bittet die anwesenden Präsidenten, ihre allfälligen Nachfolger sorgfältig auszuwählen. Wünschenswert wäre eine Kontinuität innerhalb der Vorstände. Ein Aktuar sollte demnach so ausgewählt werden, dass er später auch das Präsidium übernehmen kann. Die Kapitelsvorstände sind für eine wirkungsvolle Arbeit des SV von grosser Bedeutung.

5.3 Die nächste ausserordentliche Kapitelspräsidentenkonferenz findet nach den Wahlen Anfang Dezember 1982 statt. Eingeladen werden die alten und die neuen Präsidenten. Vorgesehen ist der Besuch von Mittelschul- und Berufsschulklassen. Der SV nimmt jedoch gerne zur Gestaltung der Konferenz weitere Anregungen entgegen.

- 5.4 Auf die Frage eines Kapitelspräsidenten an die Vertreter des ER, weshalb das Geometrielehrmittel für die Mittelstufe so schnell und anscheinend gegen den Willen der Mittelstufenlehrer verwirklicht werde, antwortet ER F. Seiler. Der ER ist der Auffassung, dass mit dem heutigen, überarbeiteten Konzept eine gangbare Lösung vorliege. Ein neues Lehrmittel sei nur deshalb ins Auge gefasst worden, weil am gegenwärtigen Geometriebuch seitens der Lehrerschaft starke Kritik geübt worden sei. Andererseits müsse das Lehrmittel dem neu geschaffenen Rechenlehrmittel angepasst werden. Aufgrund des vorliegenden Konzepts möchte man ein Lehrmittel schaffen und es anschliessend während einiger Jahre als Alternativlehrmittel anbieten. Der Zeitpunkt der definitiven Einführung käme ungefähr im Schuljahr 1988/89 in Frage.
- 5.5 Lehrer mit einer halben Lehrverpflichtung an der VS sind rechtlich verpflichtet, an den Kapitelsversammlungen teilzunehmen. Der SV wird eine entsprechende Veröffentlichung im Schulblatt in die Wege leiten.
- 5.6 Die Arbeitsgruppe RSS wird gebeten, im neuen Reglement die Bussenordnung so zu Papier zu bringen, dass sie rechtlich nicht angefochten werden kann.

6. Schulinterne Fortbildung

In einem halbstündigen Referat orientiert Dr. J. Kielholz, Abt. Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, über die seit einiger Zeit gut funktionierende «Schulinterne Lehrerfortbildung».

1. Was ist schulinterne Fortbildung?

Lehrerfortbildungskurse mit Teilnehmern aus dem gleichen Schulhaus, der gleichen Schulgemeinde oder gleichen Bezirk

Selbstgewählte Themen und Referenten durch die gesuchstellenden Lehrergruppen oder Vorschläge aus dem ZAL-Programm

Schulinterne Fortbildung geschieht in Form von Kursen mit klaren Kurszielen, Konzept und Themen, Abgrenzung von Vortrag, Arbeitsgemeinschaft und Beratung, Tagung (z. B. von Schulpflegen)

Zielpublikum sind Kindergärtnerinnen und Volksschullehrer

Schulinterne Fortbildung ist freiwillig und findet in der Freizeit statt

Die Verantwortung für schulinterne Fortbildungskurse liegt bei den Gesuchstellern, in Verbindung mit der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums

Vorteile:

Hohe Motivation für Kursbesuch

Kontaktförderung zwischen Lehrern des gleichen Einzugsbereichs durch gemeinsames Lernen und Tun

Ersparen von zeit- und kräfteaubenden Anfahrtswegen

Administrativ-organisatorische Vorzüge

2. Wie kommt ein schulinterner Fortbildungskurs zustande?

Interessenten melden sich telefonisch oder schriftlich bei der Abteilung Lehrerfortbildung. Wichtig ist, dass die Gesuchsteller eine Kontaktperson für die Verhandlungen und für die nachherige Kursorganisation zusammen mit dem Pestalozzianum bestimmen.

Prüfen von Vorschlägen bzw. gemeinsame Festlegung von

— Thematik und Zielsetzung (schulbezogene Art)

— Kursleitung (Qualifikationsanforderungen beachten)

- Teilnehmerzahl (Mindestzahl i. d. R. 12), Adressliste der Teilnehmer
- Zeit und Dauer (in Kursstunden), genaue Daten
- Räumlichkeiten und Kursort
- Finanzierung (Kostenübernahme für Honorar und Spesen der Kursleiter durch Abteilung LFB nach deren Ansätzen). Alle andern Kosten gehen zu Lasten der Gesuchsteller.

Sammeltermine:

- 1. März
- 1. Juni
- 1. September
- 15. November

Wichtig: Keine Vereinbarungen zum voraus treffen, sondern Verhandlungen mit Vorbehalt der Bewilligung durch Pestalozzianum, Abteilung LFB, führen. Im Zweifelsfall immer zuerst Rückfragen beim Pestalozzianum, evtl. das persönliche Gespräch suchen.

Empfehlenswert ist die vorgängige Orientierung der Schulbehörden (z. B. Schulpräsident), die ja auch die kostenlose Benützung der Kursräumlichkeiten bewilligen muss.

Grenzen der Kursbewilligung für diese Form der Lehrerfortbildung setzen die Finanzen. Daher nur mit ausgewiesenen Vorschlägen oder klarer Interessenbekundung Gesuche stellen. Frühe Abklärung nötig. Bewilligungsverfahren und Organisation brauchen Zeit.

Schule und Dritte Welt

Die Nachmittagsveranstaltung galt dem brisanten Thema «Schule und Dritte Welt». Nachdem das Kapitel Uster eine gut angekommene Kapitelsveranstaltung zu diesem Thema mit Erfolg durchgeführt hatte, waren die Kapitelspräsidenten auf die Ausführungen der beiden Tagesreferenten gespannt. Trotz des ausgezeichneten Mittagessens im heimeligen Restaurant Spycher gelang es Frau Dr. R. Vermont von der Schulstelle Dritte Welt in Bern und Herrn P. Eberhard von der Swissaid, die Zuhörer zu einer regen Diskussion mitzureissen. Kritische Fragen stand im Vordergrund und forderten die beiden Vertreter der Hilfsorganisationen zu oftmals klärenden und ehrlichen Antworten.

Das Anliegen beider Referenten ging dahin, die Lehrerschaft über Kapitel für die Anliegen der Dritten Welt hellhörig werden zu lassen. Sie möchten auch unseren Jugendlichen zeigen, dass unsere Welt nicht als Insel der einzelnen Länder verstanden werden soll, sondern viel globaler, also umfassender zu verstehen ist.

Es darf sicher schon jetzt festgestellt werden, dass die Kapitelspräsidenten neue Anregungen und genügend Hintergrundinformation über die beteiligten Hilfsorganisationen mit nach Hause nehmen konnten. Erfreulich wäre es, wenn das Thema in nächster Zeit an verschiedenen Kapitelsveranstaltungen aufgegriffen würde. Für alle Lehrer sei an dieser Stelle die Adresse der Schulstelle Dritte Welt aufgeführt:

Schulstelle Dritte Welt
 Monbijoustrasse 31
 Postfach 1686
 3001 Bern

Die Schulstelle Dritte Welt ist eine Informations- und Dokumentationsstelle über Probleme der Dritten Welt für Lehrer, Schüler und Studenten. Sie möchte dazu beitragen, dass Probleme der Dritten Welt vermehrt in der Schule berücksichtigt werden. Finanziert wird die Schulstelle von den vier folgenden Hilfswerken: Swissaid / Fastenopfer / Brot für Brüder / Helvetas.

Um 16.15 Uhr schliesst der Synodalpräsident die Veranstaltung mit dem besten Dank an die beiden Referenten und einem Aufruf an die Kapitelspräsidenten, in einem ihrer nächsten Kapitel den Themenkreis aufzugreifen.

Für den Vorstand der Schulsynode des Kantons Zürich
Bruno Bouvard, Aktuar
Küsnacht, im März 1982

Preisaufgaben der Schulsynode für das Schuljahr 1982/83

Für die an öffentlichen Schulen des Kantons Zürich angestellten Volksschullehrer werden für das Schuljahr 1982/83 im Sinne von § 37 des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode vom 13. Juni 1967 folgende Preisaufgaben gestellt:

1. Schulfeste — eine Chance für vermehrten Kontakt mit der Oeffentlichkeit
2. Wie kann die Real- und Oberschule ihren Stellenwert innerhalb der Oberstufe zurückgewinnen?

Die Themata sind ohne wissenschaftlichen Apparat zu bearbeiten. Die Lösungen sollen in der Regel 20 Seiten nicht überschreiten. Sie müssen in gut lesbarer Handschrift oder mit Schreibmaschine geschrieben und mit einem Kennwort versehen sein; sie dürfen weder den Namen noch den Wohnort des Verfassers enthalten. Eine verschlossene Beilage, die mit demselben Kennwort zu versehen ist, hat den Namen des Verfassers zu enthalten. Die Arbeiten sind bis zum 15. März 1983 der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich, einzureichen.

150 Jahre Seminar Küsnacht

Diesen Spätsommer feiert das Seminar Küsnacht sein 150jähriges Bestehen. Die Jubiläumsveranstaltungen sind angesetzt auf den 27.—29. August 1982.

An alle Ehemaligen und Freunde des Seminars ergeht die Bitte, sich diese Daten vorzumerken.

Einzelheiten über das Programm werden in der Juni- und Juli-Nummer bekanntgegeben.

Die Seminardirektion

Unentgeltliche Abgabe der Schulwandkarte der Schweiz für Volks- und Mittelschulen

Die Schulmaterialverwalter werden auf die Bestimmungen betreffend den unentgeltlichen Bezug der Schulwandkarte der Schweiz aufmerksam gemacht.

1. a) Sämtliche Klassen, an denen Unterricht in Landeskunde der Schweiz erteilt wird und die noch keine Schulwandkarte besitzen.
b) Alle neueröffneten Klassen, an denen Unterricht in Landeskunde der Schweiz erteilt wird.
2. Alte Karten, die trotz sorgfältiger Behandlung unbrauchbar geworden sind, werden ersetzt. Diese Karten sind mitsamt den Stäben, welche für die Anfertigung neuer Karten verwendet werden, dem Lehrmittelverlag zuzustellen. Bitte keine Selbstroller mitliefern!
3. Die Gesuche für den unentgeltlichen Bezug von Schulwandkarten sind bis am 15. Juni 1982 dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich, einzureichen und sollen folgende Angaben enthalten:
 - a) Name der Schule;
 - b) Charakter der Schule; staatlich oder privat;
 - c) Anzahl der Schulzimmer, in denen Unterricht in Landeskunde der Schweiz erteilt wird;
 - d) Anzahl der benötigten Schulwandkarten für Klassen, welche noch keine Karte gemäss Ziffer 1.a) besitzen;
 - e) Anzahl für neueröffnete Klassen gemäss Ziffer 1.b);
 - f) Anzahl für unbrauchbar gewordene Karten gemäss Ziffer 2;
 - g) Name und genaue Adresse des Empfängers.

Wir weisen darauf hin, dass es sich um den Nachdruck der alten, bekannten Schulwandkarte handelt und nicht um einen Neudruck mit nachgeführtem Kartenbild.

Die Erziehungsdirektion

Projekt zur Ueberprüfung der Situation der Primarschule (SIPRI, Teilprojekt 3) Uebergang von der Vorschulzeit zur Primarschule

Aufruf an Kindergärtnerinnen und Unterstufenlehrer zur Mitarbeit

Der Schulanfang ist für viele Kinder wahrscheinlich schwieriger als spätere Uebergänge, weil Kindergarten und Primarschule in Zielsetzungen, Inhalten und Methoden oft stark auseinandergehen.

Unsere schweizerische Gruppe von Kindergärtnerinnen, Lehrern, Inspektorinnen und Bildungswissenschaftlern, welche diese Frage im Rahmen des SIPRI-Projekts studiert, möchte auch *Erfahrungen aus der Praxis* einbeziehen.

Deshalb bitten wir um Berichte von Kindergärtnerinnen, Primarlehrern, Eltern und Behördemitgliedern über positive oder negative *Erfahrungen mit der Einschulung*

Für Ihre Darstellungen von Problemen oder deren Lösung sind wir Ihnen dankbar. Wir werden Sie später über die Ergebnisse informieren.

Wir hoffen auf Berichte

1. über die *Zusammenarbeit* zwischen Kindergarten - Schule - Eltern - Behörden: Schwierigkeiten, Verwirklichungen, Erfahrungen.
2. über die *Einschulungsverfahren* und die *Schulorganisation*: Aufteilung der Klassen, Informationen an die Eltern, Abklärungen («Schulreife»), Rückstellungen, Umstellung vom Kindergarten auf ein grosses Schulhaus, erster Schultag, Anfangsunterricht.
3. über Probleme im *sozialen Bereich*: Wechsel der Bezugspersonen, Ansprüche der Schule, Unterrichtsstil, Verlust bisheriger Kameraden, neue Klasse, Angst vor grossen Schülern, neue Beziehungen und Werte.
4. über *Lehr- und Lernformen, Lerninhalte*: Wechsel im Erziehungsstil, Lernziele, lehrerbestimmter Unterricht, freigewählte Tätigkeiten, verbale Anweisungen, kindliches Spiel — schulisches Lernen, Schulfächer.

Natürlich erwarten wir nicht, dass Sie zu allen Punkten Stellung nehmen. Greifen Sie eine Frage, ein Gebiet heraus und berichten Sie von Ihren Erfahrungen!

Wir danken für Ihre wertvolle Mitarbeit und bitten Sie, Ihren Bericht mit Absender — wenn möglich bis zu den Sommerferien 1982 — zu senden an:

Dr. Max Huldi, Baselstrasse 110, 4144 Arlesheim, Telefon 061/46 58 33

Volksschule und Lehrerbildung

Nebenbeschäftigungen — Oeffentliche Aemter

Gemäss § 10 des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 ist für die Ausübung von Nebenbeschäftigungen eine Bewilligung des Erziehungsrates erforderlich. Ausgenommen sind Tätigkeiten für erzieherische Zwecke (z. B. Bezirksschulpflege).

Lehrkräfte, welche sich für die Uebernahme eines öffentlichen Amtes zur Verfügung stellen, werden gebeten, nach der Wahl dem Erziehungsrat über die vorgesetzte Schulpflege einen entsprechenden Antrag einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonaler Turnexperte

Werner Ege, Primarlehrer in Küsnacht, ist als kantonaler Turnexperte zurückgetreten und wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende Schuljahr 1981/82 entlassen.

Als neuer kantonaler Turnexperte für den Bezirk Meilen und die Gemeinde Zollikon wurde auf Beginn des Schuljahres 1982/83 vom Erziehungsrat ernannt:

Hans Rudolf Zurbuchen, Reallehrer in Maur.

Die Erziehungsdirektion

Primarlehrerseminar des Kantons Zürich

Anmeldung für den Studienbeginn im Herbst 1982

Das Primarlehrerseminar schliesst an die Ausbildung am Seminar für Pädagogische Grundausbildung an und führt zum Fähigkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer. Die Studiendauer beträgt zurzeit zwei Semester.

Aufnahmebedingungen:

Voraussetzung für die Zulassung zur stufenspezifischen Ausbildung zum Primarlehrer ist eine abgeschlossene zürcherische Grundausbildung oder eine entsprechende ausserkantonale Grundausbildung für Volksschullehrer.

Beginn der Ausbildung:

25. Oktober 1982 am Primarlehrerseminar, Abteilung Oerlikon

Anmeldung:

Offizielle Anmeldeformulare können beim Sekretariat des Seminars für Pädagogische Grundausbildung, Abteilung Oerlikon, Holunderweg 21, Postfach 8894, 8050 Zürich, Telefon 01/311 37 40, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis zum *1. Juni 1982* an folgende Adresse zu senden:

Sekretariat Primarlehrerseminar des Kantons Zürich, Abteilung Oerlikon, Postfach 8894, 8050 Zürich

Die Erziehungsdirektion

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Herbstprüfungen 1982

Die Prüfungen im Herbst 1982 werden wie folgt angesetzt:

Probelektionen und Didaktikprüfungen (inkl. Didaktik des Turnunterrichts):
6. September bis 8. Oktober 1982 sowie ab 25. Oktober 1982

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Eineinhalb Wochen vor Beginn des Wintersemesters 1982/83

Mündliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Ab 21. Oktober 1982

Die Anmeldung hat *persönlich* vom 28. Juni bis 16. Juli 1982 bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, unter Vorweisung der Legitimationskarte und des Studienbegleiters zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist die Quittung über die Einzahlung der Prüfungsgebühr vorzuweisen (Einzahlung bei der Kasse der Universität, Künstlergasse 15, oder Ueberweisung an das Postchekkonto 80-643, unter Angabe der Zweckbestimmung «Teil- bzw. Schlussprüfung für Sekundarlehrer, Fachlehrerprüfung»).

Ausserdem sind vorzuweisen:

— bei der Anmeldung zur 1. Teilprüfung:

das Maturitätszeugnis oder Abschlusszeugnis des Unterseminars sowie das Primarlehrerpatent
mit Nebenfach Geschichte, die Bestätigung über die angenommene Arbeit
Prüfungs-Zulassungsschein für das Fach Geographie

— bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:

die Ausweise (Kandidaten sprachlich-historischer Richtung mit Bericht) über den Fremdsprachenaufenthalt (vgl. § 1 Ziffer 4 des Prüfungsreglementes vom 12. August 1975 und Ziffer 31 ff. der Wegleitung für das Sekundar- und Fachlehrerstudium vom 12. August 1975)

Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Turnen, Schulmusik bzw. Zeichnen

Bestätigung über die angenommene Deutscharbeit und Geschichtsarbeit (Prof. Spillmann)

Nothelferausweis

Prüfungs-Zulassungsschein für das Fach Geographie

von den Fachlehreramtskandidaten die Bestätigung über die angenommenen Diplomarbeiten

Bis spätestens 21. August 1982 sind ferner von den Kandidaten der sprachlich-historischen Richtung den Fachdozenten einzureichen:

— in Deutsch der Anmeldebogen zur Prüfung in deutscher Sprache und Literatur an Deutsches Seminar, Sekretariat der literarischen Abteilung, Zürichbergstrasse 8, 8028 Zürich,

— in Französisch der Anmeldebogen zur Prüfung in französischer Sprache und Literatur (inkl. Beilagen) an Romanisches Seminar, Plattenstrasse 32, 8032 Zürich.

Bis spätestens 27. September 1982 sind ferner von den Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung den Fachdozenten einzureichen:

— die Praktikumsarbeiten/Uebungshefte

Das Chemische Praktikum für Lehramtskandidaten (sechs Semesterstunden gemäss Ziffer 28 der Wegleitung vom 12. August 1975) ist für Kandidaten, die Chemie als Nebenfach wählen, obligatorisch.

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell auf § 13 des Prüfungsreglementes vom 12. August 1975 (Fassung gemäss Beschluss des Erziehungsrates vom 25. September 1979) hingewiesen, wonach der erste und der zweite Teil der Prüfung nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die erste Teilprüfung verfällt. Wer im Herbst 1980 die erste Teilprüfung absolviert hat, ist spätestens im Herbst 1982 zur Ablegung der Schlussprüfung verpflichtet.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Angst Peter	1953	Kloten
Bosshart-Flury Maja	1954	Zürich-Glattal
Hug-Keller Annemarie	1954	Winterthur-Seen
Kaul Andreas	1952	Gossau
<i>Reallehrer</i>		
Fehr Walter	1949	Bülach
Grimm Albert	1934	Wallisellen
Klötzli Alfred	1943	Bassersdorf
Steiger Walter	1945	Bassersdorf
<i>Sekundarlehrer</i>		
Gubler Hans	1932	Oberrieden
<i>Handarbeitslehrerin</i>		
Bolli-Künzle Ruth	1953	Marthalen
<i>Haushaltungslehrerinnen</i>		
Brupbacher Christine	1955	Illnau-Effretikon
Staub-Nägeli Lisbeth	1954	Winterthur-Mattenbach

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Handarbeitslehrerinnen</i>		
Albrecht Esther	1952	Zürich-Zürichberg
Attinger-Piai Gabriella	1958	Illnau-Effretikon
Baldinger-Müller Heidi	1942	Nürensdorf
Bänteli-Ganz Regina	1956	Flaach
Bärlocher-Meierhofer Erika	1942	Wila
Baumann-Hefti Margret	1958	Russikon
Brauchli Monika	1957	Adliswil
Deetlefs-Schwizgebel Annemarie	1947	Winterthur-Seen
Götte Rita	1957	Zürich-Letzi
Käser Ruth	1958	Bülach
Lehmann-Kollbrunner Elisabeth	1941	Neerach
Nufer Erika	1943	Benken und Laufen-Uhwiesen
Reiser-Bürli Verena	1943	Zürich-Uto
Schleich-Karrer Ursula	1937	Zürich-Waidberg
Singer-Krucker Anita	1956	Winterthur-Veltheim
Strässler-Meier Ruth	1950	Niederhasli-Niederglatt
<i>Haushaltungslehrerinnen</i>		
Funk-Bär Christine	1956	Rickenbach
Häcki Brigitta	1954	Zürich-Limmattal
Kägi-Steiner Marianne	1958	Rümlang-Oberglatt
Rechsteiner-Lattion Andrée	1958	Winterthur-Wülflingen
Tellenbach Doris	1956	Winterthur-Wülflingen

Hinschied

Name, Vorname	Geburtsjahr	Todestag	Wirkungskreis
<i>Sekundarlehrer</i>			
Heimgartner Peter	1952	23. 2. 1982	Uhwiesen

Mittelschulen

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Literargymnasium

Professortitel. Dr. Kurt Maeder, geboren 6. Mai 1942, Hauptlehrer für Geschichte und Deutsch, wird auf Beginn des Sommersemesters 1982 der Titel eines Professors verliehen.

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium

Rücktritt. Prof. Dr. Bruno Quadri, geboren 27. Dezember 1917, von Agno TI, Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, wird auf 15. Oktober 1982 — unter Verdankung der geleisteten Dienste — aus dem Staatsdienst entlassen.

Wahl von Istvan Rak, dipl. Sportlehrer, geboren 19. Januar 1935, ungarischer Staatsangehöriger, zum Hauptlehrer für Turnen für Knaben und Mädchen, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Kantonsschule Hohe Promenade Zürich

Rücktritt. Prof. Kurt Rickenbach, geboren 1. September 1917, von Salenstein TG, Hauptlehrer für Physik und Chemie, wird auf 15. Oktober 1982 — unter Verdankung der geleisteten Dienste — aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Riesbach Zürich

Schaffung einer Lehrstelle. Es wird auf Beginn des Sommersemesters 1982 eine halbe Lehrstelle für Turnen geschaffen.

Wahl von Christine Korner-Dübendorfer, Dipl. Eidg. Turn- und Sportlehrerin, geboren 29. September 1942, von Willisau-Land LU, zur Hauptlehrerin mit halbem Pensum ($1\frac{3}{26}$) für Turnen, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Umwandlung einer Lehrstelle. Es wird auf Frühling 1982 die Lehrstelle für Kunstgeschichte in eine Lehrstelle für Deutsch und Kunstgeschichte umgewandelt.

Wahl von Kurt Zangger, lic. phil., geboren 15. August 1951, von Gettnau LU, zum Hauptlehrer mit halbem Pensum für Deutsch und Kunstgeschichte, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Kantonsschule Enge Zürich

Wahl von Ruth Gerke, lic. phil., geboren 20. Dezember 1953, von Zürich, zur Hauptlehrerin für Französisch und Spanisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Kantonsschule Oerlikon Zürich

Wahl von Prof. Daniel Nufer, geboren 12. Oktober 1943, von Hugelshofen TG, Hauptlehrer für Turnen und Biologie, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Simone Aeschlimann, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrerin, geboren 6. September 1955, von Langnau i. E., zur Hauptlehrerin für Turnen mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Sabine Berger-Galli, lic. phil., geboren 29. Oktober 1946, von Zürich und Zollikon, zur Hauptlehrerin für Italienisch und Französisch mit halber Lehrverpflichtung, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Heinz Michel, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrer II, geboren 31. März 1947, von Egnach TG und Zürich, zum Hauptlehrer für Turnen, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Kantonsschule Zürcher Unterland

Wahl von Dr. Willy Bachmann, geboren 15. Juni 1941, von Fehraltorf, zum Hauptlehrer für Chemie mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Ulrich Gerber, lic. phil., geboren 10. Februar 1952, von Langnau BE, zum Hauptlehrer für Englisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Alice Holenstein-Beereuter, lic. phil., geboren 27. November 1947, von Bütschwil SG, zur Hauptlehrerin für Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Dr. Christoph Kriesi, geboren 7. März 1951, von Bischofszell TG, Winterthur und Grüningen, zum Hauptlehrer mit halbem Pensum für Physik, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Unterseminar Küsnacht

Wahl von Gabriela Borter-Sciuchetti, lic. phil., geboren 5. März 1950, von Ringgenberg BE, zur Hauptlehrerin für Französisch und Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Seminar für Pädagogische Grundausbildung

Wahl von Peter Eidenbenz, geboren 29. Februar 1936, von Zürich, zum Hauptlehrer für Gesang/Musik und Didaktik Gesang/Musik, bei Bedarf auch in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1982/83.

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Wahl von Willi Gremlich, geboren 5. September 1926, Hauptlehrer für Didaktik des Singens, Chorgesang und Orchestermusik am Seminar für Pädagogische Grundausbildung, zum Seminarlehrer (Didaktiklehrer) für Schulmusik und für Didaktik des Schulmusikunterrichts, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Hansjörg Menziger, dipl. Zeichenlehrer, geboren 22. Oktober 1936, Hauptlehrer für Zeichnen, Gestalten und Didaktik des Zeichenunterrichts in Verbindung mit Werken und Schreiben am Seminar für Pädagogische Grundausbildung, zum Seminarlehrer (Didaktiklehrer) für Zeichnen und Gestalten und für Didaktik des Zeichenunterrichts, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Arbeitslehrerinnenseminar

Rücktritt. Erna Oklé, geboren 28. September 1948, Hauptlehrerin für Methodik und Didaktik, wird entsprechend ihrem Gesuch auf 15. April 1982 — unter Verdankung der geleisteten Dienste — aus dem Staatsdienst entlassen.

Technikum Winterthur

Schaffung einer Lehrstelle. Es wird auf Beginn des Sommersemesters 1982 eine Lehrstelle für maschinentechnische Fächer geschaffen.

Wahl von Hans Rutz, Ing. HTL, geboren 4. Mai 1930, von Wildhaus SG, zum Hauptlehrer für maschinentechnische Fächer, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Universität

Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Beförderung. Prof. Dr. Georg Müller, geboren 30. September 1942, von Unterkulm AG, Extraordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht, wird auf den 16. April 1982 für den Rest seiner Amtsdauer zum Ordinarius mit gleicher Lehrumerschreibung befördert.

Wahl von Prof. Dr. Alfred Kölz, geboren 15. Mai 1944, von Zürich und Basel, Assistenzprofessor für Staats- und Verwaltungsrecht, zum Extraordinarius mit gleicher Lehrumerschreibung, mit Amtsantritt am 16. April 1982.

Habilitation. Dr. Isaak Meier, geboren 11. September 1950, von Regensdorf ZH, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1982 die Venia legendi für das Gebiet «Zivilprozessrecht sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrecht».

Medizinische Fakultät

Habilitation. Dr. Urs Lütolf, geboren 5. Dezember 1945, von Winterthur und Luzern, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1982 die Venia legendi für das Gebiet der Radiologie.

Philosophische Fakultät I

Umwandlung Extraordinariat. Es wird das Extraordinariat für arabische und neupersische Sprache und Literatur in ein Ordinariat für Islamwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung von arabischer und persischer Philologie umgewandelt.

Beförderung. Prof. Dr. Benedikt Reinert, geboren 25. Januar 1930, von Basel, Extraordinarius für arabische und neupersische Sprache und Literatur, wird auf den 16. April 1982 für den Rest seiner Amtsdauer zum Ordinarius mit neuer Lehrumerschreibung «Islamwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung von arabischer und persischer Philologie» befördert.

Philosophische Fakultät II

Beförderung. Prof. Dr. Otto Rohweder, geboren 12. November 1919, deutscher Staatsangehöriger, Extraordinarius ad personam für systematische Botanik, wird auf den 16. April 1982 für den Rest seiner Amtsdauer zum Ordinarius ad personam mit gleicher Lehrumerschreibung befördert.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat März 1982 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Rechtswissenschaft</i> Bianchi François, von Zürich und Uster, in Zürich	«Die Traktandenliste der Generalversammlung der Aktiengesellschaft»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Bosshard Urs, von Zürich, in Hinwil	«Die Sondergerichte des Kantons Zürich»
Greminger René, von Bussnang TG, in Kilchberg	«Das Zugeständnis im Zivilprozessrecht»
Meyer Doris Maria, von Zürich und Oftringen AG, in Zürich	«Der Regress im Internationalen Privatrecht»
Weber Marianne, von Russikon ZH, in Zürich	«Berufsgeheimnis im Steuerrecht und Steuergeheimnis»
Zürich, den 5. April 1982 Der Dekan: E. W. Stark	

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Aerni Markus Franz Viktor, von Herswil SO, in Altnau	«Verlaufskontrolle bei 205 Splenektomien»
Anliker Markus, von Erlenbach ZH und Gondiswil BE, in Erlenbach	«Schwangerschaft und Geburt nach geschlossener Mitralkommissurotomie in Zürich 1961 bis August 1978»
Bellwald Markus, von Blatten VS, in Adliswil	«Autopsien mit unbefriedigenden Resultaten»
Bodmer Kurt, von Wädenswil ZH, in Zürich	«Langzeitverläufe. Komplikationen und Spätresultate einiger ausgewählter Fälle von Hüfttotalendoprothesen»
Bühlmann Heinz, von Uetendorf BE, in Zürich	«Gesundheitszustand, Sport und Sportunfälle im Alter über 65 Jahren»
Bullet Raoul Philippe, von Zürich und Estavayer-le-Lac FR, in Meilen	«Funktionelle Einäugigkeit im Strassenverkehr unter besonderer Berücksichtigung des Berufsfahrers»
Burger Ruedi, von Möriken-Wildegg AG, in Möriken	«Diagnostik und chirurgische Bedeutung der Meniskusverknöcherung»
Frischkopf Hugo, von Eschenbach LU, in Lugano	«Ueber Sexualethik und Probleme der Sexualerziehung; Praxis der Sexualerziehung in den Schulen des Kantons Tessin»
Froesch Thomas A., von Zofingen AG, in Erlenbach	«Häufigkeit und klinische Manifestation von ACTH-produzierenden Hypophysenadenomen nach bilateraler Adrenalektomie wegen Cushing-Syndrom (,Nelson-Syndrom')»
Füllemann Alfred, von Berlingen TG, in Matzingen	«Ureterocele. Eine Studie über 23 Erwachsene mit 28 orthotopen Ureterocelen»
Gäumann Michael Ulrich, von Tägertschi BE, in Feldmeilen	«Methadon: Toxikologische und forensische Aspekte anhand von 14 Todesfällen»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Gehrig Urs, von Kirchberg SG, in Richterswil	«Die Magenteilresektion nach Billroth II bei Ulkuskrankheit an einem Landspital: Spätresultate»
Geisel Gisela, von Basel-Stadt, in Stäfa	«Vergiftungen im ersten Lebensjahr. Epidemiologie und Prophylaxe»
Graf Urs, von Sternenbergr ZH, in Uster	«Ueber die elektrische Aktivität der Trachealmuskulatur beim Meerschweinchen. Untersuchungen mit Hilfe der intrazellulären Ableittechnik in vivo»
Guler Hans-Peter, von und in Zürich	«Effect of prolonged optimal blood sugar control by intravenous insulin administration on plasma free fatty acid and glycerol concentrations of type I diabetics during exercise»
Keller Flavio, von Buseno GR, in Zürich	«Quantitative makroskopische Autoradiographie mit ¹⁴ C»
Kis Josip, von Jugoslawien, in Zürich	«Der Knochenpathologe Emil Looser (1877—1936)»
Klaus Norbert, von Kirchberg SG, in St. Gallen	«Natürliche Resistenz von Mäusen gegen Influenzaviren: Nachweis der Resistenz in Mausnierenzell-Kulturen»
Leissing Claude Max, von und in Zürich	«Das Lymphoedem des männlichen Genitale»
Liem-Loo Kiem Tho, von den Niederlanden, in Waldkirch	«Die spezifisch seelischen Faktoren beim Ekzemkind und seine Umwelt»
Obwegser Elmar, von Schwerzenbach ZH, in Gams	«Die isolierte tumoröse und cystische Lungenamyloidose»
Oliveri Michael, von und in Zürich	«Die CAPD-Peritonitis mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der peritonealen Infektion und der Prävention der Peritonitis»
Opravil Miloš, von und in Dübendorf ZH	«Immunglobulinmangel bei Kindern mit Erkrankungen der oberen Luftwege»
Riederer André, von und in Zürich	«Die Führertauglichkeit Manisch-Depressiver»
Rohner Paul, von Rebstein KG, in Wettingen	«Die endokraniellen Komplikationen beim Mittelohrcholesteatom»
Rosenberg Elieser, von Lugano TI, in Zürich	«Mekonium-Ileus-Aequivalent bei Cystischer Fibrose, Analyse von 11 Fällen und Literaturübersicht»
Rüetschi Peter Othmar, von Wittnau AG, in Genf	«Frühinfekte nach Totalendoprothese des Hüftgelenkes an der Orthopädischen Universitätsklinik Balgrist in den Jahren 1975, 1977 und 1979»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Steinmann Tamara, von und in Dietlikon ZH	«Struma compressiva. Eine retrospektive Studie an 61 Fällen»
Stocker Hanspeter, von Zürich, in Winterthur	«Längsschnittuntersuchung an 19- bis 22jährigen Zürchern, konstante Drogenkonsumenten und Nicht-Drogenkonsumenten»
Tischhauser Stephan, von Grabs SG, in Zürich	«In vitro activity of N-formimidoyl thienamycin compared with other broad spectrum cephalosporins»
Zinnenlauf Lukas, von Basel, in Küsnacht	«Lichen myxödematosus und diffuses planes Xanthom und ihre Beziehung zum multiplen Myelom»
Züllig Andreas, von Bülach ZH, in Zürich	«Das Boerhaave-Syndrom»

b) Doktor der Zahnmedizin

Holtz Basil, von Eschenz TG, in Chêne, Bourgeries	«Der Verschleiss zweier Kompositsysteme in vivo nach einer Tragzeit von sechs Monaten»
Nebe Erich, von Teufen AR, in Niederteufen	«Beleuchtungsverhältnisse in Privatwohnungen bei der Ausübung der Mundhygiene»
Stocker Markus Werner, von Zürich und Büron LU, in Zürich	«Erprobung einer cinefluoroskopischen Methode zur Untersuchung des Verhaltens totaler Prothesen unter Kaubelastung»

Zürich, den 5. April 1982
Der Dekan: A. Schreiber

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Doktor der Veterinär-Medizin	
Meisser Andrea, von Davos GR, in Clavadel	«Versuche zur Induktion der Hypobiose bei Dictocaulus filaria des Schafes»
Rey Robert, von Zürich und Buttwil AG, in Bachs	«Vergleichende Untersuchung über Gelenkveränderungen und Gliedmassenschäden von Mastrindern aus Vollspaltenboden- bzw. Tiefstreulaufställen*»
Schwyzler Arnold Robert, von Zürich, in Dübendorf	«Einflüsse der Bewegung im Schritt auf die Synovia der vorderen Fesselgelenke beim Pferd»
Willburger Alois, von und in Deutschland	«Cryptosporidien bei Kälbern im Einzugsgebiet des Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamtes in Aulendorf*»

Zürich, den 5. April 1982
Der Dekan: J. Frewein

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Borter Alfred, von Ringgenberg BE, in Zürich	«Syntaktische Klammerbildung in Notkers Psalter»
Franchi Riccardo, von Berzona TI, in Bellinzona	«Der Spiesser und seine Sprache. Eine Untersuchung von Oedoen von Horváts Werk»
Guntli Markus, von Vilters SG, in Buchs	«Elemente der Charakterisierung von Romanfiguren»
Laub-Metzenthin Dagmar-Tatjana, von Oberwil BL, in Bern	«Die Neo-Psychoanalyse von Harald Schultz Hencke als Verbindung der drei tiefenpsychologischen Konzeptionen von Freud, Adler und Jung»
Mötteli Rodolphe Max, von Frauenfeld und Weinfeld TG, in Frauenfeld	«Wendepunkt 1910. Zur Geschichte der Liberalen Partei Grossbritanniens 1885—1924»
O'Kane Françoise, von Clarmond VD und Grossbritannien, in Egg	«Gens de la terre, gens du discours. Terrain, méthode et reflexion dans l'étude d'une communauté de montagne et de ses émigrés»
Sonderegger Erwin, von Oberegg AI, in Wädenswil	«Das Corollarium de tempore von Simplicios. Ein Kommentar»
Wettstein Bruno, von Nürensdorf ZH, in Goldau	«Berufsbezogene Einstellungen von Oberstufenlehrern gezeigt am Beispiel der Real- und Sekundarlehrer des Kantons Schwyz»

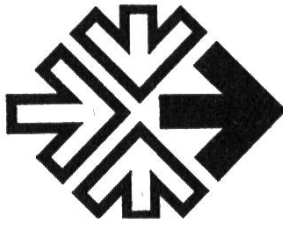
Zürich, den 5. April 1982

Der Dekan: H. C. Peyer

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Güntert Marcel, von Buttwil AG, in Zürich	«Morphologische Untersuchungen zur adaptiven Radiation des Verdauungstraktes bei Papageien (Psittaci)»
Kalbermatten Roger, von St. Niklaus VS, in Müllheim-Dorf	«Die Bestätigung der Struktur von 5,10-Methylen-(6R,S)-5,6,7,8-Tetrahydro-L-Folsäure und ihre Umwandlung in 5-Methyl-(6R,S)-5,6,7,8-Tetrahydro-L-Folsäure»
Krasselt Ulrich, von Deutschland, in Zürich	«Messungen des magnetischen Moments des ersten angeregten Zustandes von ^{10}B »
Ramm A. Jürgen, von Deutschland, in Kriens	«Protonenstreuung an ^{64}Zn »

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Schulin Rainer, von Deutschland, in Zürich	«Vergleichend-morphologische Untersuchungen zur Struktur und Funktion der Beinmuskulatur von Anatidae (Aves)»
Wunderlich Erik H. A., von Zürich und Iseltwald BE, in Grüningen	«Die Zusammensetzung der Staphyliidenfauna (Coleoptera) unter verschiedenen Umweltbedingungen»
Zürich, den 5. April 1982 Der Dekan: H. R. Oswald	



Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Die **Gesamtübersicht über das Programm für das Schuljahr 1982/83** ist an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich versandt worden. Zusätzliche Bestellungen für das Jahresprogramm nimmt Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, jederzeit gerne entgegen. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C5, mit dem Hinweis «Jahresprogramm».

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

- Semesterweise werden dem «Schulblatt des Kantons Zürich» Kurstableaux beigeftet.
- Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

- In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule, des Werkjahres, sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen.
- Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden — abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums — zuerst die Mitglieder der veranstaltenden Organisationen berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

- Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer im voraus seinen Stundenplan möglichst so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kursbesuch in die unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.

- Bei Kursen, für die ein Kostenbeitrag verlangt wird, ist die Frage einer Kostenbeteiligung oder Uebernahme durch die Schulgemeinde frühzeitig, d. h. vor der Kursanmeldung, abzuklären.
- Verwenden Sie bitte pro Kurs und pro Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
- Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
- Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen.
- Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Jahresprogramm und einzelnen Nummern des Schulblattes beigeheftet sind.
- In der Regel drei bis vier Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern die Einladungen mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung zugestellt.
- Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nach Kursabschluss Ihre Schulbehörde näher über Ergebnisse und Verlauf des Kurses orientieren.

4. Verbindlichkeit

- Mit der Anmeldung verpflichtet der Teilnehmer sich definitiv für die Leistung des programmgemässen Teilnehmerbeitrags. Dieser ist zu leisten bzw. verfällt, auch wenn der Angemeldete der Veranstaltung dann fernbleiben sollte. (Ausnahmefälle: Krankheit, Todesfall in der Familie u. ä.)

5. Korrespondenz

- Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

- Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C6.

7. Anregungen und Kritik

- Die zürcherische Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, Anregungen und Kritik den einzelnen Organisationen zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit
und Schulreform (ZVHS)

Zürcher Kantonale Kinder-
gärtnerinnenkonferenz (ZKKK)

Elementarlehrerkonferenz des
Kantons Zürich (ELK)

Konferenz der Zürcher
Sonderklassenlehrer (KSL)

Zürcher Kantonale
Mittelstufenkonferenz (ZKM)

Oberschul- und Reallehrerkonferenz
des Kantons Zürich (ORKZ)

Willi Hoppler, Bettenstrasse 161,
8400 Winterthur (052 / 23 74 84)

Frau Iris Sprenger-Trachsler, Laubholz-
strasse 68 c, 8703 Erlenbach (01 / 915 18 65)

Frau Elsbeth Hulfegger, Rainstrasse 5,
8344 Bäretswil (01 / 939 16 10)

Louis Lenzlinger, Schulhaus,
8450 Dätwil (052 / 41 24 33)

François Aebersold, Freiestrasse 40,
8610 Uster (01 / 940 49 34)

Ernst Klausner, Rütistrasse 7,
8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54)

Sekundarlehrerkonferenz
des Kantons Zürich (SKZ)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein
(ZKLV)

Pädagogische Vereinigung
des Lehrervereins Zürich
Arbeitsgemeinschaft der Handarbeits-
lehrerinnen der Pädagogischen
Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Zürcher Kantonaler Handarbeits-
lehrerinnenverein (ZKHLV)

Konferenz der Haushalts-
lehrerinnen an der Volksschule
des Kantons Zürich (KHVKZ)

Sektion Zürich des Schweizerischen
Vereins der Gewerbe- und Haus-
wirtschaftslehrerinnen (SVGH)

Kantonale Werkjahrlehrer-
Vereinigung KWW

Kantonalverband Zürich
für Schulturnen und Schulsport

Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung

Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Geschäftsstelle:

Jörg Schett, Im Aecherli 3,
8332 Russikon (01 / 954 07 37)

Heini Von der Mühl,
Dammstrasse 1
8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)

Willi Bodmer, Gerenstrasse,
8185 Winkel (01 / 860 01 10)

Frau Margrit Reithaar,
Limmattalstrasse 126
8049 Zürich (01 / 56 85 13)

Frau Alice Futo, Zelgstrasse 42,
8134 Adliswil (01 / 710 47 38)

Frau Brigitta Langhard,
Mitteldorfstrasse 268,
8475 Ossingen (052 / 41 32 51)

Frau Alice Berchtold, Kirchgasse 3,
8302 Kloten (01 / 813 79 32)

Ralph Zenger, Rautstrasse 357,
8048 Zürich (01 / 62 49 89)

Kurt Blattmann, Niederwies,
8321 Wildberg (052 / 45 15 49)

Gesamtleitung:
Dr. Jürg Kielholz,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Arnold Zimmermann,
Laufendes Kurswesen,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Mitteilung betreffend ZAL-Präsidium

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 übernimmt Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Rusikon, Telefon 01/954 07 37, als Nachfolger von Dr. Jürg Kielholz, Leiter der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums Zürich, das Präsidium der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL). Sie ist eine Dachorganisation für die Lehrerfortbildung im Kanton Zürich und vereinigt alle kursveranstaltenden Lehrerorganisationen und das Pestalozzianum. Im Sinne einer freiwilligen Koordination, Zusammenarbeit und Arbeitsteilung erscheint alljährlich unter dem Titel «Zürcher Kurse und Tagungen» ein umfangreiches Kursprogramm. Trotz völliger Selbständigkeit der einzelnen Veranstalter hat sich seit der Gründung der ZAL im Jahre 1971 eine erfreuliche Zusammenarbeit entwickelt.

Die Geschäftsstelle der ZAL befindet sich auch weiterhin an der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums und wird durch Arnold Zimmermann geleitet.

Pestalozzianum Zürich

Veranstaltungsreihe «Problemkinder in der Schulklasse»

(8 Veranstaltungen)

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich

Für Kindergärtnerinnen, Unter- und Mittelstufenlehrer

Ziel: Das Ziel dieser Veranstaltungsreihe besteht darin, das Problemkind in der Schulklasse vom sonderpädagogischen Standpunkt her zu betrachten. Dies soll dazu beitragen, dem Lehrer und der Kindergärtnerin zu einem vertieften Verständnis des Problemkindes zu verhelfen und ein pädagogisches Handeln zu ermöglichen, das den Bedürfnissen des Kindes und der Klasse soweit wie möglich angepasst ist. Neben allgemeinen Aspekten des Problemkindes in der Schulklasse (Entstehungsbedingungen, Beziehungsfelder), werden insbesondere Auffälligkeiten in den Bereichen des Lernens und der Leistung, des sozialen und sprachlichen Verhaltens, der Motorik und der Sinne behandelt.

Ort: Seminar für Pädagogische Grundausbildung,
8050 Zürich, Holunderweg 21

Dauer: 8 Donnerstagabende

110.1—8

- Zeit:** 110.1 Donnerstag, 19. August 1982, 17.00—19.00 Uhr
Einführungs- und Uebersichtsreferat:
**Das Problemkind, seine Schulklasse, sein Lehrer
und seine soziale Umwelt**
Lic. phil. Ines Schlienger
- 110.2 Donnerstag, 26. August 1982, 17.00—19.00 Uhr
Das sprachlich auffällige Kind in der Schulklasse
Prof. Dr. G. Heese

- 110.3 Donnerstag, 2. September 1982, 17.00—19.00 Uhr
Das visuell auffällige Kind in der Schulklasse
 Prof. Dr. S. Solarová, lic. phil. J. Lehotsky
- 110.4 Donnerstag, 9. September 1982, 17.00—19.00 Uhr
Zum Unfug mit der Legasthenie und Dyskalkule
 Prof. Dr. H. Grisseemann
- 110.5 Donnerstag, 16. September 1982, 17.00—19.00 Uhr
**Motorisch behinderte und entstellte Kinder in der Schulklasse —
 Beziehungsprobleme und Lösungsmöglichkeiten**
 Dr. A. Bächtold
- 110.6 Donnerstag, 23. September 1982, 17.00—19.00 Uhr
Das hörauffällige Kind in der Schulklasse
 Lic. phil. H. Ulich
- 110.7 Donnerstag, 30. September 1982, 17.00—19.00 Uhr
Kinder von Gastarbeitern
 Lic. phil. E. Kost-Greminger und Studentengruppe
- 110.8 Donnerstag, 7. Oktober 1982, 17.00—19.00 Uhr
Schüler mit auffälligem Sozialverhalten
 Lic. phil. Ines Schlienger

Anmeldeschluss: **8. Mai 1982**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmer melden sich zur gesamten Veranstaltung (110.1—8) an.
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

Erfassungsmöglichkeiten des Sonderklassenlehrers

Für Sonderklassen- und Sonderschullehrer

Dieser Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Fortbildung des Heilpädagogischen Seminars Zürich durchgeführt.

Leitung: Urs Coradi, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Egg

Zielsetzung: Konfrontation mit Erfassungsmethoden, die der Objektivierung des Lehrerurteils und dem Einsatz gezielter heilpädagogischer Massnahmen dienen sollen.

Der Sonderklassenlehrer steht einer Vielfalt von Lern- und Verhaltensproblemen gegenüber. Für die angemessene Führung und Förderung seiner Schüler können ihm eine genaue Beobachtung und richtig eingesetzte, handlungsorientierte Verfahren von Nutzen sein. Er soll dabei nicht zum psychologisch-beschreibenden Diagnostiker werden, sondern wird nach heilpädagogischen Grundsätzen arbeiten.

- Inhalt:**
- Die Beobachtung als diagnostisches Mittel
 - Die Zeichnung als diagnostisches Mittel und andere projektive Erfassungsmethoden
 - Förderungsorientierte Verfahren:
 Schriftbetrachtung
 Wahrnehmungstests

Erfassung von Störungen beim Lesen und Schreiben
Weitere Möglichkeiten

Arbeitsweise: Darbietungen, Uebungen, Gespräche

Ort: Zürich, Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1

Dauer: 5 Donnerstagabende

114.1 Zeit: 11., 18., 25. November, 2. und 9. Dezember 1982, je 17.00—19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **11. September 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Gemeindebeitrag Fr. 60.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Louis Lenzlinger, Schulhaus, 8450 Dätwil

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich und
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Kontaktseminar: Schule—Wirtschaft

Für Lehrer der Oberstufe

Leitung: Dr. J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Zürich, und Referenten der verschiedenen Betriebe

Inhalt: Ein vertiefter und exemplarisch erlebter Kontakt des Lehrers mit Unternehmungen einzelner Wirtschaftszweige und ihrem «Innenleben» (Forschung, Planung, Produktion/Realisation, Management usw.) und mit den Menschen, die in diesen Aufgabenkreisen verantwortlich tätig sind (Führungskräften, Lehrlingsmeistern u. a. m.), hat zwei hauptsächliche Ziele:

- Vermittlung lebensnaher Einblicke in wirtschaftliche Abläufe und Zusammenhänge
- Vertiefung der Kenntnisse von Berufsbildern und dadurch Befähigung, den Schülern bei ihrer Berufswahlvorbereitung kompetent beistehen zu können.

Ort: Für den Herbst 1982 sind folgende Betriebe bereit, je eine Gruppe Lehrer aufzunehmen:

- Schweizerische Bundesbahnen, Region Zürich (SBB)
- Schweizerischer Bankverein, Zürich (SBV)
- Zellweger AG, Uster (Z)

Bitte gewünschtes Unternehmen auf der Anmeldekarte angeben (evtl. 1., 2. oder 3. Wahl).

Dauer: 3 Tage (im gleichen Unternehmen)

126.1 Zeit: 11.—13. Oktober 1982

Anmeldeschluss: **15. Mai 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
folge des Einganges.
Bei mindestens acht Anmeldungen pro Unternehmen wird ein Seminar durchgeführt.

2. Vorbesprechung: 1. September 1982, 14—17 Uhr, in Zürich
 - Grundlagenorientierung, Einstimmung
 - Organisatorisches
 - Gruppenkontakt mit den Verantwortlichen der Betriebe
 3. Auswertung: Ein Nachmittag im November 1982 nach Vereinbarung.
 4. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf
-

■ Erstausschreibung

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Interkantonale Schultagung: Kanton Jura

Für Sekundarlehrer beider Richtungen

Leitung: Hans Wachter, SL, Wallisellen und Mitarbeiter

Programm:

Vormittag: Schulbesuche in Porrentruy

Nachmittag: Exkursionen unter kundiger Führung

Dauer: 1 Tag

127.1 Zeit: Dienstag, 22. Juni 1982

Anmeldeschluss: **10. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt. In erster Linie werden SKZ-Mitglieder berücksichtigt. Frühzeitige Anmeldung empfohlen.
 2. Das detaillierte Programm sowie das für die Anmeldung zu verwendende Formular werden im SKZ-Mitteilungsblatt des Monats Mai publiziert.
 3. Es werden nur Einzelanmeldungen angenommen.
 4. Teilnehmerbeitrag Fr. 35.— als Anteil an Reise und Verpflegung. Gemeindebeitrag Fr. 35.—. Die Schulgemeinden werden ersucht, den Gemeindebeitrag von Fr. 35.— zu übernehmen.
 5. Wir empfehlen, für die Tagung einen der beiden offiziellen Schulbesuchstage zu verwenden.
 6. Anmeldungen an: Hans Wachter, Riedenerstrasse 49, 8304 Wallisellen
-

Pestalozzianum Zürich

Schulbibliotheken — Organisation, Bestandaufbau, Buchbeurteilung, Nutzung

Grundkurs für Schulbibliothekare

Zur Teilnahme eingeladen sind alle Lehrerinnen und Lehrer, die die Leitung einer Schulbibliothek bereits innehaben oder auf Beginn des Schuljahres 1982/1983 neu übernehmen. Der Kurs wird in zwei Teilen angeboten. Während Teil 1 die wesentlichsten Grundlagen vermittelt, soll der ein halbes Jahr später angesetzte Teil 2 Gelegenheit zur Repetition, zum Erfahrungsaustausch und zur Behandlung weiterer Themen dienen. Anmeldungen gelten stets für beide Teile.

Leitung: Georges Ammann, Richard Bürgisser, Annelies Lüthy, Kurt Zimmermann, Mitglieder der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken

Ziel: Dieser Grundkurs für Schulbibliothekare möchte den Teilnehmer so in sein Amt als Schulbibliothekar einführen, wie es heute aufgrund der geltenden Richtlinien für Einrichtung, Betrieb und Nutzung von Schulbibliotheken verstanden wird. Um Gelegenheit zu gültiger Anschauung und praktischer Erprobung zu vermitteln, wird der Kurs in einer zeitgemäss eingerichteten Schulbibliothek durchgeführt.

Teil 1: Buchbeschaffung, Bestandesaufbau — Klassifizierung (Einführung in die Dezimalklassifikation und das Stoffkreisverzeichnis, Bestimmungsübungen) — Buchverarbeitung (sachgemässe Follierung, Pflege, Reparatur) — Katalogisieren (Einführung in die einfachsten Katalogisierungsregeln mit praktischen Uebungen) — Ausleihverfahren und Organisationsfragen.

Ort: Thalwil

Dauer: 1 ganzer Tag

202.1 Zeit: 25. Juni 1982

Teil 2: Erfahrungsaustausch, Fragenbeantwortung — Buchbeurteilung — Sachbuchkunde — Einführung von Schülern in die Bibliotheksbenutzung — Schülerarbeit in der Bibliothek — Einstellung weiterer Medien.

Ort: Für alle Teilnehmer möglichst zentral gelegene Musterschulbibliothek

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

202.2 Zeit: 3. November 1982, 14.00—17.30 Uhr

Anmeldeschluss für beide Teile: 17. Mai 1982

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Teil 1 dieses Kurses, der als Grundausbildung für Schulbibliothekare gilt, darf mit Genehmigung der Erziehungsdirektion während der Schulzeit durchgeführt werden. Die Schulpflege ist vom Teilnehmer diesbezüglich im voraus zu orientieren.
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Zauberwort Video — Möglichkeiten und Grenzen

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Werner Frei, Reallehrer, Pfäffikon
Gerhard Vogt, Fernsehtechniker, Schwerzenbach

Inhalt: — Technische Grundlagen
— Systeme, Vergleich Film—Video
— Praktische Uebungen mit Recorder und Kamera
— Visionierung von Unterrichtsbeispielen
— Verwendung in Klassenlager und Kurswoche
— Gross- und Mikroprojektion
— Anschaffung, Pflege und Unterhalt
— Literatur, Einrichtung einer Videothek

Arbeit: In kleinen Gruppen

Ort: Zürich, Oberschul- und Reallehrerseminar Döltschiweg
Dauer: 3 Mittwochnachmittage
358.1 Zeit: 8., 15. und 22. September 1982, je 14.00—17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt auf 16 Personen. Berücksichtigung in Reihenfolge des Anmeldeeinganges.
 2. Gemeindebeitrag: Fr. 90.—. Die Schulgemeinden werden um die Uebernahme des Gemeindebeitrages von Fr. 90.— ersucht.
 3. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf
-

Pestalozzianum Zürich

Medien im Schulalltag

Für Unter- und Mittelstufenlehrer

Leitung: Roberto Braun, AV-Zentralstelle
und Team

Ziel/Inhalt:

Dieser stufenübergreifende Kurs liefert grundlegende und aktuelle Informationen zur Medienpädagogik und zeigt anhand konkreter Unterrichtsbeispiele, mit welchen Medien und Inhalten im Rahmen des bestehenden Stoffplanes gearbeitet werden kann.

- Die «Erzählweise» verschiedener Medien:
 Bilderbuch, Lesebuch, Dia, Film
- Den eigenen Alltag mit Medien erzählen — einen fremden Alltag mit Medien kennenlernen
- COMICS
- Reportagen
- Unterrichtspraktische Vorbereitung,
 Vergleich und Austausch einzelner Arbeiten

Ort: Zürich, Pestalozzianum

Dauer: 3 Montagabende

359.1 Zeit: 7., 14. und 28. Juni 1982, je 18.30—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Mai 1982**

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

Kaderkurs Mathematik für Mittelstufenlehrer

Leitung: Prof. Dr. A. Kriszten, Hans Furrer, Hanni Tremp, Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum
Walter Klauser, Pädagogischer Mitarbeiter für Erwachsenenbildung, Pestalozzianum

Ziel: Der Kaderkurs verfolgt zwei Ziele. Einerseits dient er der weiterführenden und verarbeitenden Vertiefung der mathematischen, didaktischen und methodischen Aspekte der neuen Lehrmittel. Anderer-

seits macht er die Teilnehmer mit den Grundlagen der Erwachsenenbildung im Zusammenhang mit dem neuen Lehrmittel bekannt. Auf diese Weise versetzt der Kaderkurs die Teilnehmer in die Lage, Inhalte und Methoden der neuen Lehrmittel in Grundkursen und Einführungstagen den Erwachsenen gemäss darzubieten.

Ort: Langnau i. E., Kurszentrum Dorfberg

Dauer: 6 Tage (während der Herbstferien)

535.1 Zeit: Montag, 18. Oktober, bis Samstag, 23. Oktober 1982

Anmeldeschluss: **1. Juli 1982**

Teilnahmeberechtigt sind Lehrer, welche in ihren Klassen die Lehrmittel «Wege zur Mathematik 4 bis 6» verwenden.

Wir hoffen, dass sich im Anschluss an den Kaderkurs eine Reihe von Teilnehmern als Kursleiter zur Verfügung stellen wird.

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung werden von der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums übernommen. Die Reisekosten gehen zu Lasten der Kursteilnehmer.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Arbeitsstelle Mathematik, Postfach, 8035 Zürich (Telefon 01 / 362 04 28).

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich und
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Mathematik-Grundkurse für Reallehrer (Wochenkurse)

Am 12. Januar 1982 hat der Erziehungsrat das Lehrmittel «Mathematik für Realschulen 1» auf Beginn des Schuljahres 1983/84 für provisorisch-obligatorisch erklärt und gleichzeitig die Grundkurse «Mathematik für Reallehrer» für *obligatorisch* erklärt. Der Erziehungsratsbeschluss wurde im Schulblatt des Kantons Zürich Nr. 3/1982 veröffentlicht.

Leitung: Autorenteam des Lehrmittels «Mathematik für Realschulen» in Zusammenarbeit mit Reallehrern

Ziel: Einführung in das Lehrmittel «Mathematik für Realschulen»

Inhalt: Behandlung stufenspezifischer Themenkreise anhand der neuen Lehrmittel. Übungen mit entsprechendem Material. Information über weitere mit der Einführung der Lehrmittel zusammenhängende Probleme.

Ort: Zürich

Dauer: 6 Tage

Leitung: Fredy Fischli, Arthur Jetzer

541.1 Zeit: 23.—28. August 1982

Leitung: Daniel Balzli

541.2 Zeit: 15.—20. November 1982

Leitung: Prof. Werner Lüdi
541.3 Zeit: 21.—26. März 1983

Zur Beachtung:

1. Obligatorische Kurse 1982/83:

Im Zusammenhang mit der provisorisch-obligatorischen Einführung der neuen Rechenlehrmittel hat der Erziehungsrat die Führung obligatorischer Einführungskurse angeordnet. Im Schuljahr 1982/83 sollten alle Lehrer, welche im folgenden Schuljahr eine 1. Realklasse führen, einen Grundkurs absolvieren.

Vom Besuch der Grundkurse sind dispensiert:

- Lehrkräfte, welche bereits einen Grundkurs Mathematik im Rahmen der freiwilligen Lehrerfortbildung der ZAL besucht haben,
- Absolventen des Reallehrerseminars, die ihre Ausbildung 1978 oder in den folgenden Jahren abgeschlossen haben,
- Lehrkräfte, welche altershalber nur noch ein Jahr mit den neuen Lehrmitteln unterrichten könnten.

Alle diese Lehrkräfte, insbesondere Absolventen eines Grundkurses vor 1977, können einen Grundkurs auf freiwilliger Basis absolvieren.

2. Teilnahmebestimmungen:

a) Für die Stellvertretung gilt folgende Regelung:

- Der Kursteilnehmer sucht selber einen Vikar und meldet diesen auf dem Anmeldeformular oder
- er ersucht auf dem Anmeldeformular um die Abordnung eines Vikars (also nicht direkt bei der ED).

b) Testat:

Der Kursbesuch wird im Testatheft der ZAL bestätigt. Voraussetzung für das Testat ist der lückenlose Besuch des betreffenden Kurses.

c) Uebrige Teilnehmer:

Lehrkräfte der Privatschulen sowie Lehrkräfte aus anderen Kantonen können an den Grundkursen ebenfalls teilnehmen. Sie bezahlen kein Kursgeld und regeln die Stellvertretung selbst.

d) Anmeldeverfahren:

Die Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum verschickt bis Ende April 1982 an alle Real- und Oberschullehrer, die aufgrund der bisherigen Kurslisten noch keinen Grundkurs besucht haben, ein Erhebungs- und Anmeldeformular.

Real- und Oberschullehrer, die bis Ende April 1982 noch nicht im Besitz dieser Formulare sind, werden gebeten, diese bei der Arbeitsstelle Mathematik anzufordern. Sie erleichtern damit die Organisation der Kurse entscheidend. Lehrkräfte, die freiwillig einen Kurs besuchen wollen, sind ebenfalls gebeten, die Formulare anzufordern.

3. Auskünfte erteilen:

- Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum (Prof. Werner Lüdi), Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01/362 04 28 oder
- Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf, Telefon 01/737 20 54.

Pestalozzianum Zürich

**Einführungsnachmittage in das Lehrmittel «Mathematik für Realschulen 1—3»
1. Schulhalbjahr**

Leitung: Prof. Werner Lüdi, Mathematikprojekt Realschule

Ziel: Information über Probleme bei der Einführung der neuen Rechenlehrmittel der Realschule. Behandlung von methodischen und mathematischen Themenkreisen des Lehrmittels.

Inhalt: Bearbeitung klassenspezifischer Themenkreise, Informationen über Beurteilungs-, Planungs- und Uebertrittsprobleme. Besprechung der Zeitpläne, Entscheidungshilfen für die Auswahl des fakultativen Stoffs. Fragen zur Einführung und zum Einsatz des Taschenrechners. Erfahrungsaustausch.

Gemäss dem Erziehungsratsbeschluss vom 12. Januar 1982 (publiziert in Nummer 3/82 des amtlichen Schulblattes) werden diese Einführungsnachmittage auf freiwilliger Basis durchgeführt. Sie finden für jede Klassenstufe parallel in Zürich und in Winterthur statt. Die Teilnehmer entscheiden selbständig darüber, wo sie den Einführungsnachmittag besuchen wollen.

Ort: Winterthur: Rudolfstrasse 11, Klubschulgebäude, 2. Stock, Zimmer 1
Parkierung in den öffentlichen Parkhäusern

Zürich: Real- und Oberschullehrerseminar, Döltschiweg 190, geschlossener Aufenthaltsraum
Parkplätze an der Paul-Clairmontstrasse, unterhalb der Bahnlinie

Zeit: je 14.00—17.00 Uhr

Mathematik für Realschulen 1:

542.1 Zürich: Montag, 10. Mai 1982

542.2 Winterthur: Dienstag, 11. Mai 1982

Mathematik für Realschulen 3:

544.1 Zürich: Montag, 3. Mai 1982

544.2 Winterthur: Dienstag, 4. Mai 1982

Teilnahmeberechtigt sind Absolventen eines Grundkurses Mathematik für Reallehrer, bzw. Absolventen des ROS ab Jahrgang 1978, welche in ihren Klassen mit dem neuen Lehrmittel arbeiten.

Auskünfte erteilt: Pestalozzianum, Arbeitsstelle Mathematik, Postfach, 8035 Zürich (Telefon 01 / 362 04 28)

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Verhaltensstudien an ausgewählten einheimischen Insekten

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Jakob Forster, Didaktiklehrer

Inhalt: Dieser Kurs richtet sich an Lehrer, die sich für Freilandarbeiten interessieren und sich zu Fortbildungszwecken mit dem Verhalten ausgewählter Insekten beschäftigen wollen. Die Biologiedidaktik steht also

nicht im Vordergrund, sondern die Darstellung von Beobachtungsergebnissen und deren Auswertung.

Der Kurs ist auch gedacht als Einführung in die Publikation der SKZ «Verhalten der Tiere» (Insektenteil).

Ort: Raum Winterthur

Dauer: 3 Mittwochnachmittage

606.1 Zeit: 1., 8. und 15. September 1982, je 14.15—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Die Kursunterlagen werden den Teilnehmern am ersten Kursnachmittag zu reduziertem Preis abgegeben.
2. Gemeindebeitrag Fr. 50.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 50.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon

■ Neuausschreibung

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Chemiedidaktik

Für Sekundarlehrer

Leitung: Karl Bolleter, Didaktiklehrer

Inhalt: Der Kurs vermittelt einen kurzen Abriss über die Chemiedidaktik, wie sie heute gelehrt wird. Er ist gedacht als Hilfe zur Gestaltung eines schülergerechten Chemieunterrichts an der Sekundarschule.

Die Kursnachmittage gliedern sich in zwei Teile:

1. Teil: Wir setzen uns mit einigen fachdidaktischen Fragen und Grundsätzen auseinander.
2. Teil: Als Anregung für den eigenen Unterricht führen wir verschiedene Schülerversuche selber durch.

Ort: Zürich, Schulhaus Hirschengraben, Zimmer 309

Dauer: 4 Mittwochnachmittage

613.1 Zeit: 25. August, 1., 8. und 15. September 1982, je 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (max. 20)
2. Gemeindebeitrag Fr. 60.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 60.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

Terrariumbau und Terrariumtierhaltung

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Adolf Neeracher, Sekundarlehrer, Erlenbach (Terrariumbau)
Willy Gamper, Reallehrer, Wolfhausen (Tierhaltung)

Inhalt: Bau eines Terrariums (Grösse 63×47×42 cm), welches dem Lehrer die Möglichkeit gibt, in der Schule lebende Tiere zu pflegen und zu

beobachten. Biologischer Abriss mit Hinweisen auf Beobachtungsmöglichkeiten. Klimatisierung von Terrarien. Das Terrarium als Biotop. Beobachtungstechnik am Terrarium und im Freiland. Ausstattung des gebauten Terrariums mit einer «Landschaft» aus geformten Tonelementen, die eine saubere und rationelle Tierpflege im Schulbetrieb möglich machen.

Dank der einfachen Bauweise ist es ohne weiteres möglich, dass sich auch Lehrerinnen und Lehrer ohne Werkstattausbildung zum Kurs melden können.

Ort: Zürich, Schulhaus Milchbuck B

Dauer: 3 Tage (Terrariumbau) und 2 Mittwochnachmittage im November (Tierhaltung und Tonmodulbau)

616.1 Zeit: 11.—13. Oktober 1982

Anmeldeschluss: **18. September 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Wer bis zum 25. September 1982 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
3. Gemeindebeitrag ca. Fr. 280.—. Die Schulgemeinden werden ersucht, den Gemeindebeitrag zu übernehmen.
4. Anmeldungen an: Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten

■ Erstausschreibung

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Seminar im Kantonalen Labor

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Kantonales Labor Zürich

Programm:

- 14.30 Uhr Begrüssung durch Dr. E. Romann, Kantonschemiker
 - 14.40 Uhr «Wie klassiert man Gifte», S. Allisson
 - 15.30 Uhr Kennzeichnung von Giften und Verkehrsbewilligungen, A. Moll
 - 16.20 Uhr Unschädlichmachung und Recycling von Giften, M. Huber
 - 16.50 Uhr Schulchemikalien in der Praxis. Vorstellung der neuen Etiketten für Schulchemikalien, F. Ammann
 - 17.30 Uhr Ende der Tagung
- Dieser Kurs richtet sich vor allem an Chemiesammlungs- und Fotolaborcustoden.

Ort: Kantonales Labor, Fehrenstrasse 15, 8032 Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

617.1 Zeit: 23. Juni 1982

Anmeldeschluss: **10. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Zur Feststellung der genauen Teilnehmerzahl wird eine Anmeldung erwünscht. Die angemeldeten Teilnehmer erhalten keine weitere Mitteilung.

2. Das Kantonale Labor erreicht man mit den Trams 3 oder 8 bis Hottingerplatz. Anschliessend marschiert man die Gemeinde- und nachher die Dolderstrasse zürichbergwärts (ca. 350 m) bis man linker Hand ein modernes, blaues Gebäude sieht (vis-à-vis Kinderspital). Der Eingang ins Kantonale Labor befindet sich im vorangestellten älteren Gebäude.
Das Parkplatzangebot für Autos ist sehr beschränkt.
3. Gemeindebeitrag Fr. 20.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 20.— zu übernehmen.
4. Anmeldungen an: Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

Heimatkundliche Tagung

701.1 Zeit: 25. August 1982

Region: Kanton St. Gallen

Wir freuen uns, Ihnen 20 Programme anbieten zu können. St. Galler Kollegen haben sie gewissenhaft und mit viel gutem Gespür zusammengestellt, so dass wir von dem vielseitigen Angebot sehr beeindruckt sind.

Programmübersicht

Legende: D = einige Dislokationen zu Fuss

M = längere Märsche

Nr.

- 1 D St. Galler Bibliotheken — Stadt am grünen Ring
- 2 D Kathedrale — Altstadt — Alpenwildpark
- 3 D Altstadtgassen — Kloster St. Gallen
- 4 M Stickereistadt St. Gallen und geografische Exkursion
- 5 M Geografie und alte Brückentechnik
- 6 D Zwischen Natur, Kunst und Technik
 - 6 a nachmittags: Buchdruckerei
 - D 6 b nachmittags: Altstadt-Rundgang
- 7 Botanischer Garten
 - 7 a nachmittags: Buchdruckerei
 - D 7 b nachmittags: Altstadt-Rundgang
- 8 D St. Gallen für Kunstfreunde
- 9 EMPA und ZKV
- 10 Opos (Augenklinik)
 - 10 a nachmittags: Botanischer Garten
 - D 10 b nachmittags: Altstadt-Rundgang
- 11 D St. Galler Bilderbogen
- 12 M Die Sitterbrücken bei St. Gallen-Bruggen
- 13 St. Galler Landwirtschaft und Kleinzoo
- 14 D Rorschach Historisch — Kulturell
- 15 D Auf naturkundlichen und geografischen Pfaden im Raum Rorschach
- 16 Flug- und Fahrzeugwerke; Wetterstation
- 17 Rhein und Grenze
- 18 Heerbrugg—Berneck
- 19 M Alpstein-Tour (geologischer Wanderweg)
- 20 Gästeprogramm

Fahrzeiten des Extrazuges Zürich—St. Gallen:

Zürich ab ca. 06.30 Uhr, Rückkehr zwischen 19.15 und 19.45 Uhr. Die genauen Angaben über alle Fahrzeiten und den genauen Tagesablauf folgen mit den ausführlichen Weisungen für angemeldete Teilnehmer im Sommer.

Interessenten müssen zunächst beim Tagungsleiter die ausführlichen Unterlagen anfordern, worauf die **Anmeldung durch Einzahlung des Tagungsbeitrages** erfolgen kann. Bitte keine ZAL-Anmeldekarten verwenden. **Letzter Anmeldetermin: 13. Mai 1982.**

Tagungsbeitrag:

— ZKM-Mitglieder: Fr. 45.—

— im Schuldienst stehende Nichtmitglieder: Fr. 60.—

Den Gemeinden wird empfohlen, den Teilnehmern Fr. 30.— als Gemeindebeitrag zurückzuerstatten.

Tagungsleiter:

Jürg Morf, Gladiolenstrasse 6, 8472 Seuzach (Telefon 052/22 22 24)

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

ELK-Fortbildungstag

Programm:

Am Morgen: Vortrag von Prof. Dr. Kurt Meiers «Erstlesen»
Mit anschliessender Diskussion

Am Nachmittag: (in Gruppen)
Besichtigung Lindt & Sprüngli
Mini-Handball für Unterstufe
Johanna Spyri Museum
Wanderung zum Sihlsprung
und weitere Programme

Ort: Schinzenhof, Horgen

702.1 Zeit: Mittwoch, 25. August 1982, 09.00 Uhr, ganzer Tag

Anmeldeschluss: **24. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Anmeldung mittels Einzahlungsscheins, welcher der «ELK-Information» beiliegt, die Ende Mai erscheint, und von der in jedes Schulhaus ein Exemplar geschickt wird.
2. Kosten: Fr. 45.— für Mitglieder
Fr. 60.— für Nichtmitglieder
Bei gleichzeitiger Anmeldung zur ELK zahlt man den Mitgliederbeitrag.
Die Gemeinden sind gebeten, einen Beitrag von Fr. 30.— an obenstehende Gesamtkosten zu entrichten.
3. Weitere Auskunft erteilt:
Frau Eva Haller, Herenholzweg 41, Bonstetten

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

Geschichtsunterricht 5./6. Klasse — Einsatz der Geschichtslehrmittel

Für Mittelstufenlehrer

Leitung: Franz Fäs, Übungslehrer, Kantonsschule Wattwil

Inhalt: Arbeit an Texten — Auswahl, Leseerwartung, Arbeitsaufträge — Einsatz verschiedener Bildarten — Arbeit an Geschichtsquellen (Funde, Geräte, Texte, Gebäude) — Kulturelle Längsschnitte — Einsatz von Hilfsmitteln — Arbeitsblatt, Lernbild — Auswahl von Themen — Inselbildung

Ort: Winterthur (eventuell Schülerdemonstration in Wattwil, nach Absprache mit den Kursteilnehmern)

Dauer: 3 Dienstagabende, ein Mittwochnachmittag

711.1 Zeit: 26. Oktober, 9. und 16. November 1982, je 18.00—21.00 Uhr,
3. November 1982, 14.00—19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. August 1982**

Wer bis zum 15. September 1982 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Der Gemeindebeitrag von Fr. 80.— ist am ersten Kursabend zu entrichten. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 80.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: François Aebersold, Freiestrasse 40, 8610 Uster

■ **Neuausschreibung**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Studienreise der SKZ 1982

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Fred Hagger, SL, und Mitarbeiter

Inhalt: Studium kulturhistorischer Stätten des Barocks im Raume Süddeutschland

Programm:

Auf den Spuren von Balthasar Neumann

- Bahnfahrt von Zürich nach Stuttgart
- Würzburg: Besichtigung des weltberühmten Käppecke, Rundgang um die Festung Marienberg, Besuch der fürstbischöflichen Residenz, Altstadt von Würzburg mit Marktplatz, Juliuspital und Stift Haug

- Fahrt mainaufwärts nach Marktsteft
- Volkach: Empfang im barocken Schelfenhaus durch die Stadt Volkach
- Quer durch das Maindreieck nach Veitshöchheim, dem Sommerschloss der Würzburger Fürstbischöfe
- Besuch von Kloster Oberzell
- Fahrt nach Pommersfelden und Bamberg: Besichtigung des Doms, der Universität und des Grünen Marktes
- Durch die Fränkische Schweiz nach Bayreuth: Opernhaus und Altstadt
- Fahrt über Feuchtwangen—Schwäbisch Gmünd nach Stuttgart
- Rückfahrt nach Zürich

Dauer: 1 Woche (Herbstferien 1982)

718.1 Zeit: 10.—15. Oktober 1982

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Teilnehmerbeitrag ca. Fr. 300.— als Anteil für Reise, Unterkunft und Verpflegung. Gemeindebeitrag Fr. 300.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 300.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Zeichnen in Venedig

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Dieter Matthäus, Kunstmaler und Zeichnungslehrer, Zürich

Inhalt: Skizzieren von venezianischen Veduten. Besichtigung venezianischer Kunstschatze. Einführung in die venezianische Malerei. Besuch der Insel Torcello und Burano.

Ort: Venedig

Dauer: Vorbereitungskurs: Ein Abend im September

Reise: 7 Tage

808.1 Zeit: Herbstferien 1982

Abfahrt: Sonntag, 10. Oktober 1982

Rückkehr: Samstag, 16. Oktober 1982

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Die Kurskosten von ca. Fr. 600.— gehen voll zu Lasten der Teilnehmer. Es werden keine Staats- und Gemeindebeiträge ausgerichtet.
3. Anmeldungen an: Jörg Schett, Im Aecherli 3, 8332 Russikon

Pestalozzianum Zürich

Mit Bildern sich auseinandersetzen

Einführung in produktives Verhalten gegenüber Kunst

Für Lehrer der Unter- und Mittelstufe

Leitung: Dr. Hanna Gagel, Kunstpädagogin
Lic. phil. Claudia Cattaneo, Kunsthistorikerin

- Ziel:
- Die Fähigkeit der Schüler fördern, selber an Bilder Fragen zu stellen.
 - Vergnügen wecken an der Entdeckung ästhetischer Erscheinungen und dem Erforschen ihrer Zusammenhänge.
 - Ausdruck eines Kunstwerks aufgrund des Materials, des Aufbaus, der Farbgebung, Gruppierung, Haltung, Gestik u. a. genau erfassen lernen.
 - Aspekte des Kunstwerks, die auf die Wirklichkeit der Zeit seiner Entstehung und die Auseinandersetzung des Künstlers mit ihr schliessen lassen, untersuchen lernen — und dabei von der heutigen Wirklichkeitserfahrung der Schüler ausgehen.
 - Die Schüler anregen, sich produktiv mit Bildern auseinanderzusetzen, d. h. darstellen, was ihnen daran besonders gefallen hat oder auch gar nicht gefallen hat: sei es durch Rollenspiel, sei es durch Uebertragung in ihre heutige Welt, sei es durch sonstiges Umgestalten, durch Zeichnen, Malen, Modellieren, Fotografieren oder genaues Abzeichnen eines besonders interessanten Details im Bild.

Inhalt: Themenorientierte Auseinandersetzung mit Kunstwerken im Kunsthaus in Gruppengesprächen und praktischen Arbeiten. Die Themen orientieren sich an den Interessen und Erfahrungen der Schüler, z. B. Familie, Kinder, Wohnen, Landschaft, Träume.

Ort: Zürich, Kunsthaus

Dauer: 4 Donnerstagabende

815.1 Zeit: 10., 17., 24. Juni und 1. Juli 1982, je 18.00—20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Mai 1982**

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

«Chumm — lueg und mach mit» im Museum Rietberg Zürich

Workshops für Lehrkräfte der (Unter-), Mittel- und Oberstufe

Afrikanische und Schweizer Masken

Leitung: Dr. E. Fischer, Leiter des Rietbergmuseums,
G. Ammann, Pestalozzianum, Museum und Schule, sowie
Mitglieder der Arbeitsgruppe «Maskenwesen»

Ziel/Inhalt:

Die wichtigsten Hintergrundinformationen in Verbindung mit vielen konkreten Anregungen für den Museumsbesuch und die praktische

Behandlung im Unterricht wollen die Teilnehmer ermuntern, das Maskenthema mit ihren Schülern aufzugreifen. Als Einstiegsmöglichkeiten bieten sich zahlreiche, auch den Kindern und Jugendlichen naheliegende Erfahrungsbereiche wie Fasnacht, Zirkus (Clown), Theater und Schulspiel, Kinderbücher, Zeichnen und Gestalten. Von da aus lassen sich unschwer Brücken schlagen zu den eigentlichen Maskenbräuchen in der Schweiz (z. B. Lötschental, Urnäsch, Flums usw.), ehe dann typische afrikanische Masken, die im Museum Rietberg ständig ausgestellt sind, einer näheren Betrachtung in bezug auf ihre Herkunft, formale Beschaffenheit, Bedeutung und Funktion unterzogen werden.

Ort: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

818.1 Zeit: 26. Mai 1982, 14.15—17.30 Uhr

Anmeldeschluss: **3. Mai 1982**

Von der Keilschrift zum Alphabet — Wie Menschen schreiben

Leitung: Dr. E. Fischer, Leiter des Rietbergmuseums,
G. Ammann, Pestalozzianum, Museum und Schule, und
Mitglieder der Arbeitsgruppe «Fremde Schriften»

Ziel/Inhalt:

Haben die Schüler eine gewisse Fertigkeit im Lesen und Schreiben unseres Alphabets erlangt, stellt sich zwangsläufig die Frage nach andern Schriften oder Verständigungssystemen. Dabei geht es selbstverständlich nicht darum, die Schüler zu eigentlichen Sprach- und Schriftexperten auszubilden, sondern vielmehr ihren Sinn für die eigenständigen Kulturleistungen anderer Völker am Beispiel der Schrift zu wecken. Neben der exemplarischen Beschäftigung mit einzelnen Schriften bietet sich immer wieder Gelegenheit, die vorwiegend kognitiv erfassbaren Inhalte durch gestalterische Übungen (z. B. Schreiben mit Schilfrohrfedern) und Spiele (z. B. Entwicklung eigener Geheimschriften) zu ergänzen. Exkurse in Kunst (z. B. Paul Klee) und Literatur (z. B. Konkrete Poesie) befassen sich mit (Schrift-) Zeichen in ihrer ursprünglichen Form als Bild oder Abbild.

Ort: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

819.1 Zeit: 29. September 1982, 14.15—17.30 Uhr

Anmeldeschluss: **10. Juli 1982**

Zur Beachtung:

1. Bitte um genaue Angabe (Kursnummer!), ob einer der beiden oder beide Kursnachmittage besucht werden wollen.
2. Die obenerwähnten Wegleitungen können vor dem Kurs schriftlich oder während des Kurses an Ort und Stelle bezogen werden.
(Afrikanische und Schweizer Masken im Museum Rietberg, 104 S., 15 Farbdias, Fr. 25.—;
Wie Menschen schreiben, 140 Seiten, 15 Farbdias, Fr. 28.—)
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

**Museum Bellerive: Humor — Skulpturen und Objekten
von Künstlern der Gegenwart**

Eine Ausstellung vom 26. Mai bis 15. August 1982 im Museum Bellerive

Eine Führung für Lehrer aller Stufen

Leitung: Dr. Sigrid Barten, Konservatorin

Erstmals wird in der Reihe «Schüler besuchen Museen» das Museum Bellerive vorgestellt, und zwar gleich mit einer Ausstellung, die vom Thema her geeignet scheint, Kinder und Jugendliche unmittelbar anzusprechen. Ueber Inhalt und Absicht der Ausstellung schreibt die Museumsleiterin:

So vielschichtig sich die Wirkungsformen des Humors auch in Skulpturen und Objekten zeigen, so wird er doch fast nie um seiner selbst willen erzeugt, sondern steht in Verbindung mit einer künstlerischen Aussage. Häufig ist der Humor in der Kunst unserer Zeit jedoch nicht anzutreffen. Er steht in erster Linie in Verbindung mit dem Absurden, mit dem Spielerischen und mit der Gesellschaftskritik. Zudem kommen gerade Material- und Formverfremdung bei humorvollen Werken zum Tragen. Ein Objekt mit Humor wirkt durch seine eigene Aussage, sie kann sehr deutlich, aber auch ganz versteckt sein. Bisweilen unterstreicht ein Künstler diese durch einen entsprechenden Titel, der die Funktion des Auslösers übernimmt.

Mit dieser Ausstellung wird keine repräsentative Dokumentation zum Thema Humor angestrebt, sondern es soll vielmehr versucht werden, diesen bestimmten Aspekt künstlerischer Aeusserungen unserer Zeit hervorzuheben, der bis jetzt unberücksichtigt geblieben ist.

Folgende Künstler werden vertreten sein: Franz Eggenschwiler, Iwan Pestalozzi, Carl-Frédéric Reuterswärd, Jean Tinguely, Nik de Saint Phalle, Meret Oppenheim, Daniel Spoerri, Willi Rieser, John Grüniger.

Die Lehrerführung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer so mit den verschiedenen Aspekten des Ausstellungsthemas vertraut zu machen, dass sie nachher in der Lage sind, mit ihrer Klasse das Museum selbst zu besuchen.

Ort: Museum Bellerive, Höschgasse 3, Zürich

821.1 Zeit: Donnerstag, 27. Mai 1982, 18.00—19.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Mai 1982**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an : Arnold Zimmermann, Pestalozzianum Zürich, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Liedbegleitung mit Gitarre

Anfängerkurse:

Ziel: Akkordkenntnisse und Anschlagstechniken zur Liedbegleitung aneignen und üben

Dauer: Quartalsweise wöchentlich eine Lektion à 1 Stunde

Ort: Zürich

3. Quartal

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

- 858.11** Zeit: ab Montag, 16. August 1982, je 18.00—19.00 Uhr
858.12 Zeit: ab Montag, 16. August 1982, je 19.00—20.00 Uhr
858.13 Zeit: ab Dienstag, 17. August 1982, je 20.00—21.00 Uhr
858.14 Zeit: ab Donnerstag, 19. August 1982, je 19.00—20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **24. Juni 1982**

4. Quartal

Leitung: Hansruedi Müller, Gitarrenlehrer

- 858.15** Zeit: ab Dienstag, 26. Oktober 1982, je 18.00—19.00 Uhr
858.16 Zeit: ab Mittwoch, 27. Oktober 1982, je 18.00—19.00 Uhr

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

- 858.17** Zeit: ab Montag, 25. Oktober 1982, je 19.00—20.00 Uhr
858.18 Zeit: ab Donnerstag, 28. Oktober 1982, je 19.00—20.00 Uhr
858.19 Zeit: ab Donnerstag, 28. Oktober 1982, je 20.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **23. September 1982**

Fortgeschrittenenkurse

Voraussetzung: Besuch des Anfängerkurses, Vermerk auf der Anmeldekarte!

Ziel: Erweiterung der im Anfängerkurs erworbenen Kenntnisse und Techniken zur modernen Liedbegleitung

Dauer: Quartalsweise wöchentlich eine Lektion à 1 Stunde

Ort: Zürich

3. Quartal

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

- 859.7** Zeit: ab Montag, 16. August 1982, je 20.00—21.00 Uhr
859.8 Zeit: ab Donnerstag, 19. August 1982, je 20.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **24. Juni 1982**

4. Quartal

Leitung: Hansruedi Müller, Gitarrenlehrer

- 859.9** Zeit: ab Dienstag, 26. Oktober 1982, je 19.00—20.00 Uhr
859.10 Zeit: ab Mittwoch, 27. Oktober 1982, je 19.00—20.00 Uhr

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

- 859.11** Zeit: ab Montag, 25. Oktober 1982, je 20.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **23. September 1982**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.
2. Berücksichtigt werden nur gewählte Lehrkräfte und Verweser sowie Kindergärtnerinnen im Kanton Zürich.
3. Der Besuch ist unentgeltlich, da üblicherweise Kanton und Gemeinden die Kosten hälftig übernehmen.
4. In den Kursen von Herrn Müller können Studiogitarren benützt werden. Teilnehmer an Kursen von Herrn Hufschmid werden gebeten, ihr eigenes Instrument mitzubringen.
5. Anmeldungen an: Willi Bodmer, Gerenstrasse, 8185 Winkel

Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

«Der bewegliche Mensch, der sich bewegende Mensch, der bewegte Mensch»

Für Sonderklassen- und Sonderschullehrer

Dieser Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Fortbildung des Heilpädagogischen Seminars Zürich durchgeführt.

Inhalt: «Der bewegliche Mensch, der sich bewegende Mensch, der bewegte Mensch» — diese drei sich ergänzenden Aspekte werden in diesem Kurs erlebt, vertieft und gestaltet. Es geht darum, grundlegende Elemente der Bewegungspädagogik und Bewegungstherapie zu erarbeiten und dadurch neue Anregungen zum eigenen Tun zu bekommen. (Keine Voraussetzungen auf dem Gebiet der Bewegung.)

Ort: Zürich

883.1 Zeit: 21., 23., 24. und 25. Juni 1982, je 17.00—20.00 Uhr

Leitung: Trudi Schoop, Los Angeles, und Suzanne Naville, Zürich

883.2 Zeit: 21., 22., 23. und 24. September 1982, je 17.00—20.00 Uhr

Leitung: Trudi Schoop, Los Angeles, und Suzanne Naville, Zürich

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

883.3 Zeit: 28., 29., 30. September und 1. Oktober 1982, je 17.00—20.00 Uhr

Leitung: Suzanne Naville, Zürich

Anmeldeschluss: **31. August 1982**

Zur Beachtung:

1. Kurs 883.1 ist bereits besetzt
2. Teilnehmerzahl begrenzt
3. Der Gemeindebeitrag beträgt für die Kurse 883.1 und 883.2 je Fr. 110.—, für den Kurs 883.3 Fr. 100.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag zu übernehmen.
4. Anmeldungen an: Louis Lenzlinger, Schulhaus, 8450 Dätwil

Pestalozzianum Zürich

Jeux-dramatiques — Ausdrucksspiel aus dem Erleben

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Georges A. Porret, Affoltern a. A.

Ziel/

Inhalt: Jeux-dramatiques sind intuitive Erlebnis- und Ausdrucksspiele, fördern Ausdrucksfähigkeit, Gestaltungsfähigkeit, Beweglichkeit, Spontaneität, basieren auf Musik, Bewegung, Ausdruck, Wahrnehmung, Sensibilisierung, Experimenten, Improvisationen, zielen auf pantomimisches Gestalten von eigenen und fremden Ideen und Texten (z. B. moderne Prosa, Lyrik, Märchen, Kurzgeschichten, Gedichten, Balladen, Musik, Alltagsszenen u. a. m.),

dienen dem Schultheater, der Unterrichtsdidaktik in Sprache, Geschichte, Medienkunde, Biblischer Geschichte und Lebenskunde, sowie der Klärung von entwicklungsbedingten Problemsituationen.

Ort: Seengen, Ref. Heimstätte auf dem Rügel

Dauer: 6 Tage (während der Herbstferien)

884.1 Zeit: Montag, 18. Oktober, bis Samstag, 23. Oktober 1982

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung von ca. Fr. 180.— gehen zulasten der Kursteilnehmer.
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

Ausdrucksimprovisationen und funktionelle Entspannung (Fortsetzungskurs)

Für Sonderklassenlehrer und weitere Interessenten

Leitung: Rosmarie Merian-Testa, Zürich

Inhalt: Selbstwahrnehmung und Selbstausdruck in der Bewegung, verbunden mit funktioneller Entspannung.

Ort: Zürich, Altersheim Neumünster

Dauer: 4 Freitagabende

886.1 Zeit: 27. August, 3., 10. und 17. September 1982, je 18.00—20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Gemeindebeitrag Fr. 60.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Louis Lenzlinger, Schulhaus, 8450 Dätwil

Pestalozzianum Zürich

Verkehrs- und Umwelterziehung auf der Oberstufe

Für Oberstufenlehrer und Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei Zürich, sowie der Stadtpolizei Zürich und Winterthur

Leitung: Dr. Kurt Wegmüller, BfU, Bern,
in Zusammenarbeit mit dem TCS und Autoren des Verkehrslehrmittels Nr. 4

Inhalt: Einführung in das Lehrmittel der Schweiz. Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) «Strasse und Verkehr 4» — Unterrichtsvorschläge — Zusammenarbeit von Polizei und Schule — Möglichkeiten und Schwierigkeiten in der Verkehrserziehung auf der Oberstufe — Erfahrungsaustausch.

Ort: Gwatt bei Thun BE, Reformierte Heimstätte
Dauer: 3 Tage
1010.1 Zeit: Sonntag, 31. Oktober 1982, 18.30 Uhr bis
Mittwoch, 3. November 1982, 14.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Von der ED werden keine Stellvertreter abgeordnet
3. Es ist Sache der Teilnehmer, bezüglich ausfallenden Unterrichts mit der Schulpflege eine Regelung zu finden
4. Kurskosten, Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Fahrt zum Kursort (SBB 2. Klasse) gehen zu Lasten von TCS und BfU
5. Entschädigung: Es wird eine Entschädigung von Fr. 30.— für die persönlichen Unkosten ausgerichtet
6. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Spinnen

Leitung: Jan Gerrits, Brunnadern

Inhalt: Spinnen mit Astgabel, Spindel und Spinnrad

Ort: Wetzikon

Dauer: 4 Freitagnachmittage à 3 Stunden

1203.1 Zeit: 5., 12., 19. und 26. November 1982, je 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **4. September 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10 Teilnehmer
2. Kosten: Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. Fr. 200.— pro Teilnehmer.
Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.
3. Geräte: Teilnehmer, welche ein eigenes Spinnrad in den Kurs mitbringen können, vermerken dies bitte deutlich auf der Anmeldung. Für die Dauer des Kurses können gut funktionierende Spinnräder zur Verfügung gestellt werden. Auf Wunsch stellt der Kursleiter ausgezeichnete Spinnräder und Spindeln her.
4. Anmeldungen an: Alice Futo, Zelgstrasse 42, 8134 Adliswil

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Weben

Leitung: Berti Hotz, Wald

Inhalt: a) Erarbeiten einer traditionellen Weberei auf dem Tischwebrahmen.
b) Freies Gestalten mit verschiedenen Materialien.

Ort: Wetzikon, Schulhaus «Bühl»

Dauer: 8 Donnerstagabende à 3 Stunden

1204.1 Zeit: 19., 26. August, 2., 9., 16., 23., 30. September und 7. Oktober 1982,
je 18.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Teilnehmer
 2. Kosten: Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. Fr. 180.— pro Teilnehmer.
Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.
 3. Geräte: Die Kursteilnehmer sollten einen eigenen Tischwebrahmen (Modell ARM oder KARIN) in den Kurs mitbringen können. Sollte das nicht möglich sein, bitte auf der Anmeldung deutlich sichtbar vermerken.
 4. Anmeldungen an: Alice Futo, Zelgstrasse 42, 8134 Adliswil
-

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Freies Sticken

Leitung: Hella Sturzenegger, Zürich

Inhalt: Freies Gestalten nach eigenem Thema und Besticken, z. B. Wandbehang, Textilminiatur. Oder angewandtes Gestalten und Besticken, z. B. Tischdecke, Stuhlkissen, Kleidungsstücke.
Theorie: Aufbau und Kompositionslehre bei den einzelnen Gegenständen

Ort: Schlieren

Dauer: 11 Donnerstagabende à 3 Stunden, jede 2. Woche

1209.1 Zeit: 28. Oktober, 4., 18. November, 2., 16. Dezember 1982, 6., 20. Januar, 10., 24. Februar, 3. und 17. März 1983, je 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. August 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Teilnehmer
 2. Kosten: Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. Fr. 500.— pro Teilnehmer.
Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.
 3. Hausaufgaben: Der Kursabstand von jeweils 2 Wochen ermöglicht genügend Zeit für die Hausaufgaben.
 4. Anmeldungen an: Alice Futo, Zelgstrasse 42, 8134 Adliswil
-

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Technische Grundlagen für Bildstickerei

Leitung: Esther Kissling, Wallisellen

Inhalt: Technische Grundlagen für Bildstickerei:

1. Teil: Einführung in die «Einstich-Technik». Naturstudie (2 Blumenmotive stehen zur Wahl)
Uebertragung auf Stramin/Sticken.
2. Teil: Teils theoretische teils praktische Studien für das Hintergrundsticken, wie Farbübergänge / Lichteinfälle / Schatten / Möglichkeiten zur Erlangung der Tiefenwirkung.

Ort: Wallisellen
Dauer: 7 Mittwochnachmittage à 2½ Stunden
1212.1 Zeit: 22., 29. September, 6., 27. Oktober, 3., 10. und 17. November 1982,
je 14.00—16.30 Uhr

Anmeldeschluss: **5. August 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Teilnehmer
2. Kosten: Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. Fr. 220.— pro Teilnehmer.
Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Alice Futo, Zelgstrasse 42, 8134 Adliswil

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Klosterstich und Nadelmalerei

Leitung: Margrit Winkler, Affoltern a. A.

Inhalt: Kennenlernen von Techniken, die in Vergessenheit geraten sind:
Arabische Technik, Klosterstich und Nadelmalerei

Ort: Affoltern (Butzen)

Dauer: 11 Mittwochnachmittage à 3 Stunden

1214.1 Zeit: 26. Mai, 2., 9., 16., 23., 30. Juni, 7. Juli, 18., 25. August, 1. und 8. September 1982, je 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. Mai 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 10—12 Teilnehmer
2. Kosten: Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. Fr. 180.— pro Teilnehmer.
Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.
3. Geräte: Die Kursteilnehmer sollten einen rechteckigen Rahmen anschaffen.
(Kann bei der Kursleiterin bestellt werden. Kosten: ca. Fr. 40.—. Ist nicht im Kursgeld inbegriffen.)
4. Anmeldungen an: Alice Futo, Zelgstrasse 42, 8134 Adliswil

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Drucken

Leitung: M. Jucker, Handarbeitslehrerin, Effretikon

Inhalt: Vom Zufallspiel zum Gestalten.
Drucken auf Papier, Stoff, Metall, Glas
Herstellen eines Kinderbuches.

Ort: Neftenbach

Dauer: 7—8 Mittwochnachmittage à 3 Stunden

1253.1 Zeit: 20., 27. Oktober, 3., 10., 17., 24. November, 1. und 8. Dezember 1982,
je 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **5. Juni 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 12—14 Teilnehmer
2. Kosten: Die Gesamtkosten für den Kurs belaufen sich auf ca. Fr. 240.— per Teilnehmer.
Die Gemeinden werden gebeten, die Hälfte der Kosten zu übernehmen
3. Anmeldungen an: Liselotte Wälchli-Güttinger, Winzerstrasse 89,
8408 Winterthur

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Radwandern

Leitung: Urs Mischler, ML, 8336 Dürstelen

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Stufen. Gute körperliche Leistungsfähigkeit ist Voraussetzung. Jeder sorgt selbst für ein fahrtüchtiges Velo.

Programm: In mehreren, ungefähr 100 km langen Etappen fahren wir dem Rhein entlang bis Rheinfelden. Die geplanten Abschnitte sehen so aus:

1. Tag: Biberbrugg—Göschenen
2. Tag: Göschenen—Andermatt—Oberalp—Ilanz/Versam
3. Tag: Ilanz/Versam—Chur—Oberriet—Rorschach
4. Tag: Rorschach—Stein a. Rh.—Rheinfall
5. Tag: Rheinfall—Rafzerfeld—Zurzach—Rheinfelden,
anschliessend Rückfahrt mit der Bahn

Die Teilnehmer erhalten Hinweise aus der Praxis zur Durchführung einer ähnlichen Radwanderung — oder Teilen davon — mit der eigenen Klasse.

Dauer: 5 Tage

1328.1 Daten: 11.—16. Oktober 1982 (nicht 4.—9. Oktober 1982, wie im allgemeinen Kursprogramm angegeben!)

Anmeldeschluss: **30. Juni 1982**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

10. Filmpodium für Schüler der Volks- und Mittelschule (8./9. Schuljahr)

Einleitung

Schon seit längerem beabsichtigten die Veranstalter, einmal ein Programm mit

Filmkomödien

zusammenzustellen. Dabei galt es, sich diesem Genre mit einiger Umsicht zu nähern, gibt es doch zahlreiche Spielarten der Komödie, die auf sehr verschiedene Weise die Auslösung eines mehr oder weniger befreienden Lachens bewirken kann.

Davon ausgehend, dass die angesprochenen Jugendlichen von den Vorabendprogrammen des Fernsehens her ausreichend mit einfacher Situationskomik («Es darf gelacht werden») vertraut sind, möchten die für das 10. Filmpodium für Schüler ausgewählten Filmkomödien in etwas anspruchsvollere Formen der Komödie einführen. Neben den drei Regisseuren Frank Capra, René Clair und Ernst Lubitsch, die eine ganze Reihe von Komödien geschaffen haben, denen die Jahre seit ihrer Entstehung nichts anzuhaben vermochten, sind mit Milos Forman, Jiri Menzel und dem Westschweizer Claude Goretta drei heutige Filmemacher berücksichtigt worden, die in ihren programmierten Filmen mit Humor und feiner Ironie ans Werk gehen, ohne je zu verleugnen, dass die von ihnen abgebildeten Menschenschicksale und die Welt, in der diese spielen, für sie keineswegs nur lustig oder lächerlich sind, sondern letztlich das Tragische streifen.

Jeder dieser Filme ist geeignet, den Schülern neben dem Spass, den er vermittelt, auch in Ansätzen, die vom Lehrer in der Nachbesprechung ausgeweitet und vertieft werden können, etwas von dem spüren zu lassen, was hinter jeder Komik spürbar wird, nämlich ein Abgrund, wie er in den in diesem Programm mit Absicht ausgesparten «schwarzen Komödien» — Lubitsch's «To be or not to be» kommt vielleicht dieser Form noch am nächsten — dann mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck kommt.

Wie immer enthält die den Lehrern im voraus abgegebene **Dokumentation** neben den unerlässlichen Hintergrundinformationen zu den einzelnen Filmen auch Hinweise, wie das Verständnis der Schüler für das Genre «Filmkomödie» in filmgeschichtlicher, aber auch medienpädagogischer Hinsicht geweckt werden kann.

Organisation und Administration

- a) Bei der Wahl des gewünschten Filmes ist darauf zu achten, dass die **mit einem * gekennzeichneten Filme** ihres höheren Anspruches wegen ausschliesslich **Absolventen des 9. Schuljahres** vorbehalten sind.
- b) Die für die Anmeldung zu verwendende Postkarte hat folgende Angaben zu enthalten:
 1. Name und Adresse des Lehrers, Telefonnummer
 2. Schulort, Name, Adresse und Telefonnummer des Schulhauses
 3. Klasse, Zweig, Anzahl Schüler, Anzahl Begleitpersonen

4. Gewünschter Filmtitel (1. und 2. Präferenz)
5. Nennung derjenigen Wochentage, an denen der Vorstellungsbesuch **unmöglich** ist.

Anmeldeschluss: **15. Mai 1982**

Alle Anmeldungen an:
AV-Zentralstelle am Pestalozzianum
Filmpodium für Schüler
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

- c) Alle Vorstellungen finden jeweils vormittags **im Kino Bellevue, Zürich**, statt. **Vorstellungsbeginn** ist, wenn nicht anders vermerkt, jeweils **09.30 Uhr**
- d) Alle angemeldeten Lehrer werden ca. 2 Wochen vor dem Vorstellungsdatum benachrichtigt.
- e) Je Klasse wird ein **Unkostenbeitrag von Fr. 15.—** (bei einer Schülerzahl von maximal 10 Schülern Fr. 10.—) erhoben. Die **Erhöhung** ist auf steigende Unkosten und die um ein Drittel geringere Zahl von Schülern (ca. 300), die infolge Kinoumbaus pro Vorstellung berücksichtigt werden können, zurückzuführen.
- f) Alle Lehrer sind mit Nachdruck gebeten, ihre Klassen zu **unumgänglicher Rücksichtnahme** anzuhalten. Angemessene Vorbereitung der Schüler auf den Filmbesuch weckt Interesse und schränkt **mögliche Störungen auf ein Minimum** ein.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Dienstag, den 25. Mai 1982 (evtl. Wiederholung am 27. Mai)

I MR. DEEDS GOES TO TOWN USA 1936

Regie: Frank Capra. Darsteller: Gary Cooper, Jean Arthur, George Bancroft.

Dauer: 115 Minuten

Dienstag, den 1. Juni 1982 (evtl. 3. Juni)

II DIE LIEBE EINER BLONDINE * CSSR 1965

Regie: Milos Forman. Darsteller: Hana Brejchova, Vladimir Pucholt, Vladimir Mensik.

Dauer: 80 Minuten

* **Zur Beachtung:** geeignet ab 9. Schuljahr

Dienstag, den 8. Juni 1982 (evtl. 10. Juni)

III I MARRIED A WITCH USA 1942

Regie: René Clair. Darsteller: Fredric March, Veronica Lake, Robert Benchley, Susan Hayward.

Dauer: 76 Minuten

Dienstag, den 15. Juni 1982 (evtl. 17. Juni)

IV TO BE OR NOT TO BE USA 1942

Regie: Ernst Lubitsch. Darsteller: Carole Lombard, Jack Benny, Robert Stack.

Dauer: 99 Minuten

Dienstag, den 22. Juni 1982 (evtl. 24. Juni)

V LAUNISCHER SOMMER

Regie: Jiri Menzel. Darsteller: Rudolf Hrusinsky, Vlastimil Brodsky, Frantisek Rehak, Jiri Menzel.

Dauer: 76 Minuten

Dienstag, den 29. Juni 1982 (evtl. 1. Juli)

VI L'INVITATION * Schweiz 1973

Regie: Claude Goretta. Darsteller: Jean-Luc Bideau, Michel Robin, Jean Champion, Corinne Coderey, Rosine Rochette.

Dauer: 110 Minuten

* **Zur Beachtung:** geeignet ab 9. Schuljahr

Ausführliche Inhaltsangaben zu jedem Film finden
sich im **April-Schulblatt** auf den Seiten 340—343

Schweizer Filmemacher auf Besuch in zürcherischen Schulklassen der Oberstufe (7.—9. Schuljahr)

Allgemeines

Die sich seit einigen Jahren einer regen Nachfrage erfreuenden Autorenlesungen von Jugendschriftstellern im Kanton Zürich haben der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum (AVZ) als Vorbild gedient, in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmzentrum ein ähnliches Angebot mit Filmemachern auszuschreiben. Dieses Angebot will eine Ergänzung zum bereits seit 1977 laufenden «Filmpodium für Schüler» sein, in welchem thematische Spielfilmzyklen für Schulklassen im 8. und 9. Schuljahr gezeigt werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei die **persönliche Begegnung** mit einem Filmemacher, der nach der Vorführung eines seiner Filme in den beteiligten Klassen Red und Antwort steht. Auf diese Weise soll das Medium Film zumindest in einem exemplarischen Fall aus seiner Anonymität herausgelöst werden. Stellvertretend für das ganze an der Produktion beteiligte Filmteam ist der Filmemacher in der Lage,

- direkt im Zusammenhang mit dem vorgeführten Film stehende Fragen zu beantworten
- Hintergrundinformationen über die Vorgeschichte des Films, dessen Realisierung und Wirkung zu vermitteln
- seine eignen Motive und Absichten, die ihn dazu bewegen, Filme zu machen, näher zu erläutern und zu diskutieren
- allgemeinere Probleme über die Stellung des Films im einheimischen Kulturschaffen in den Schülern angemessener Weise zu behandeln

Als Ende der 60er Jahre das einheimische Filmschaffen neu aufzuleben begann, waren es zunächst vor allem **Dokumentarfilme**, die die Aufmerksamkeit auf sich zogen, ja man darf feststellen, dass sich der Dokumentarfilm zu einer eigentlichen Spezialität der jüngeren und jungen Schweizer Filmemachergeneration entwickelt und bis heute immer wieder hervorragende Beispiele hervorgebracht hat. Freilich unterscheiden sich diese Dokumentarfilme wesentlich von dem, was bislang den Schülern in der Regel als Unterrichtsfilm vorgesetzt wurde, Filme vorwiegend geographischen oder naturwissenschaftlichen Inhalts, gewiss wertvoll zur Visualisierung gewisser Tatbestände (z. B. Landwirtschaft in Japan, Rohrzuckergewinnung in Aegypten, Die Echsen in Galapagos), aber doch einseitig in Aussage und Machart.

Wie die Themenwahl deutlich macht, geht es dem neuen Schweizer Dokumentarfilm vor allem darum, seine Zuschauer über alle notwendige Aufklärung hinaus betroffen zu machen, indem er menschliche, oft wenig bekannte Verhältnisse ins Zentrum seiner Darstellung rückt. Diese Verhältnisse werden wohl möglichst authentisch und aufgrund sorgfältiger Recherchen durch das Medium Film sichtbar gemacht, ohne dass der verantwortliche Filmemacher jedoch zugunsten einer abstrakten Objektivität sein eigenes Engagement verbergen würde. Diese Verbindung von ernsthafter Dokumentation und spürbarem Engagement macht viele der Schweizer Dokumentarfilme unverwechselbar und deshalb auch zur Behandlung in der Schule lohnenswert.

Allerdings ist bei der **Auswahl der Filme** auf das Alter der Oberstufenschüler, ihr Verständnis und ihre Interessen, besondere Rücksicht zu nehmen; ebenso wichtig

erscheint das Umfeld, in dem die ganze Auseinandersetzung mit diesen Filmen erfolgt. Selbstverständlich erhalten alle Lehrer, die von diesem Angebot Gebrauch machen, im voraus **ausführliche Unterlagen** über den von ihnen ausgewählten Film, soll doch der Filmmacher bei seinem Besuch in der Schulklasse davon ausgehen können, dass die Schüler seinen Film nicht nur bereits am Vortag gesehen, sondern auch einige Informationen über diesen erhalten haben. Die zwangsläufig kurz bemessene Zeit seiner Anwesenheit soll der Filmmacher dazu benutzen, im weiter oben angeführten Sinn zu einer Vertiefung des Filmerlebnisses beizutragen, indem er seine eigenen Kenntnisse und persönlichen Erfahrungen in das Klassengespräch einbringt.

Organisatorisches

Da es bei Filmvorführungen vor einem grösseren Publikum unmöglich ist, anschliessend ein halbwegs sinnvolles Gespräch zu führen, der Filmmacher jedoch aus ökonomischen und zeitlichen Gründen nicht beliebig oft seinen Film in einer kleinen Gruppe vorführen kann, wird nach folgendem **Modus** vorgegangen:

Die **Oberstufenklassen** eines Schulhauses oder einer Schulgemeinde erhalten Gelegenheit, in ihrem Schulhaus einen Tag **vor** dem Besuch des Filmmachers (immer jeweils am Montag oder Donnerstag) dessen Film anzusehen. Am folgenden Tag (immer jeweils am Dienstag oder Freitag) steht der Filmmacher in **Gruppen von rund 35 bis max. 50 Schülern** während ca. 1 Stunde zu einem Gespräch zur Verfügung.

Die **Kosten** betragen insgesamt Fr. 400.— (Filmmiete, Honorar für den Filmmacher, Organisations- und Reisespesen). Da die AV-Zentralstelle am Pestalozzianum davon einen Viertel übernimmt, gehen **Fr. 300.— zu Lasten der Schulgemeinde**. (Zu Vergleichszwecken sei das gegenwärtige Honorar bei Autorenlesungen in Erinnerung gerufen, das Fr. 120.— pro Lesung in 2 zusammengezogenen Klassen beträgt.) Wie dort ist auch beim Angebot «Schweizer Filmmacher auf Besuch in zürcherischen Schulklassen» die **zuständige Schulgemeinde vorher anzufragen**, ob sie die Kosten übernimmt.

Anmeldung

Für die Anmeldung zeichnet **ein Lehrer verantwortlich**, der sich auch verpflichtet, für die Organisation der Filmvorführung (16 mm-Projektion) im Schulhaus und der **Aussprachen mit dem Filmmacher** am folgenden Tag zuständig zu sein. Die Anmeldung auf einer Postkarte hat folgende Punkte zu enthalten:

1. Name, Vorname, Privatadresse und Telefon des verantwortlichen Lehrers
2. Schulhaus (Adresse und Telefon), in dem die Filmvorführung stattfindet
3. Anzahl Klassen, Anzahl Schüler (ca.)
4. Zuständige Schulpflege
5. Gewünschter Filmmacher und Filmtitel
6. Gewünschte Daten (1., 2., 3. Präferenz)

Anmeldeschluss: 24. Mai 1982

Alle Anmeldungen an: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Schweizer Filmmacher Beckenhofstrasse 31 8035 Zürich

Alle berücksichtigten Lehrer werden rechtzeitig benachrichtigt und erhalten die Dokumentation (auch zuhänden ihrer beteiligten Kollegen) zugestellt.

Daten und Programmangebot

Die weiter unten angeführten Filmemacher stehen an den folgenden Daten zur Verfügung:

jeweils am **Dienstag**, den 8., 15., 22. und 29. Juni 1982

jeweils am **Freitag**, den 11., 18., 25. Juni und 2. Juli 1982

Die **Filmvorführung** erfolgt jeweils **einen Tag vor dem Besuch** des Filmemachers.

I IN EHRE UND RUHE (ONORE E RIPOSO) Dauer: 48 Minuten 1979
von **Fernando Raffael und Rolando Colla**

(Da die Gebrüder Colla zu gleichen Teilen an der Herstellung des Films mitgewirkt haben, wird einer von ihnen je nach Abkömmlichkeit für die Gespräche mit den Schülern verfügbar sein.)

Der Film, in stillen Bildern gehalten, wurde im einzigen Kriegsveteranenheim Italiens realisiert. In einigen Szenen nehmen wir am Alltag der Veteranen teil, erfahren die monotone Stille der Oertlichkeit, die Organisation des Heimes; in anderen Szenen sprechen Veteranen mit Schülern, die sie besuchen kommen. Der Film wird durch die Persönlichkeit eines 86jährigen Veteranen geprägt, der das Waffenmuseum im Heim betreut. Zu Aufnahmen in diesem Museum, die durch Archivaufnahmen ergänzt werden, und zu andern Sequenzen äussert er sich über Freundschaft, Einsamkeit, Religion, spricht vom Museum, von der Armee, vom Krieg. Diese analysierende Selbstdarstellung italienischer Kriegsveteranen darf als präzises Muster des einheimischen Dokumentarfilmschaffens gelten, das gerade durch seine Zurückhaltung an Aussagekraft gewinnt und betroffen macht.

II HANS STAUB, FOTOREPORTER Dauer: 60 Minuten 1978
von **Richard Dindo**

Der Film ist ein dokumentarisches Portrait des Schweizer Fotografen Hans Staub, der in den dreissiger Jahren unter der Redaktion von Arnold Kübler für die damalige «Zürcher Illustrierte» arbeitete und mit seinen Reportagen eine Sozialchronik seiner Zeit schuf. Im Film erzählt Staub, in welchem Zusammenhang seine Bilder entstanden sind und welches persönliche Engagement ihn bei seiner Fotografentätigkeit leitete. Das Hauptgewicht bilden die Reportagen über die Arbeitslosigkeit in Zürich, den Tabakarbeiterstreik in Beinwil 1937, die Umsiedlung der Bauern am Sihlsee 1937, Fotos vom Nazi-Einmarsch in Innsbruck 1938 und von der Landesverteidigung. Die Vorstellung seiner verschiedenen Reportagen wird ergänzt durch Filmsequenzen, die den Fotografen während seiner Arbeit im bescheidenen Labor, in seinem Wohnzimmer, bei einem Gang durchs Quartier zeigen. Dabei erfährt man auch, weshalb Staub als Fotograf langsam in Vergessenheit geriet, sicher zu Unrecht, wie das vorliegende Filmportrait eindrücklich bezeugt.

III a) **EMIL EBERLI**

Dauer: 18 Minuten 1973

von **Friedrich Kappeler**

Situationen aus dem Leben von Emil Eberli, von dem die Leute zu Friedrich Kappeler sagten: «Was wollen Sie denn da schon filmen, wo der Emil doch ein Tubeli (Dorftrottel) ist.» Dessenungeachtet vermag der einfühlsame Film das Bild eines Menschen zu zeichnen, der unsere volle Aufmerksamkeit verdient.

b) **MÜDE KEHRT EIN WANDERER ZURÜCK**

Dauer: 36 Minuten 1974

von **Friedrich Kappeler**

Der Film zeigt anhand eines Nachbarn — eines «Einzelfalles» also —, wie wie ein Greis allein und zurückgezogen lebt, nachdem seine Frau gestorben, sein Sohn sich umgebracht hat. In seinen Räumen stapeln sich Objekte der Erinnerung. Als er kaum mehr die Treppe zu seiner Wohnung hochsteigen kann, muss für ihn ein Platz in einem Altersheim gesucht werden. Von seinen Habseligkeiten darf er gerade das mitnehmen, was in einem schmalen Wandkasten und einer kleinen Kommode Platz hat. Seinen Hund Rex hingegen muss er zurücklassen.

Die beiden Filme ergänzen einander, machen doch beide subtil und durchdacht auf unmenschliches, ja menschenverachtendes Verhalten aufmerksam, unter dem schwache und alte Menschen zu leiden haben.

IV **ICH MÖCHTE BUNDESRAT WERDEN!**

Dauer: 94 Minuten 1981

von **Tula Roy**

Ein Filmteam besuchte gemeinsam mit 12- bis 14jährigen körperbehinderten Jugendlichen während etwa dreier Monate täglich die Tagesschule für motorisch Behinderte am Claragraben in Basel. Im Blockunterricht wurden zwei Hauptthemen behandelt: die zukünftige Wohn- und Arbeitssituation der Behinderten. Dazu erforschten die Jugendlichen selbst Wohnformen und Arbeitsmöglichkeiten und fertigten mit Hilfe von Fotografien, Tonbändern und Videoaufnahmen eigene Reportagen an. Auf diese Weise formulierten sie ihre persönlichen Eindrücke und Forderungen, die sich in mancher Hinsicht von denen der Erwachsenen und Fachleute unterscheiden. So ist es keine utopische Vorstellung, von den «Stärken der Behinderten» zu sprechen. Da sie aus eigener Erfahrung wissen, wie hart die auf sie wartende Realität ist, engagieren sie sich mit Unterstützung ihrer verständnisvollen Lehrer für ihre eigenen Bedürfnisse. Ein eindringlicher Film, der gerade andere, gesunde Jugendliche zum Nachdenken, vielleicht sogar zum Mitkämpfen auffordert.

Bei genügend grosser Nachfrage wird die Reihe fortgesetzt. Folgende Filmemacher haben ihre Teilnahme in Aussicht gestellt: Johannes Flütsch, Peter von Gunten, Hans Ulrich Schlumpf.

Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule» Pestalozzianum Zürich

Das Beratungsangebot im Ueberblick

für	Angebot	Schwerpunkt
Lehrer und Kindergärtnerinnen	<p>Ich in der Gruppe</p> <p>Praxisberatung</p> <p>Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern</p> <p>Beratung von Lehrerteams im Schulhaus</p>	<p>Förderung der persönlichen Fähigkeiten zur Zusammenarbeit mit andern</p> <p>Gemeinsame Bearbeitung von aktuellen Problemen im Berufsalltag</p> <p>Methoden des Elternkontakts und Erfahrungsaustausch</p> <p>Unterstützung des Lehrerkollegiums bei der Verbesserung der Organisation und der Zusammenarbeit im Schulhaus</p>
Lehrer, Kindergärtnerinnen, Schulbehörden, Eltern	Gemischte Praxisberatungsgruppe zu Fragen der Zusammenarbeit in der Schule	Erfahrungsaustausch und gemeinsames Bearbeiten aktueller Fragen im Beziehungsfeld Lehrer—Schüler—Eltern—Schulbehörden, Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern aus verschiedenen Gemeinden, direkter Kontakt zwischen Lehrern, Eltern und Schulpflegern in der Gruppe
Hausvorstände und Konventspräsidenten	Rolle und Tätigkeit des Hausvorstandes	Austausch von Erfahrungen als Hausvorstand und/oder Konventspräsident. Ueberprüfen der bisherigen Praxis auf ungenutzte Möglichkeiten. Sammeln von Ideen zur weiteren Gestaltung dieses Amtes sowie gegebenenfalls zu einer Neuumschreibung von Kompetenzen und Aufgaben.
Arbeitsgruppen/Kommissionen der Schulpflege	Fragen des Kontakts Schule-Eltern—Oeffentlichkeit	Beratung der Arbeitsgruppe oder Kommission bezüglich Vorgehen, Unterstützung von kooperativen Arbeitsweisen und produktivem gemeinsamem Problemlösen

Ich in der Gruppe: ein Kurs zur Förderung sozialer Fähigkeiten als Leiter und Mitglied von Gruppen

Für Lehrer aller Stufen und Kindergärtnerinnen

Leitung: Joachim Diener und Mitarbeiter(in)

Ziel: Der grösste Teil des Berufsalltags der Lehrer spielt sich in Gruppensituationen ab, sei es in der Klassengruppe, sei es in der Zusammenarbeit mit Eltern, Kollegen und Behörden. Dieser Kurs hat zum Ziel, soziale Fähigkeiten im Umgang mit andern zu erweitern und zu stützen und damit den Teilnehmern zu erhöhter beruflicher und persönlicher Kompetenz und Sicherheit zu verhelfen.

Inhalt: Arbeitsschwerpunkte: Selbst- und Fremdwahrnehmung, «blinde Flecken», Vorurteile, Einfühlung und Verstehen, Einfluss haben und beeinflusst werden, verbale und averbale Ausdrucksmittel und ihre Wirkung auf andere, Umgang mit Entscheidungs- und Konfliktsituationen.

Form: Ausgangspunkt für die Kursarbeit sind die persönlichen Erfahrungen, welche die Teilnehmer innerhalb der Kursgruppe selbst machen. Diese Erfahrungen werden gemeinsam besprochen, ausgewertet und auf andere Gruppensituationen in der Berufspraxis der Teilnehmer übertragen.

Ort: Zürich

Dauer: 15 Mittwochabende zu 3 Stunden

Zeit: Wöchentlich ab Mittwoch, 18. August 1982, je 18.30—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: bis 15. Juni 1982

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt (14)

2. Teilnehmerbeitrag Fr. 140.—

3. Anmeldungen an:

Pestalozzianum

Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»

Barbara Jerger

Postfach

8035 Zürich

Telefon 362 10 34 oder 362 04 28

Praxisberatung

für Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen

Leitung: Ruth Jahnke, Hermann Kündig

Ziele und Arbeitsform:

Praxisberatung, auch Supervision genannt, hilft Personen, Probleme in ihrem Berufsalltag angemessen anzugehen und zu lösen. Von seiner Rolle her sieht sich der Lehrer ständig verschiedenen Ansprüchen ausgesetzt, von seinen Schülern, Eltern, Kollegen und Behörden, wobei er unmöglich alle Erwartungen erfüllen kann. Es gilt, für sich selber einen stimmigen und klaren Standpunkt zu gewinnen, um die eigene Berufsidentität zu wahren oder zu finden.

Eine Praxisberatungsgruppe bietet die Chance, gegen Probleme im Berufsalltag nicht allein anzukämpfen, sondern sie im Kollegenkreis zu besprechen. Der einzelne Lehrer kann erfahren, dass er mit seinen Schwierigkeiten nicht alleinsteht. Er wird in der Gruppe unterstützt, auch in Phasen der Unsicherheit und Enttäuschung. Er kann sich Anregungen und Hilfe holen bei neuen Schritten. Gleichzeitig ist jedes Gruppenmitglied gegenüber seinen Kolleginnen und Kollegen mit seinen eigenen Kenntnissen und Erfahrungen Stütze und Ratgeber. Die Aufgabe des Gruppenleiters besteht in erster Linie darin, das Erfahrungspotential der Gruppe zum Tragen zu bringen; in zweiter Linie bringt er auch seine eigenen Fachkenntnisse zum jeweiligen Problem ein.

Mögliche Themen:

- Wie handle ich, wenn einzelne Schüler immer wieder von andern geplagt werden?
- Wie gehe ich mit Schülern um, die mir die Klasse durcheinanderbringen?
- Gibt es im Einzelfall eine sinnvolle Strafe?
- Gibt es eine bessere Möglichkeit, mit einem «schwierigen Kollegen» umzugehen?
- Wie löse ich einen Konflikt mit einem Elternpaar?
- Wie schütze ich mich vor Ansprüchen von allen Seiten und damit verbundener Ueberforderung?

Organisatorisches:

Kursort: Zürich, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31
7 Zusammenkünfte bis Ende November 1982, 14tägig, jeweils am Donnerstag, 19.00—21.30 Uhr
1. Zusammenkunft: Juni/Juli
Teilnehmerbeitrag: Fr. 70.—
Anmeldungen bis 15. Juni 1982 an:
Pestalozzianum
Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»
Barbara Jerger
Postfach
8035 Zürich
Telefon 362 10 34 oder 362 04 28

Hinweis:

Wenn Sie schon eine *Gruppe* sind, die sich mit im Schulalltag anfallenden Problemen auseinandersetzt, oder wenn Sie selber eine solche Gruppe mit ähnlich gesinnten Kollegen bilden wollen, können Sie einen Berater unseres Teams beziehen.

Im Rahmen eines Informationsgesprächs wird mit den interessierten Teilnehmern abgeklärt, wo, wann und wie häufig die Gruppe zusammenkommen will und wie sie arbeiten möchte. In der Regel werden ca. 5 Zusammenkünfte vereinbart. Die Kosten pro Zusammenkunft (ca. 2 1/2 Std.) und pro Teilnehmer betragen Fr. 10.—.

Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern

für Gruppen von Lehrern und Kindergärtnerinnen

Ziele: Der Kurs will Kindergärtnerinnen und Lehrern, welche ihre Elternarbeit wirksamer gestalten möchten, helfen, verschiedene Kontaktformen und Methoden der Zusammenarbeit kennenzulernen, in angemessener Weise in die Praxis zu übertragen und Erfahrungen praxisbegleitend im Kollegenkreis zu besprechen.

Mögliche Themen:

- Welche Kontaktformen eignen sich für mein Vorhaben?
- Wie bringe ich an einem Elternabend eine lebhaftere Diskussion zustande, an der sich möglichst alle beteiligen?
Wie stoppe ich Vielredner?
- Wie schütze ich mich vor Ueberforderung durch falsche Ansprüche der Eltern?
- Wie bringe ich mehr Abwechslung in meine Elternarbeit?
- Wie können die Schüler auf sinnvolle Weise ins Gespräch mit den Eltern einbezogen werden?
- Worauf achte ich bei Einzelgesprächen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, zusammen mit Kollegen im Schulhaus meine Elternarbeit zu planen und durchzuführen?
- Wie baue ich den Kontakt zu Ausländereltern auf?
- u.v. a. m.

Form: Themen und Arbeitsweise werden auf die Bedürfnisse der Teilnehmer abgestimmt (rollende Planung). Denkbare Arbeitsformen: Kurzreferate zu Kontaktformen, deren Vorzüge und Grenzen; Auswertung bisheriger Erfahrungen mit Elternkontakten; gemeinsame Vorbereitung von Kontakten mit Klasseneltern, Übungen zur Gesprächsführung u. ä.

Organisatorisches:

Wenn Sie eine Gruppe von Kindergärtnerinnen und/oder Lehrern sind und sich mit Elternarbeit befassen möchten, können Sie mit uns ein Gespräch vereinbaren.

Adresse:

Pestalozzianum

Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»

Barbara Jerger

Postfach

8035 Zürich

Telefon 362 10 34 oder 362 04 28

Kontaktpersonen: Barbara Jerger, Urs Isenegger, Ruth Jahnke, Hermann Kündig

Im Rahmen des Vorbereitungsgesprächs wird mit den interessierten Teilnehmern abgeklärt, wo, wann und wie häufig die Gruppe zusam-

menkommen will, woran und wie sie arbeiten möchte. In der Regel werden ca. 5—7 Zusammenkünfte vereinbart. Der Teilnehmerbeitrag pro Zusammenkunft (ca. 2 Std.) beträgt Fr. 10.— und wird in der Regel von der Schulgemeinde übernommen.

Beratung von Lehrerteams im Schulhaus

Ziele: Stärkung der Zusammenarbeit im Lehrerteam
Förderung der Fähigkeit, Probleme im gemeinsamen Berufsfeld an Ort und Stelle zielstrebig und kooperativ anzugehen und zu lösen.

Denkbare Themen:

Das kollegiale Verhältnis im Lehrerteam, zwischen Kollegen verschiedener Stufen oder unterschiedlicher «Generationen». Zusammenarbeit mit Fachlehrern, Pfarrer, Abwart und Schulpflege. Gestaltung der Hauskonvente, Verteilung und Ausübung von Hausämtern. Beziehung zu andern Schulhäusern der Gemeinde. Das Zusammenleben im Schulhaus: Hausordnung, Verhaltensregeln für Schüler ausserhalb des Klassenzimmers. Planung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben wie Besuchstage für Eltern, Projektwochen usw.

Kosten: Die Kosten betragen für das gesamte Team pro (zweistündige Zusammenkunft Fr. 90.—).

Organisatorisches:

Die Gespräche finden in der Regel im Schulhaus statt. Die Beratung kann in Verbindung mit den üblichen Konventen erfolgen.

Organisation und Arbeitsweise werden in einem Informationsgespräch mit den betreffenden Beratern näher abgesprochen.

Kontaktpersonen: Barbara Jerger, Ruth Jahnke, Urs Isenegger, Hermann Kündig

Adresse:

Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»

Pestalozzianum Zürich

Postfach

8035 Zürich

Telefon 362 10 34 oder 362 04 28

brie
nie a.

Gemischte Praxisberatungsgruppe zu Fragen der Zusammenarbeit in der Schule

für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Eltern und Schulbehörden

Ziele: In dieser Gruppe können Erfahrungen mit Lehrern, Eltern oder Schulpflegerinnen aus der eigenen Gemeinde besprochen und mit Kollegen und Schulpartnern aus andern Orten ausgetauscht werden. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, begangene Wege zu überprüfen und neue Kontaktformen im Schulfeld kennenzulernen. Lehrer, Eltern und Schulpfleger in der Gruppe können Ihnen für Ihre Praxis Anregung und Unterstützung geben.

Inhalt: Gemeinsames Thema sind Fragen der Zusammenarbeit, wie sie sich in der Praxis der Teilnehmer zeigen. Erfahrungsgemäss handelt es sich dabei um Fragen folgender Art:

- Wie kann ich als Lehrer mit meinen Klasseneltern etwas unternehmen, ohne mich zu überfordern?
- Wie kann der Kontakt zu angeblich desinteressierten Eltern leichter gefunden werden?
- Wie kann man sich im Lehrerteam bei Elternarbeit gegenseitig unterstützen?
- Wie können aktive Eltern Lehrer zur Mitarbeit einladen, ohne sie zu brüskieren?
- Wie können Vorurteile zwischen Lehrern und Eltern abgebaut werden?
- Wie kann sich die Schulpflege der Oeffentlichkeit vorstellen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, wichtige Bedürfnisse der verschiedenen Elterngruppen einer Gemeinde (Neuzuzüger und Eingesessene, Ausländer und Schweizer, Bewohner verschiedener Quartiere usw.) zu erfassen und darauf angemessen zu reagieren?
- usw.

Form: Jedem Teilnehmer ist in der Gruppe Gelegenheit geboten, sich zu seinen Fragen Rat und Unterstützung zu holen. Gleichzeitig ist jeder Teilnehmer gegenüber seinen Kolleginnen und Kollegen mit seinen eigenen Erfahrungen beratend tätig. Pro Zusammenkunft wird in der Regel der Schwerpunkt auf die Bearbeitung von zwei bis drei konkreten Fragen gelegt.

Ort: Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, Zürich, evtl. auch regional

Zeit: Beginn: 1. Zusammenkunft: vor den Sommerferien
Fortsetzung: in der Woche vom 23. August. Datum wird an der 1. Zusammenkunft gemeinsam festgelegt.
Häufigkeit: Ca. alle 3 Wochen, 5 Zusammenkünfte bis Weihnachten à ca. 2¹/₂ Std.

Teilnehmerbeitrag: Fr. 35.—

Anmeldung:

Pestalozzianum
Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»
Barbara Jerger
Postfach
8035 Zürich
Telefon 362 10 34 oder 362 04 28
Anmeldeschluss: 15. Juni 1982

Seminar für Hausvorstände und Konventspräsidenten

Leitung: Urs Isenegger, Ruth Jahnke, Hermann Kündig,
unter Mitwirkung von amtierenden Hausvorständen

Ziele: Für Hausvorstände und Konventspräsidenten besteht die Möglichkeit, in einem zweitägigen Seminar Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu beraten, die im Zusammenhang mit der Ausübung ihres

Amtes auftreten. Einen Hauptgegenstand der Beratung bildet die Frage nach der heutigen Rolle des Hausvorstandes: Ist sie genügend klar umschrieben? Reichen die vorhandenen Kompetenzen sowie die zeitlichen und organisatorischen Möglichkeiten zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben aus, oder drängt sich allenfalls eine Neuumschreibung auf? Die an dieser Tagung erzielten Ergebnisse, z. B. in Form eines Thesenpapiers, könnten als Grundlage für eine Diskussion auf breiterer Ebene Verwendung finden.

Mögliche Themen:

- a) Erörterung von Fragen aus dem Alltag eines Hausvorstandes, z. B.:
- Wie animiere ich Kollegen zur Mitarbeit im Konvent?
 - Wie gelingt es, mit Kollegen aus verschiedenen Schulhäusern, Kindergärten sowie viele Fachlehrer im Konvent zusammenzuführen?
 - Warum müssen immer die gleichen Leute im Lehrerkollegium aktiv sein, wenn Zusatzaufgaben verteilt werden?
 - Wie kann ich mich vor Ueberforderung schützen?
- b) Grundsätzliche Fragen, die die Rolle des Hausvorstandes betreffen, z. B.:
- Stellung des Hausvorstandes innerhalb des Lehrerkollegiums, gegenüber Schulpfleger und Eltern
 - Befugnisse, Pflichten und Verantwortung
 - Grenzfälle der Zuständigkeit
 - Das Verhältnis von Aufgaben der Führung, Leitung und Vermittlung zu Tätigkeiten administrativer Art

Kurszeit: Da diese Tagung nicht der persönlichen Fortbildung des einzelnen Lehrers dient, sondern direkt der Schule als ganzer zugute kommt, findet der Kurs während der Unterrichtszeit statt. Die Verlegung wurde von der erziehungsrätlichen Kommission für Lehrerfortbildung gutgeheissen.

Form: Seminar: Gruppengespräche, Kurzreferate je nach Bedürfnissen zu einzelnen Organisationsfragen, gemeinsames Problemlösen im Stil von Praxisberatung

Ort: Schloss Wartensee, Rorschacherberg

Zeit: Freitag, 27. August, 10.00 Uhr, bis Samstag, 28. August 1982, 15.00 Uhr

Kosten: Fr. 80.— (Beitrag für Unterkunft und Verpflegung)

Anmeldung: bis 15. Juni 1982 an:

Pestalozzianum
Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»
zuhanden von Barbara Jerger
Postfach
8035 Zürich
Telefon 362 10 34 oder 362 04 28

Förderung von Kontakt, Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen den Schulpartnern in der Gemeinde

Beratung für Arbeitsgruppen oder Kommissionen der Schulpflege, die sich mit Fragen des Kontakts Schule-Eltern-Oeffentlichkeit auseinandersetzen

Ziel: Unterstützung von kooperativen Arbeitsweisen und der gemeinsamen Bearbeitung von Schulfragen

Mögliche Themen:

- Wie können wir gemeinsame Bedürfnisse von Eltern, Lehrern oder Schulpflegern herausfinden?
- Worauf ist bei der Bearbeitung gemeinsamer Anliegen zu achten (z. B. Ausbau von Spielplätzen, Drogenprophylaxe, Ausbau der Aufgabenhilfe, Schaffung einer Schulzeitung, bedürfnisbezogene Informationsvermittlung bezüglich Schuleintritt, Schulorganisation, Schülerzuteilung usw.)?
- Was kann unternommen werden, um Kontakte zu eher zurückhaltenden Eltern herzustellen?
- Wie kann «Schwellenangst» (besonders bei Ausländern) abgebaut werden?
- Was soll ein Konzept für Oeffentlichkeitsarbeit beinhalten und wie ist es zu erarbeiten?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Lehrer und Schüler eines Schulhauses, den Eltern auf lebendige Art Einblick in ihre Schule zu geben?

Organisatorisches:

Die Beratung erfolgt im Rahmen der üblichen Zusammenkünfte Ihrer Arbeitsgruppe. In einem Informationsgespräch kann das Nähere besprochen werden. Kurzfristige Zusammenkünfte sind kostenlos. Bei längerfristigen Aufgaben werden wir mit Ihnen eine gemeinsame Vereinbarung treffen (Kostenanteil für die Gemeinde: Fr. 25.— pro Beraterstunde).

Kontaktpersonen: Barbara Jerger, Urs Isenegger, Ruth Jahnke, Hermann Kündig

Adresse:

Pestalozzianum

Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»

Postfach

8035 Zürich

Telefon 362 10 34 oder 362 04 28



Kantonverband Zürich für Schulturnen und Schulsport (KZS)

Übungszeiten der Lehrerturnvereine

Sektion	Leiter	Übungsort	Turnhalle	Tag	Zeit
Affoltern a. A.	Nef Kurt	Hausen	Neue Sek.-Turnhalle	Montag	18.00—20.00
Bülach	Alder Hans	Bülach	Mettmenriet	Freitag	17.45—19.30
Dielsdorf	Hutter Alex	Niederhasli	Oberstufenschulhaus	Donnerstag	17.30—19.15
Hinwil	Andres Peter	Rüti	Schanz	Freitag	18.15—20.00
Horgen	Suter Hans	Horgen	Rainweg	Freitag	17.30—19.30
Kloten	Weber Dominique	Kloten	Nägelimoos	Donnerstag	18.15—20.00
Limmattal	Kalt Fridolin	Zürich-Altstetten	Kappeli	Montag	17.30—19.30
Meilen	Widler Hansruedi	Erlenbach	Sekundarschulhaus	Freitag	18.30—20.00
Oerlikon	Aellen René	Schwamendingen	Herzogenmühle	Freitag	17.30—20.00
Pfäffikon	Weilenmann Albert	Effretikon	Watt	Dienstag	12.00—13.00
Uster	Jöhr Hansruedi	Uster/Dübendorf	Talacker/Stägenbuck	Montag	18.00—19.45
Winterthur Lehrerinnen	Hauser Matthias	Winterthur	Geiselweid	Donnerstag	17.40—19.00
Winterthur Lehrer	Fischer Christoph	Winterthur	Kantonsschule B	Montag	18.45—20.00
Andelfingen	Leutenegger Thomas	Andelfingen	Oberstufenschulhaus	Dienstag	18.30—20.00
Tösstal	Bolli Walter	Kollbrunn	Schulhaus	Freitag	18.00—19.30
Zürich	Brack Ueli	Wiedikon	Kantonsschule	Dienstag	18.45—21.30
Lehrer-Sportgruppe	Holthausen Peter	Oberengstringen	Brunnewis	Donnerstag	18.00—20.00

Vorstand Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport (KSZ)

Präsident	Dr. Schärer Walter	Neuwiesenstrasse 33, 8706 Meilen
Technischer Leiter	Kalt Fridolin	Oberwiesenstrasse 43, 8500 Frauenfeld
Kassier	Sonderegger Hans	Schachenstrasse 4, 8633 Wolfhausen
Schulsportchef	Weber Martin	Alte Landstrasse 60, 8803 Rüschlikon
Kurschef	Blattmann Kurt	Niederwies, 8321 Wildberg
Sekretär I	Hochuli Paul	Feldhofstrasse 11, 8610 Uster
Sekretär II	Schneider Adolf	Alte Gfennstrasse 35, 8600 Dübendorf

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Konferenz für Präsidenten der Sektionen, Kassiere und Technische Leiter

Datum: Mittwoch, 1. September 1982

Ort: Dübendorf

Die Detailinformationen werden den Präsidenten der Sektionen rechtzeitig zugestellt.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Kantonale Tagung für Schulturnen und Schulsport

Datum: Samstag, 18. September 1982

Ort: Effretikon

Die Detailausschreibung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1982/83 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 6

Menschen verstehen lernen: In ihrem Erleben und in ihrem Verhalten

Zielsetzungen:

Differenzierung der Wahrnehmung für mich und für andere in Beratung und Therapie
Herausarbeiten der Aspekte «Erleben» und «Verhalten» für das, was Menschen uns mitteilen in der Therapie, im Beratungsgespräch.

Arbeitsweise:

Kurze theoretische Erläuterungen der Aspekte «Verhalten» und «Erleben» in verschiedenen Problemsituationen anhand von Berichten, Tonbandprotokollen u. a. m.
Vertiefen der Einsichten durch verschiedene Darstellungsformen: Rollenspiel, symbolisches Agieren u. a. m.

Kursleitung:

Dr. Ruedi Arn, Dozent und Leiter Abteilung Fortbildung am HPS
Prof. Dr. Eva Jaeggi, Psychologin, Psychotherapeutin

Zeit:

Donnerstag, 17. Juni 1982, 14.00 Uhr bis
Samstag, 19. Juni 1982, 12.00 Uhr

Ort:

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Kursgebühr:

Fr. 150.—

Kurs 8/9

«Aelterwerden» in helfenden Berufen

Zielsetzungen:

Erfahrungsaustausch

Im Gespräch sich gemeinsam mit den Problemen des Aelterwerdens im eigenen Berufsalltag auseinandersetzen.

Reflexion

Gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, die uns ein Stück weit vor Resignation, Rückzug, Routine und anderen «Selbstschutzmechanismen» bewahren. Gemeinsam Chancen und Möglichkeiten dieses Lebensabschnittes aufspüren.

Kursleitung:

Emil Hintermann, Pädagoge, Elternkursleiter

Kurs 8

Zeit:

Freitag, 11. Juni 1982, 18.00 Uhr, bis
Sonntag, 13. Juni 1982, 16.00 Uhr

Ort:

Diakonenhaus St. Stephanus, Nidelbad, 8803 Rüslikon

Kursgebühr:

Fr. 182.— inkl. Unterkunft und Verpflegung

Kurs 9

Zeit:

Freitag, 22. Oktober 1982, 18.00 Uhr, bis
Sonntag, 24. Oktober 1982, 16.00 Uhr

Ort:

Berghaus SBB, 6084 Hasliberg-Wasserwendi

Kursgebühr:

Fr. 170.— inkl. Unterkunft und Verpflegung

Kurs 13/14

Erschöpft, ausgebrannt, entmutigt?

Zielsetzungen:

Körperliche und seelische Kraft wiedergewinnen.

Lernen, in der Belastung und der Hetze des Alltags gelassener zu bleiben und mit den Kräften haushälterischer umzugehen.

Kursleitung:

Lois Diller, Bewegungstherapeutin

Dr. Hans Naef, Psychologe, Erwachsenenbildner

Kurs 13

Zeit:

Kurswoche vom 28. Juni bis 2. Juli 1982

Montag, 10.00 Uhr, bis Freitag, 16.00 Uhr

Kurs 14

Zeit:

Kurswoche vom 5. bis 9. Juli 1982

Montag, 10.00 Uhr, bis Freitag, 16.00 Uhr

Ort:

Hotel Reuti, 6086 Hasliberg-Reuti

Kurslokal: Singsaal Schulhaus Hasliberg-Goldern

Kursgebühr:

Fr. 300.—

Kurs 21

Spielimpulse, Spielversuche, Spielverderber

Zielsetzungen:

Wir erleben, was Spiel uns mitzuteilen hat und was wir durch Spiel mitteilen könnten. Der bewegte/müde, tönende/stumme, atmende/stockende Körper; die tanzenden, übermütigen, langsamen Gedanken; der Raum, die «Andern», die Zeit sollen Spiel-auslöser und -inhalt zugleich sein.

Arbeitsweise

Verschiedene Spielformen (Gross- und Kleingruppen), Erlebnisaustausch und klärendes Gespräch, dabei soll der Bezug zur konkreten Schul-, Heimsituation usw. seinen Platz finden.

Kursleitung:

Liliana Heimberg

Teilnehmer:

16

Zeit:

5., 6., 8., 9. Juli 1982, je 17.00—19.30 Uhr

Ort:

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Kursgebühr:

Fr. 120.—

Anmeldeschluss:

Ende Mai 1982

Anmeldung an: Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich,
Telefon 01 / 251 24 70

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im
Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 /
251 24 70, angefordert werden.

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich Schule für Gestaltung

Abteilung Vorkurs und Fachklassen

Orientierungsvorträge

für Interessenten und Eltern
über den Vorkurs und das Aufnahmeverfahren
Dienstag, 1. Juni 1982 und
Dienstag, 24. August 1982, je 16.30 und 20.00 Uhr
im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Bitte beachten:

Aus organisatorischen Gründen finden die Vorträge dieses Jahr am Dienstag statt.

Sommer-Sprachkurs in Polen

Ort:

Pulawy (130 km südlich von Warschau)

Daten:

12. Juli bis 10. August 1982 (Ankunfts-, resp. Abreisedaten in Warschau)

Teilnehmer

- 10 Lehrerinnen und Lehrer aus der deutschen Schweiz
- 10—12 Schülerinnen und Schüler aus der deutschen Schweiz (Mittelstufe) im Alter von 16—18 Jahren

Ziel:

- Gegenseitiges Kennenlernen und Erfahrungsaustausch über die beiden Länder
- Die polnischen Schüler sollen Gelegenheit erhalten, ihre Kenntnisse der deutschen Sprache zu vervollkommen

Aktivitäten:

- Unterricht am Morgen
- Kulturelle, künstlerische und sportliche Aktivitäten am Nachmittag
- Einige Ausflüge für die schweizerische Gruppe

Kosten:

Nur die Reisekosten bis Polen gehen zu Lasten der Teilnehmer

Anmeldungen:

Bis zum 30. April 1982 beim Sekretariat der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission, Eigerstrasse 71, 3003 Bern - Telefon 031/61 35 50

Ausstellungen

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di—Fr	10—18 Uhr
Mi	10—21 Uhr
Sa, So	10—12, 14—17 Uhr
Montag	geschlossen

8. Mai bis 4. Juli 1982

Foyer

Grapus

Ein Grafiker-Kollektiv aus Frankreich

Kunsthaus Zürich

2. April bis 31. Mai 1982

Ausstellung im Graphischen Kabinett

Paul Cézanne — Aquarelle

16. April bis 23. Mai 1982

Ausstellung im Grossen Ausstellungssaal

Hans Richter 1888—1976

24. April bis 6. Juni 1982

Ausstellung im Erdgeschoss, Raum I

Hommage à ... (Ausstellung GSMBA, Sektion Zürich)

2. Mai bis 6. Juni 1982

Ausstellung im Erdgeschoss, Raum III

Marianne Breslauer, Fotografien 1927—1934

2. Mai bis 6. Juni 1982

Ausstellung im Erdgeschoss, Raum II

Richard Kriesche, Video-Installation

2. bis 16. Mai 1982

Kleiner Vortragssaal

Video Oesterreich

1. Mai bis 13. Juni 1982

Ausstellung im Helmhaus

Max Truninger

Zoologisches Museum der Universität Zürich

Künstlergasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 / 257 23 31

**Neu: Video-Interviews zum Darwinismus
Mikroskopiertisch**

Neues Tonbildschauprogramm:

Nur ein Wurm
Brutverhalten der Basstölpel
Klima am Zürichsee
Wohnbauten kleiner Säugetiere
Orientierung bei Wüstenameisen (Reprise)

Filmprogramm:

1.—15. Mai Haselmaus
16.—31. Mai Insekten

Unterlagen für Lehrer zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuches sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden.

Oeffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9—17 Uhr
Samstag und Sonntag 10—16 Uhr
Montag geschlossen, Eintritt frei

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Die SJW-Hefte sind erhältlich bei den Vertriebsstellen in den Schulen, in einzelnen Buchhandlungen sowie bei der SJW-Geschäftsstelle, Seehofstrasse 15, 8008 Zürich, Telefon 01/251 72 44:

1. Neuerscheinungen

Der Regenbogen (Nr. 1606) von Jacqueline Piguet/Hanna Burkhardt. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe

Vom Riesen Timpetu (Nr. 1607) von Ernst Wilhelm. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe

Bessere Fotos (Nr. 1608) von Ernst Wolfer. Reihe: Sachhefte. Oberstufe

Im Landesmuseum (Nr. 1509) von Werner Kuhn, mit Fotos illustriert. Reihe: Sachhefte. Mittelstufe

Mini, Maxi oder Jeans? (Nr. 1610) von Hannes Sturzenegger. Reihe: Sachhefte. Oberstufe

Die arbeitslose Vogelscheuche (Nr. 1611) von Peter Hinnen. Reihe: Literarisches. Mittelstufe

Heimat erhalten — Zukunft gestalten (Nr. 1612) von Christian Schmidt. Reihe: Sachhefte. Oberstufe

2. Nachdrucke

Nr. 794 «SOS im Drachenloch» von Ida Sury. Reihe: Lebenskunde. Mittelstufe

Nr. 1503 «Was hättest du getan?» von Annemarie Norden. Reihe: Literarisches. Mittelstufe

Nr. 1485 «Sprachspiele» von Franz Hohler. Reihe: Grenzgänger. Mittel-/Oberstufe

Nr. 1591 «Drei Räuber» von Christa Bröckelmann. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe

Nr. 1594 «Der Gotthard» von Matthias Rennhard. Reihe: Technik und Verkehr. Mittelstufe

Verschiedenes

Schulreisen/Taktfahrplan

Die SBB teilen mit:

Vom 23. Mai 1982 an fahren die öffentlichen Verkehrsmittel mit Takt.

Mit der Einführung des Taktfahrplans sind wir — noch viel mehr als heute — darauf angewiesen, dass Sie rechtzeitig mit uns Kontakt aufnehmen.

Wir können Ihnen einen einwandfreien Service zusichern, wenn Sie uns mindestens *zwei Tage im voraus* genau sagen, wann Sie wohin reisen. Und wenn Sie am Montag oder am Dienstag reisen, dann helfen Sie uns sehr, wenn Sie uns das schon am Freitag mitteilen. Uebrigens: am Mittwoch hat es immer massenhaft freie Plätze.

Im Taktfahrplan kennen wir noch drei Zugskategorien, die für Ihre Reise in Frage kommen: Intercityzüge, Schnellzüge, Regionalzüge. Ein paar Intercityzüge — sie sind im Kursbuch genau bezeichnet — weisen nur ein beschränktes Platzkontingent für Schulen auf. Ihr Bahnreisedienst (ausserhalb der Grossstädte ist das Ihr Bahnhof- oder Stationsvorstand) kann Ihnen genau Auskunft geben. Sie werden im Takt-Kursbuch auch eine ganze Anzahl neuer Direktverbindungen finden, vor allem auf den Strecken Zürich—Bern—Brig/Interlaken, oder Romanshorn—Jurafuss—Westschweiz, oder Bern—Luzern/Tessin.

Sie werden sicher Verständnis dafür haben, dass wir auf die Beachtung der Bestellfrist grossen Wert legen. Und dass wir froh sind, wenn Sie Ihren Bahnhof auch dann rechtzeitig ins Bild setzen, falls Sie Ihre Reise aus irgendeinem Grund verschieben müssen. Natürlich sind wir Ihnen auch dankbar, wenn Sie sich an die geplanten Züge halten und rechtzeitig auf dem Bahnhof eintreffen.

Metallarbeiterschule Winterthur

Die gute Lehre

Fachschule für Mechanik und Feinmechanik

Wir ersuchen die Lehrer der Oberstufe, Schüler, die Interesse an der Erlernung eines Berufes in der Metallbranche haben, auf die Möglichkeit der Ausbildung an der Metallarbeiterschule aufmerksam zu machen.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne Unterlagen zur Verfügung oder ermöglichen Ihnen die Besichtigung unseres Betriebes mit Ihren Schülern. Entgegen der oft verbreiteten Meinung haben gute Realschüler durchaus alle Chancen, die Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Wir vermitteln eine vielseitige Ausbildung in Praxis und Theorie für die Berufe Maschinenmechaniker und Feinmechaniker. Diese Berufe bilden die Grundlage für alle Tätigkeiten auf mechanisch-technischen wie auch elektrotechnisch-elektronischen Gebieten.

Fähige Schüler haben die Möglichkeit, die Berufsmittelschule zu besuchen. Unsere offiziellen Besuchstage sind am 19. und 26. Mai 1982 (nachmittags)

Die Aufnahmeprüfung findet am 9. Juni 1982 statt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie durch Telefon 052 / 84 55 42.

Informationsstelle für Alkoholfragen

Für das 4.—6. Schuljahr:

«Ich und die andern»

Neue Unterrichtseinheit zur Gesundheitserziehung im Bereich Drogen, Alkohol und Tabak. Bestehend aus Sachinformationen, Unterrichtsphasen, Arbeitsblättern und Elternbriefen. Jedes Primarschulhaus im Kanton Zürich erhält Mitte Mai 1982 gratis eine Unterrichtseinheit zugestellt. Für Bestellungen weiterer Exemplare bitte die der Gratis-Unterrichtseinheit beiliegende Rückantwortkarte benutzen. Auskünfte erteilt: Informationsstelle für Alkoholfragen, Militärstrasse 76, 8004 Zürich, Telefon 01/241 26 22

Stiftung Zürcher Ferienkolonien

Kolonieleiter gesucht

für die zwei folgenden Sprachkolonien:

Chexbres ob Vevey

10.—30. Juli 1982, ca. 40 Knaben des 7.—9. Schuljahres

Charmey FR

31. Juli—14. August, ca. 40 Mädchen des 7.—9. Schuljahres

Der Hauptleiter kann sein Team selber zusammenstellen, die Betriebsleitung ist dabei, wenn nötig, behilflich. Der Leitung obliegt die Betreuung der Kinder. Die Verpflegung ist Sache der Hauseltern. Der Sprachunterricht am Vormittag wird von Lehrern französischer Muttersprache erteilt. Das Programm der Nachmittage wird in Zusammenarbeit mit den Sprachlehrern bestritten.

Wir bieten freie Kost und Logis und Taggeldentschädigung. Eigene Kinder können zu günstigen Bedingungen mitgenommen werden.

Auf eine telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme freut sich die Betriebsleitung H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, **Telefon 01/52 92 22**

Internationale Kinderzeichnungsausstellung

Für die 24. Internationale Kinderzeichnungsausstellung in Seoul (Südkorea) sind die Schweizer Kinder zur Teilnahme eingeladen worden. Die besten Arbeiten werden mit Medaillen und Zertifikaten ausgezeichnet.

Teilnahmebedingungen

1. Kinder im Alter von 6—12 Jahren
2. Thema: frei
3. Ausführung: Bleistift, Oelfarbe, Wasserfarbe, Collage, Handdruck usw.
4. Format: maximum 55×40 cm.
Nur eine Arbeit pro Teilnehmer
5. Folgende Angaben müssen auf der Rückseite *in englischer Sprache* und *in Druckbuchstaben* gemacht werden:
 - a) Name und Vorname
 - b) Alter und Geschlecht
 - c) Genaue Adresse der Schule und Name des Klassenlehrers
 - d) Titel der Zeichnung
 - e) Nationalität
 - f) Vermerk «koreanische Kinderzeichnungsausstellung»
6. Die eingesandten Werke können nicht mehr zurückgegeben werden.
Die Arbeiten müssen bis spätestens 25. Juni 1982 an folgende Adresse gesandt werden:

Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission

Departement für auswärtige Angelegenheiten, Eigerstrasse 71, 3003 Bern

Offene Lehrstellen

Kantonsschule Im Lee Winterthur

Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, Gymnasium II (Typus B und D),
Lehramtsschule

Auf den Beginn des Schuljahres 1983/84 ist eine halbe Hauptlehrerstelle für

Chemie

zu besetzen.

Bewerberinnen oder Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, im Besitz des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das Höhere Lehramt sein und über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Vor einer definitiven Wahl erfolgt evtl. eine Ernennung als Lehrbeauftragter für zwei bzw. ein Jahr.

Anmeldungen sind bis spätestens 12. Juni 1982 dem Rektorat der Kantonsschule Im Lee, Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur, einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen erteilt (Telefon 052/27 85 21).

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Zürcher Oberland

An der Filialabteilung Dübendorf (Maturitätstypus B, C, D und Lehramt) sind auf Frühling 1983 folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Deutsch

in Verbindung mit einem andern Fach

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Fähigkeit und Lehrtätigkeit an der Mittelschule besitzen.

Vor der Anmeldung ist vom Sekretariat der Filialabteilung Glattal, Schulhaus Stägenbuck, Zwinggartenstrasse 28, 8600 Dübendorf, schriftliche Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis 20. Juni 1982 der Filialabteilung einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

**Schule für verschiedene Berufe
Berufsschule I der Stadt Zürich**

An der **Allgemeinen Abteilung** ist auf Beginn des Sommersemesters 1983 (Stellenantritt 19. April 1983) folgende Stelle zu besetzen

Vorsteher-Stellvertreter oder Vorsteher-Stellvertreterin

Aufgaben	Unterstützung des Vorstehers in seiner Tätigkeit und Vertretung bei dessen Abwesenheit. Selbständige Bearbeitung zugewiesener Aufgaben. Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 13 Stunden.
Anforderungen	Wählbarkeit als Hauptlehrer und erfolgreiche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule. Organisationstalent. Erfahrung in der Administration. Speditive und zuverlässige Arbeitsweise. Geschick im Verkehr mit Lehrern und Schülern.
Anstellung	Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Die Besoldung entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteher-Stellvertreterzulage.
Anmeldung	Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01/201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 22. Mai 1982 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.
Auskunft	J. Irrniger, Vorsteher der Allgemeinen Abteilung, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01/44 71 21.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Auf Beginn des Wintersemesters 1982/83 ist eine

Didaktiklehrstelle für Turnen

zu besetzen.

Zu den Hauptaufgaben eines Turndidaktiklehrers gehören die Führung von Turnabteilungen an der Sekundarschule, Leitung und Turnausbildung der Studenten, Didaktikunterricht mit Lehrübungen und regelmässige Fortbildung. Wir suchen eine dynamische Persönlichkeit, die mit einem aufgeschlossenen Team zusammenarbeiten will und sich für die Lehrerbildung begeistern kann. Vor der Anmeldung ist bei der Direktion Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen, Telefon 01/251 17 84.

Bewerber, die sich für die vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe interessieren, reichen ihre Anmeldung bis zum 15. Juni 1982 an folgende Adresse ein:

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung
an der Universität Zürich
Voltastrasse 59, 8044 Zürich

Die Erziehungsdirektion

Primarschulgemeinde Aesch bei Birmensdorf

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Unterstufe (2. Kl.)

zu besetzen. Antritt nach Uebereinkunft.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten, Herrn René Kümmerli, Dorfstrasse, 8904 Aesch bei Birmensdorf, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufen-Schulpflege Affoltern a. A./Aeugst a. A.

Ab Mitte August 1982 ist an unserer Oberstufe in Affoltern a. A. die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin mit Teilpensum (19 Wochenstunden)

zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Studer, Bergrain 9, 8910 Affoltern a. A., Telefon 01/761 53 82, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Uitikon

An unserer Schule sind

3 Lehrstellen an der Unterstufe

definitiv zu besetzen.

Die derzeitigen Verweserinnen gelten als angemeldet. Allfällige weitere Bewerbungen sind bis zum 15. Mai 1982 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn K. Sigrist, Mettenstrasse 21, 8142 Uitikon, zu richten.

Die Schulpflege

Schule Rüschlikon

An unserer Primarschule sind

2 Lehrstellen an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die bisherigen Verweserinnen gelten als angemeldet.

Weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 15. Mai 1982 an die Kanzlei der Schulpflege, Pilgerweg 27, 8803 Rüschlikon, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle als Handarbeitslehrerin

definitiv zu besetzen.

Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet.

Weitere Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Frau E. Gallizzi, Präsidentin der Frauenkommission, Heugatterstrasse 28, 8600 Dübendorf.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Uster

Heilpädagogische Hilfsschule

Auf Beginn des 2. Quartals Schuljahr 1982/83 (16. August 1982) oder nach Uebereinkunft ist an unserer Heilpädagogischen Hilfsschule die Lehrstelle eines/einer

Heilpädagogen/Heilpädagogin

neu zu besetzen (Mittel- und Oberstufe).

Lehrkräfte, die über die notwendige Zusatzausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu senden.

Das Schulsekretariat, Telefon 01/940 45 11, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Rickenbach

Auf Beginn des Herbstsemesters 1982 ist an unserer Sekundarschule

1 Lehrstelle phil. I

definitiv zu besetzen. Der bisherige Stelleninhaber tritt in den Ruhestand. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn W. Ramseier, 8479 Altikon, Telefon 052/38 13 81.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Wir suchen für unsere Schule für sofort (oder nach Vereinbarung)

1 Reallehrer

Wir bieten:

- modern und zweckmässig eingerichtete Schulhäuser
- gute Verkehrslage
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre
- Möglichkeit einer baldigen Wahl

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/860 77 07.

Interessenten sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach 2515, 8180 Bülach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Bülach

An unserer Oberstufenschule sind folgende Stellen definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. II

1 Lehrstelle an der Realschule

Die bisherigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. Mai 1982 an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach 2515, 8180 Bülach, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Opfikon-Glattbrugg

Im Anschluss an die Sommerferien (Schulbeginn am 16. August 1982) ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

zu besetzen. Die bisherige Stelleninhaberin beabsichtigt, aus familiären Gründen vom Schuldienst zurückzutreten.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und einer aufgeschlossenen Schulpflege. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01/810 51 85, zu richten. Nähere telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpflege, Herr Werner Abegg, Telefon P 01/810 74 55 oder G 810 44 33.

Die Schulpflege
